







DIE  
LÄNDLICHEN WOHNsitze, SCHLÖSSER  
UND  
RESIDENZEN  
DER  
RITTERSCHAFTLICHEN GRUNDBESITZER  
IN  
DER PREUßISCHEN MONARCHIE  
NEBST  
DEN KÖNIGLICHEN FAMILIEN-, HAUS- FIDEICOMMISS-  
UND  
SCHATULL-GÜTERN

IN NATURGETREUEN, KÜNSTLERISCH AUSGEFÜHRTEN, FARBIGEN DARSTELLUNGEN  
NEBST BEGLEITENDEM TEXT.

HERAUSGEGEBEN  
VON  
ALEXANDER DUNCKER,  
HOF-BUCHHÄNDLER SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS

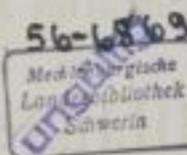
ZWEITER BAND.



BERLIN  
VERLAG VON ALEXANDER DUNCKER,  
KÖNIGLICHEN HOF-BUCHHÄNDLER  
MDCCCLX

DE  
LYZDPLGIE HOMOLOGIA  
RESPONSE

INTERIM IN ZEITPLANUNG



INHALT  
DES  
ZWEITEN BANDES  
1859—1860.

No.	NAME.	PROVINZ.	REGIERUNGSBEZIRK.	KREIS.	No.	NAME.	PROVINZ.	REGIERUNGSBEZIRK.	KREIS.
61	VEITNAU	Rhein-Provinz 2	Cöln	Euskirchen.	91	FRETDORF	Brandenburg 29	Potsdam	Ost-Priegnitz.
62	ROTHKIRCH	Schlesien 10	Liegnitz	Liegnitz.	92	SCHLODREN	Preussen 10	Königsberg	Pr. Holland.
63	LÜBBESAU	Brandenburg 20	Frankfurt	Calau.	93	RECKMANN	Brandenburg 30	Potsdam	Zancke-Belzig.
64	VIEVNITZ	Brandenburg 21	Frankfurt	Königsberg.	94	PLESSOW	Brandenburg 31	Potsdam	Zancke-Belzig.
65	LANGHEIM	Preussen 6	Königsberg	Rastenburg.	95	BURG-SCHIEDINGEN	Sachsen 17	Meserburg	Quedfurt.
66	PLESCHWITZ	Schlesien 11	Breslau	Breslau.	96	HEIDRICHEN	Westphalen 6	Arnsberg	Arnsberg.
67	PLATTENBURG	Brandenburg 22	Potsdam	West-Priegnitz.	97	PARET	Brandenburg 32	Potsdam	Ost-Havelland.
68	TILSEN	Sachsen 15	Magdeburg	Salzwedel.	98	CREMKITE	Brandenburg 33	Potsdam	Zancke-Belzig.
69	SATZEWY	Rhein-Provinz 3	Cöln	Euskirchen.	99	PLAUE	Brandenburg 34	Potsdam	West-Havelland.
70	CORVET	Westphalen 4	Minden	Hüxter.	100	LAASAN	Schlesien 20	Breslau	Striegau.
71	POGASSEN	Preussen 7	Königsberg	Pr. Holland.	101	WESTERDOLT	Westphalen 7	Münster	Recklinghausen.
72	TRACHENBERG	Schlesien 13	Breslau	Militzsch-Trachenberg.	102	SESE	Brandenburg 35	Frankfurt	Calau.
73	BRUNN	Brandenburg 23	Potsdam	Buppin.	103	LANGESBIAU	Sachsen 21	Breslau	Heilichenbach.
74	DOELKAU	Sachsen 16	Meserburg	Meserburg.	104	GROSS-BARTENLEBEN	Sachsen 18	Magdeburg	Nehaldenleben.
75	KLEIN-TECHERNAU	Schlesien 14	Liegnitz	Glogau.	105	FREYENSTEIN	Brandenburg 36	Potsdam	Ost-Priegnitz.
76	GABOW	Brandenburg 24	Potsdam	West-Priegnitz.	106	HARKE	Sachsen 19	Magdeburg	Nehaldendeben.
77	HOPPENRADE	Brandenburg 25	Potsdam	Ost-Priegnitz.	107	MERRITZ	Sachsen 20	Meserburg	Saal-Kreis.
78	PONARIEN	Preussen 8	Königsberg	Mohrungen.	108	POPLITA	Sachsen 21	Meserburg	Saal-Kreis.
79	PANTHERAU	Schlesien 12	Liegnitz	Goldberg-Hallau.	109	KRONIK	Sachsen 22	Meserburg	Saal-Kreis.
80	RHEIDER	Westphalen 5	Minden	Hüxter.	110	DÖBERNITZ	Sachsen 23	Meserburg	Dolitzsch.
81	LASKOWITZ	Preussen 9	Marienwerder	Schwetz.	111	DÖLLINGER	Sachsen 24	Meserburg	Lichtenwerda.
82	RÜHNTEDT	Brandenburg 26	Potsdam	West-Priegnitz.	112	PUTBUS	Pommern 10	Stralsund	Rügen.
83	ALT-WARTBLAU	Schlesien 15	Liegnitz	Bunzlau.	113	SEGENTIN	Pommern 11	Cölin	Schlawe.
84	ALLNER	Rhein-Provinz 4	Cöln	Sieg-Kreis.	114	SERBITE	Sachsen 22	Breslau	Nimptsch.
85	FALKENBERG	Schlesien 16	Oppeln	Falkenberg.	115	STÜLPE	Brandenburg 37	Potsdam	Jägerhof-Luckenwalde.
86	ROSEOW	Brandenburg 27	Potsdam	West-Havelland.	116	CAPPENBERG	Westphalen 8	Münster	Lüdinghausen.
87	CHUTOW	Schlesien 17	Oppeln	Beuthen.	117	GROSSES KREUZ	Brandenburg 38	Potsdam	Zancke-Belzig.
88	SAGAM	Schlesien 18	Liegnitz	Sagan.	118	SEENOFF	Pommern 12	Cölin	Schlawe.
89	SCHÖRECHEN	Brandenburg 28	Potsdam	Nieder-Barnim.	119	HORNEDORF	Brandenburg 39	Frankfurt	Lockau.
90	PRINKEAU	Schlesien 19	Liegnitz	Sprottau.	120	NORDKIRCHEN	Westphalen 9	Münster	Lüdinghausen.

FÜR DEN BUCHBINDER. Die Reihenfolge der Blätter dieses Bandes ist wie folgt: a) Titel. b) Inhaltsverzeichniß. c) 61—120 wie vorstehend, hinter jedes Bild das entsprechende Textblatt. d) Verzeichniß der geehrten Unterzeichnetner.

THEATRUM  
SCEANARUM ZEITINVS  
1661.

Rhein-Provinz.

Regierungs-Bezirk Cöln.

Kreis Luskirchen



Archiv des Rheinischen Geschichtsvereins, Bonn

Verlag von Alexander Francke, Leipzig, Musterbändchen in Zweier

VEYNAU.

# VEYNAU.

RHEIN-PROVINZ. — REGIERUNGS-BEZIRK CÖLN. — KREIS EUSKIRCHEN.

Veynau ist ein sehr alter Rittersitz im früheren Jülich-schen Amt Niedeggen, nach welchem ein Geschlecht des Jülich'schen Adels den Namen Veynau (Veinau, Venau). Wir können nicht angeben wie lange sich dieses Geschlecht im Besitz seines Stammhauses behauptet hat. Jedenfalls kam Veynau im sechzehnten Jahrhundert und zwar durch Heirath an die von Baexen oder Batzen, eine geldrische Sippe, die in jener Zeit überhaupt reichen Grundbesitz im Jülich'schen und Bergischen durch Heirath gewann. Das Wappen der Baexen ist ein gekrönter Löwe im silbernen Feld. Im Jahre 1692 wurde Johann Werner von Baexen wegen Veynaus bei der Jülich'schen Ritterschaft aufgeschworen. Durch Margaretha oder Maria von Baexen kam Veynau an deren Gemahl Adam von Blittersdorf zu Birgel. (Wappen: Silber über Gold durch einen gezackten schwarzen Balken schräglinks getheilt, auf dem Helm ein wachsender Hund mit dem Balken um den Hals.) Nun scheint der Wechsel der Besitzer noch häufiger geworden zu sein, denn im vorigen Jahrhundert erscheinen als solche zunächst die von Martial; sie führten einen gevierten Schild, im ersten und vierten Felde ein Adler, im zweiten und dritten drei rechte Schrägbalken; Johann Anton Freiherr von Martialis und dessen Ehefrau Philippine von Gymnich zu Vlatten erhielten 1744 das Jülich'sche Lehn Peggenhoven.

Wie es scheint kam Veynau nun durch Kauf an einen General von Alba da, dessen zweite Gemahlin Magdalene

von Volanden sich nach dem Tode des Generals anderweitig mit einem Advocaten Namens Klein vermählte, ihm Veynau in die Ehe bringend. Advocat Klein verkaufte den alten Rittersitz an einen sichern Herrn Maassen, dieser an den Kaufmann Schülg in Köln und von diesem letztern erwarb Veynau durch Kauf im Jahre 1843 Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog Prosper Ludwig von Arenberg, geb. 1785, succidierte im Jahre 1803 durch freiwillige Cession seinem am 7. März 1820 verstorbenen Vater dem Herzoge Ludwig Engelbert.

Das uralte Dynastengeschlecht der Arenberge aus der Eifel (das Stammhaus Arenberg oder Arberg hatte seinen Namen von den Aaren, die dort horsteten) führt seine Stammlinie bis zum Anfang des zwölften Jahrhunderts hinauf, wo die Ahnherrn als Kölnische Burggrafen erscheinen. Namen und Güter dieser vornehmen Dynasten brachte Mathildis die Erbtochter, zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts, an Engelbert den Sohn des Grafen Eberhard III. von der Mark. Im Jahre 1459 wurden die Arenberge Reichsgrafen; durch Diplom des Kaisers Maximilian II. vom 5. März 1576 deutsche Reichsfürsten mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage; somit muss Arenberg zu den altfürstlichen Häusern gezählt werden, denn bekanntlich giebt man dieses Prädicat denjenigen fürstlichen Häusern, die schon auf dem Reichstage von 1582 als solche erschienen. Unter dem 13. Januar 1612 wurden die Arenberge Herzöge von Aarschot und Croy,

sowie Granden von Spanien erster Klasse und unter dem 9. Juni 1644 Herzoge von Arenberg mit der besondern Bestimmung im Diplom (Kaiser Ferdinand's III.), dass die herzogliche Würde erblich sein solle auf alle Glieder des Hauses Arenberg sowohl in männlicher als in weiblicher Linie. Am 12. Juli 1806 wurde der Herzog als Mitglied des Rheinbundes Souverain, dieser Souveränität jedoch durch einen französischen Senatsbeschluss vom 13. Dezember 1810 wieder beraubt. Auf dem Wiener Congress 1815 wurde Arenberg mediatisirt. Ausser den französischen und belgischen Besitzungen hat der Herzog von Arenberg in Deutschland das Herzogthum Arenberg-Meppen und die Grafschaft Recklinghausen. Dieser Besitzungen wegen führt derselbe seit 27. März 1824 eine Virilstimme im Stande der Fürsten und Herren auf dem westphälischen Provinzial-Landtag, ebenso ist er seit 6. August 1840 erbliches Mitglied der ersten Kammer des Königreichs Hannover. Am 3. Februar 1847 wurde er als erbliches Mitglied in die Herrenkurie des Preussischen vereinigten Landtags berufen. Seit Bildung des Preussischen Herrenhauses ist der Herzog von Arenberg auch Mitglied dieser Körperschaft.

Das Stammwappen der Arenberge zeigt in Roth drei fünfblättrige in der Mitte durchbrochene goldene Blumen (von Einigen als Rosen, von andern als Mispelblumen angesprochen). Die Devise lautet: Christus protector mens!

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Liegnitz.



Nach einer Original-Aufnahme ausgefertigt von Winckelmann u. Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchdrucker in Berlin.

ROTHKIRCH.

# ROTHKIRCH.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS LIEGNITZ.

Rothkirch ist das Stammhaus des edlen Geschlechtes derer von Rothkirch, das von ihm seinen Namen genommen.

Die von Rothkirch hiesen ursprünglich Tauer, kamen mit Hedwig von Meran, als diese sich 1186 mit Herzog Heinrich I. vermählte, aus ihrer tyrolischen Heimat nach Schlesien, machten sich zu Rothkirch sesshaft und nannten sich nach diesem Sitze. Der berühmte Ritter Johann von Rothkirch starb in der grossen Mongolen-schlacht am 9. April 1241, nebst vierunddreissig seiner Geschlechtsgenossen, den Heidentod. Sein Sohn, damals noch ein Säugling, setzte den Namen fort.

Die erste von Rothkirch'sche Urkunde ist von 1315, es ist eine Lehnbestätigung für Woisicny de Ruffa Ecclesia über Rothkirch, das darin als ein alter Familien-

Besitz (*ex paterna et progenitorum successione*) bezeichnet wird.

Im vierzehnten Jahrhundert, wahrscheinlich 1370, kamen die von Rothkirch um den Besitz ihres schlesischen Stammhauses, das zuerst an die von Schellendorf gelangte, dann im Laufe der Zeiten an die Gaven, die Tschetschke, die Schönaich, die Bassota, die Falkenhayn, die Spiller und endlich an die Festenberg-Packisch kam.

Von den Brüdern Friedrich Wilhelm und Johann Georg von Festenberg-Packisch kaufte 1776 Hans Sigismund von Rothkirch aus dem Hause Rothkirch und Panthen, die Güter Rothkirch und Groszig, also damit das Stammhaus seines Geschlechtes zurück, nachdem es über 400 Jahr in fremden Händen gewesen.

Hans Sigismund's Enkel, Friedrich, 1839 in den Preussischen Freiherrnstand erhoben, vereinigte mit Aller-höchster Genehmigung seine Besitzungen zu dem Majorat Rothkirch. Gegenwärtiger Besitzer dieses Majorata ist der Freiherr Friedrich Anton Valerius von Rothkirch und Panthen, geboren 1832, Königlich Preussischer Lieutenant im 5. schweren Landwehr-Reiter-Regiment, auch Be-sitzer des Allodial-Rittergutes Nieder-Langenwaldau. Derselbe ist seit 1854 verheirathet mit Dorothea Albertine Elisabeth, geborenen von Prittwitz, und hat Nachkommen.

Das in einfach edlem Stil erbaute Herrenhaus von Roth-kirch liegt inmitten bedeutender Park- und Gartenanlagen.

Das Rothkirch'sche Wappen zeigt in goldenem Felde drei gekrönte schwarze Adlerköpfe zu 2 und 1.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Frankfurt

Kreis Lübau



© 1860 Auguste & C. G. Seemann, Berlin v. J. Elster, Del. Berlin v. F. Lübeck Berlin.

Verlag von Hermann Pöhl, Berlin, Nachdruck der Dr.

## LÜBBENAU

# LÜBBENAU.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK FRANKFURT. — KREIS CALAU.

Die Standesherrschaft Lübbenau im Markgraftum Niederlausitz besteht aus dem Schloss und der Stadt dieses Namens, sowie aus einer Anzahl von Vorwerken und Dörfern; seit mehr als zweihundert Jahren befindet sie sich im Besitz der Grafen zu Lynar und ist zugleich mit noch anderen Gütern in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts zum Familien-Fideicommis zusammengesetzt, nachdem vom Landesherrn die Lehnseigenschaft aufgehoben worden.

Ueber frühere Besitzverhältnisse geben vorhandene Urkunden folgenden Aufschluss:

Durch einen Kaufbrief vom Michaelis-Tag 1315 überließ Bodo der Aeltere von Yleberg nebst seinen Söhnen Bodo und Bodo Schloss und Städtlein Lübbenau, nebst dem ganzen Spreewald und den Dörfern Leipe, Lehde etc., an Christian von Lange, den Soldaten, und seine Söhne Thylemann und Christian, auch deren Nachkommen.

Steffan von Zopalien, des Königs Mathias zu Ungarn und Böhmen Oberst-Hauptmann und Vogt in Schlesien und der Lausitz, belieh de dato Breslau am St. Wenzels-Tag 1476 den Georg von Polenz mit Lübbenau.

Durch Kaufbrief vom St. Andreas-Tag 1486 überließ Georg von Polenz die Herrschaft an Niclas von Köckeritz; am St. Mathias-Tage desselben Jahres findet sich durch den Landvogt der Lausitz, Heinrich Burggrafen zu Meissen und zu Plauen, der Lehnbrief ausgefertigt.

Am Jacobus-Tage des Jahres 1503 verkauften die Gebrüder Hans und Heinrich von Köckeritz an Werner

von der Schulenburg, und die Belebung mit der Herrschaft erfolgte im Jahre 1505 durch Sigismund, Königlichen Stammes aus Polen, Herzog zu Glogau u. s. w., als Landvogt der Lausitz.

Elisabeth, verwitwete Gräfin zu Lynar, eine Tochter von Christian von Distelmeyer, Kurfürstlich Brandenburgischem Geheimen Rath und Kanzler, erkaufte im Jahre 1621 von denen von der Schulenburg die Herrschaft Lübbenau für ihren damals erst 5 Jahre alten Sohn, den Grafen Johann Siegmund zu Lynar.

Die Familie stammt aus Italien, wo sie im Florentinischen zwischen den Städten Cottbus und Lübben den Ober-Spreewald nennt, ist die Lage von Lübbenau, auch in dem flachen Lande, eine anmutige. Der Schlossgarten, zu gleicher Zeit mit dem Neubau des Schlosses neu angelegt, zeichnet sich durch Fernsichten in der grünen, von den Armen der Spree durchschnittenen Aue und durch die reiche Belaubung seiner Bäume aus.

Nach acht Erbfolgen besitzt jetzt Lübbenau der Königlich Preussische Kammerherr und Rittmeister a. D. Graf Hermann Lynar, zur Zeit Vorsitzender des Communal-Landtages im Markgraftum Niederlausitz.

Bereits im achtzehnten Jahrhundert war das alte Schloss baufällig geworden, so dass es nur vorübergehend zur Woh-

nung der Besitzer diente. Seit dem Jahre 1816 ist dasselbe zum grossen Theil auf den alten Fundamenten neu aufgebaut. Unter dem Thorwege des alten Schlosses befand sich auf einem Brett befestigt der Kopf eines Bären, welcher der Sage nach in früheren Zeiten, wo der Wald sich noch bis an Lübbenau heranzog, in der Ruine eines noch älteren Schlosses von einem Jäger aufgefunden und erlegt worden sein soll. Dieser Bärenkopf ist wohl erhalten auf dem Treppenflur des jetzigen Schlosses angebracht.

In der fruchtbaren Niederung an der Spree, welche man zwischen den Städten Cottbus und Lübben den Ober-Spreewald nennt, ist die Lage von Lübbenau, auch in dem flachen Lande, eine anmutige. Der Schlossgarten, zu gleicher Zeit mit dem Neubau des Schlosses neu angelegt, zeichnet sich durch Fernsichten in der grünen, von den Armen der Spree durchschnittenen Aue und durch die reiche Belaubung seiner Bäume aus.

Die ganze Gegend ist dicht bebüllert, und ein Haupterwerbszweig der fleissigen Bewohner der Stadt ist ansgedehnter Gemüsebau.

Aus der Oberlausitz herunter bis Lübben bewohnen Wenden die Dörfer an den Ufern der Spree; in allen ihren Kirchen wird der Gottesdienst noch in wendischer Sprache gehalten. Zwei der zur Herrschaft Lübbenau gehörigen wendischen Dörfer vermittelten ihre Verbindung unter sich und mit anderen Orten nur durch Kähne, im Winter auf dem Eise.

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Frankfurt.

Kreis Königsberg.



Bank am Original Aufnahme ausgetilckelmann zu 55000.

Verlag von Alexander Dümmler Kunstverlagsgesellschaft Berlin.

VIETNITZ

# VIETNITZ.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK FRANKFURT. — KREIS KÖNIGSBERG.

Vietnitz, zwischen Königsberg und Bärwalde in der Neumark gelegen, ist ein alter Ort, der unter dem Namen Vitenitz schon 1248 vorkommt. Nach Lehnbriefen des Churfürsten Friedrich III. von 1689 und des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen von 1713 gehörte Vietnitz nebst einem Theil des Rittergutes Blessin an der Oder denen von Sack, einer alten, ein halbes Jahrtausend hindurch in der Neumark florirenden Sippe, aus welcher Arnoldus gen. Sac urkundlich schon 1281 nachzuweisen ist. 1781 kam Vietnitz durch Verkauf unter Consens der Sack'schen Lehns-Agnaten in den Besitz des Geheimen Legationsrathes Adolph Friedrich von Buch-Stolpe und von diesem, ebenfalls durch Kauf, 1792 an den Landrat Wilhelm Ludwig von Sydow. Auch dieser blieb nur kurze Zeit in Besitz, denn er verkaufte Vietnitz 1805 an seinen Schwiegersohn, den Freiherrn Johann Christian Magnus von Oelsen, nachmals Gesandter, Wirklicher Geheim-Rath und Königlicher Kammerherr, der seit 1802 mit Charlotte Wilhelmine Friederike von Sydow aus dem Hause Stolzenfelde vermählt war.

Die von Oelsen (auch Oelssen) sind ein altes Ge-

schlecht, das wahrscheinlich mit dem Deutachherrn-Orden nach Preussen gekommen, dort und in Curland bedeutenden Grundbesitz erwarb. In der Neumark machte es sich zuerst durch die Erwerbung von Vietnitz sesshaft. Das Wappen zeigt im rothen Felde einen geharnischten silbernen Arm, der einen goldenen Ring hält.

Der Freiherr Magnus von Oelsen vergrösserte seinen Vietnitz-Blessins'schen Besitz nach und nach bedeutend, 1812 durch den Erwerb des angrenzenden Königlichen Gellen-schen Forstes, 1831 durch Ankauf des zweiten vormalis Blankenfeld'schen Anteils vom Rittergut Blessin und des vormaligen Lehnschulzengutes daselbst, 1842 durch Erwerbung der Krumbholz-Wassermühle, der Windmühle und der sogenannten Plantage bei Vietnitz.

Im Jahre 1848 vererbte die ganze Besitzung auf des Freiherrn Magnus von Oelsen einzigen Sohn, den Königlichen Geheimen Regierungsrath etc. Theodor Bernhard Freiherrn von Oelsen, seit 1837 vermählt mit Adele Henriette Caroline Gräfin von Kanitz, aus dem Hause Podangen-Mednicken, welcher im Jahre 1850 die Grund-

stücke sämmtlicher Bauern und eines Kossäthen durch Kauf erwarb und zum Gute legte, darauf nur auf cultivirten Forstgrundstücken zwei neue Vorwerke anlegte und grosse Meliorationen ausführte.

Zum Rittergute Vietnitz gehören jetzt vier Aussenvorwerke: Charlottenhof, Werder, Gehegn und Marienau. Die Forst besteht aus Kiefern, Eichen und vielen Elsberlichen. Ausser den zur Melioration der Wiesen abgelassenen Seen gehört noch der Guthus-See der Besitzung, die, nach Berg-haus' Landbuch der Mark Brandenburg, 8545 Morgen und 27 Quadrat-Rother griss ist.

Das herrschaftliche Wohnhaus ist nach einem Brande im Jahre 1827 neu erbaut und liegt malerisch zwischen Parkanlagen und Wiesen. Die ebenfalls neu ausgebauten Wirtschaftshöfe schliessen sich rückwärts an das Herrenhaus an. Die massive gotische Kirche, im Jahre 1845 durch den Patron mit einer neuen Orgel ausgestattet, gehört zu den schönsten Landkirchen der Neumark. Die Erbbegräbnisskapelle der Freiherren von Oelsen ist, ebenfalls in gotischem Stil, der Kirche angebaut.

Provinz Preussen

Regierungs-Bezirk Königshof

Kreis Rastenburg



44

Ein farbiger Atlas des Regierungs-Bezirks Königsberg.

Teil des von Hermann von Pechner ausgeführten Werkes.

### LANGHEIM

# LANGHEIM.

PROVINZ PREUSSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK KÖNIGSBERG. — KREIS RASTENBURG.

Langheim, an der Grenze der beiden altpreußischen Landschaften Barten und Natangen belegen, wird zuerst in einer Handfeste erwähnt, welche das geheime Archiv zu Königsberg aufbewahrt, ausgestellt von dem Hochmeister Winrich von Kniprode zu Leunenburg am Sonntag vor Urbani (23. Mai) 1367 für Hans Straupe und dessen Erben zu kulmischen Rechten, frei, erblich und ewiglich. Zugleich wird ihm das Kirchenlehn auf dem Gute verliehen. Dafür sollen er und seine Leute zu allen Heerfahrten, Landwehren etc. verpflichtet sein.

Im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts finden wir die Familie Truchsess von Wetzhausen, ein Fränkisches zur Reichsritterschaft gehöriges Geschlecht im Besitz von Langheim. Der letzte Besitzer aus dieser einst in Preussen so mächtigen Familie, welche ihm einen Landesherrn, den Hochmeister Martin Truchsess von Wetzhausen (1472—1481) gab, war Johann Wilhelm Truchsess von Wetzhausen, welcher nur einen unmündigen Sohn Eustach Erhard, hinterließ. Seine Witwe, Maria Eleonora, geborene Freiin von Heideck vermählte sich zum zweiten Mal mit dem Obersten Joachim Heinrich, des Heiligen Römischen Reichs Erbtruchsess Freiherrn zu Waldburg. Die Vormünder verkauften mit Genehmigung des Kurfürsten die Langheim'schen Güter 1681 an den Stiefvater ihres Mündels.

Heinrich Wilhelm von der Gröben, polnischer Oberst zu Fuß, geboren zu Schlossberg 1667, gestorben 1729, Sohn des Georg Heinrich von der Gröben, General-Major und Amtshauptmann zu Marienwerder und Biesenburg, und der Barbara von Gattenhofen aus dem Hause Nor-

kitten (jetzt in herzoglichen Anhalt-Dessau'schen Besitz) acquirierten die Güter von der Truchsess zu Waldburg'schen Familie in den letzten Jahren des siebzehnten Jahrhunderts. Sein Sohn Wilhelm Ludwig von der Gröben, geboren den 28. Februar 1710, gestorben den 11. Juli 1785, Erbherr der Langheim'schen Güter, Preussischer Ober-Appellations-Gerichtsrath und Johanniter-Ritter, widmete diese, so wie die später von ihm erworbenen Gudnick'schen und Liepe-schen Güter (letztere bei Königsberg belegen) durch sein Testament vom 23. Januar 1742 zu einer Fideicommissstiftung für das von der Gröben'sche Geschlecht der sogenannten preussischen Linie, welche jetzt aus den Häusern und Majoraten: Neulützen, Ponarien, Gr. Schwansfeld, Ludwigsdorf und Kallisten besteht.

Als solche Stiftung hatten diese Güter, durch den Ankauf von Tamperbothen und den noch 1852 erfolgten Erwerb der ehemals von Dargitz'schen Lehns-Rittergüter Wendehnen erweitert, einen Flächeninhalt an Acker, Wiesen, Wald etc. von 24,630 Morgen, wovon durch das Gesetz vom Jahr 1811 die früheren Zins- und Scharwerks-Bauern mit einer Fläche von 5,150 Morgen mit Eigentumsrechten beliehen wurden. Den Kirchen und Schulen sind 530 Morgen zugewiesen. Die Einwohnerzahl der Begüterung, so wie der nur noch durch Kirche, Schule und Polizei-Verwaltung verbundenen Banerdeiter beträgt 1,706 Seelen.

Zum Genuß dieser Stiftung, wozu die Ortschaften: Langheim, Sunnick, Tamperbothen, Kötze, Krütsau, Wotterkeim, Lablack, Langwäldchen, Dreyhüfen, Mühlhuben, Wendehnen, Spiegel, Stammen, Lüp, Liepsch, Palve und

Moosbude gehören, sind berufen nicht allein sämmtliche lebens- und stiftungsfähig geborene männliche Mitglieder dieser Linie mit dem zurückgelegten zwanzigsten Lebensjahr, sondern auch acht Wittwen oder Fräulein der Familie von der Gröben, welche letztere die Zinsen eines Capitals geniessen, das aus der Revenüen-Quote gebildet wird, die jedem neu eintretenden Hebungsberechtigten im ersten Jahr einzuhalten wird.

Das im Jahr 1803 an der Stelle des uralten baufälligen Schlosses erbaute Herrenhaus gewährt in seiner Umgebung von alten Baum-Reihen und reichen Laubgruppen, umgränt von dem Zain-Flusse ein anmuthiges landschaftliches Bild. Die Kirche mit ihren stattlichen Thurmgiebeln und Spitzen gehört, wie aus obenerwähnter Handfeste ersichtlich, und ihrem Baustyl entsprechend, zu den ältesten sogenannten Ordens-Kirchen der Gegend.

Seinen Endzweck bei Errichtung dieser Stiftung spricht der Stifter in folgenden Worten aus:

„dass sie gereichen möge zu des Höchsten Ehre, zu des Vaterlandes Besten, zum Flor und Gedeihen des Geschlechts derer von der Gröben.“

seine Herren Vetter aber, ermahnt er:  
„in den Pflichten gegen Gott frommen und aufrichtigen Herzens zu sein, gegen den König treu und gehorsam, gegen das Vaterland ehr- und redlich, gegen die Familie aber jederzeit wohlmeinend in Einigkeit, vetterlicher Liebe, freundschaftlichem Vertrauen, fidesamer Harmonie, und also bestrebt zu sein, dass sie nützliche Kinder des Vaterlandes, und würdige Glieder der Familie seien.“

Provinz Schlesien.

Begleitungs- Bezirk Breslau

I. Kreis Breslau



Nach dem Original-Aufnahmen ausgefertigt von Wenzelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker Königlich Preußische Akademie zu Berlin.

PLEISCHWITZ.

# PLEISCHWITZ.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS BRESLAU.

Zu dem ausbalichen Grundbesitz, den die von Pfeil, seit 1780 Preussische Grafen, seit den ältesten Zeiten bis in die neuesten hinein fast ausschliesslich in Schlesien erwarben, gehört seit 1842 noch das stattliche Rittergut Pleischwitz, eine Stunde von Breslau.

Pleischwitz gehörte ursprünglich zu dem alten Erbe der grossen böhmischen und schlesischen Landherren aus dem Hause Podiebrad, welches Haus dem böhmischen Throne in Georg von Podiebrad einen seiner ausgezeichnetsten Könige gegeben hat.

Von den Podiebrad kam Pleischwitz in den Besitz der Commende ad Sanctum Corpus Christi (Johanniter-Malteser-Ordens) in Breslau, fiel bei der Säcularisation der geistlichen Güter an den Staat, der es 1829 verkaufte. Im Jahre 1842 erwarb es der gegenwärtige Besitzer Herr Friedrich Waldemar Graf von Pfeil und Klein-Ellguth, geboren 19. Januar 1815, Ehrenritter des St. Johanniter-Ordens und Königlicher Kammerherr, seit dem 3. Januar 1850 mit der Gräfin Amalie, geborene Gräfin von Waldersee, vermählt.

Das Rittergut hat ein Areal von über 1250 Morgen.

Das statliche Herrenhaus, ein geschmackvoller Bau, liegt sehr anmuthig von Gartenanlagen umgeben.

Als besondere Merkwürdigkeit sind die Trümmer einer riesenhaften Eiche zu betrachten, die nach den Ermittelungen einer der bedeutendsten Autoritäten im Gebiete der Pflanzenphysiologie an Stärke nur von der St. Patricks-Eiche in England und von einer andern in Frankreich übertroffen wurde, also einer der stärksten Bäume in Europa war. Der Stamm hatte, 10 Fuss über den Wurzeln, noch 33 Fuss im Umfang, und der Stock misst an den Wurzeln noch über 60 Fuss. Der herrliche Baum stürzte im Sommer 1857 ohne äussere Veranlassung zusammen; der gänzlich ausgehöhlte Stamm, in welchem zehn Personen, im Kreise um einen Tisch sitzend, vollständig Platz hatten, vermochte die Last der Krone nicht mehr zu tragen. Die noch vorhandenen Reste des mächtigen Baumes sollen nach Möglichkeit erhalten werden.

Die von Pfeil stammen der Sage nach aus Bayern, wie manche andere edle Geschlechter Schlesiens; 1220 soll ein Pfeil den Herzog Heinrich den Bärtigen, Gemahl der heiligen Elisabeth, aus der Gewalt eines wütenden Bären

errettet haben. Möglich, dass er daher das Wappen: in silbernem Felde zwei schwarze, in's Andreaskreuz gelegte, mit den Klausen oben auswärts gekehrte Bärenärsen, erhielt; in den Adelstand, wie das historisch heraldische Handbuch zum Taschenbuch der gräflichen Häuser (Gotha, 1855) meldet, wurde er deshalb gewiss nicht erhoben. Das lag nicht in der Befugniß der piastischen Herzöge und ist überhaupt ein ganz moderner Begriff; glaublicher aber ist die Vergabe eines Erinnerungswappens. Der Königlich Preussische Major von Pfeil wurde 1707 in den Freiherrnstand erhoben, doch ist sein Geschlecht schon mit dem kinderlosen Absterben seines Sohnes 1833 erloschen. In den Grafenstand wurden bei der schlesischen Erbhuldigung 1786 die Brüder Friedrich Ludwig und Carl Friedrich von Pfeil erhoben; von ihnen stammen alle Grafen Pfeil ab. Zum Gedächtniss, dass bei der Erhebung in den Grafenstand der Mannesstamm des Geschlechts sechs Repräsentanten zählte, liess man auf dem linken Helm, mit dem das Wappen vermehrte wurde, hinter dem Pfauenwedel das Gefieder von sechs Pfeilen sehen. Nach einem alten Familienabkommen muss jeder männliche Spross des Geschlechtes den Namen Friedrich führen.

Provinz Brandenburg

Regierungs Bezirk Potsdam

Kreis West Prignitz



Ein farbiges Postkartenblatt aus dem Jahre 1900.

Postkarte aus dem Jahre 1900.

## PLATTENBURG

# DIE PLATTENBURG.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS WEST-PRIEGNITZ.

Wann die Plattenburg gegründet worden, ist nicht bekannt, doch vermutet man, dass sie aus dem zwölften Jahrhundert stammt. Im Jahre 1319 erscheint dieselbe als ein festes, den Markgrafen gehöriges Schloss. Markgraf Waldemar verkaufte es in diesem Jahre an den Bischof und die Stiftskirche zu Havelberg.

Bald nach der kirchlichen Reformation gelangte die Familie von Saldern in den Besitz. Dieselbe gehörte ursprünglich nicht der märkischen Ritterschaft an, wurde aber oben durch diesen Besitz in der Mark heimisch. Seinen

Namen hat dies altherühmte Geschlecht von einem im Braunschweigischen gelegenen Dorfe Saldern, und schon um die Mitte des zwölften Jahrhunderts wird es unter diesem Namen erwähnt. Im dreizehnten Jahrhundert erscheint die von Saldern'sche Familie als eine der reichsten und angesehensten Braunschweig's häufig an dem herzoglichen Hofe.

Im funfzehnten Jahrhundert trat die Familie zuerst zum Kurfürsten von Brandenburg in Lehnshältniss. Mathias von Saldern, der 1575 als Kurfürstlicher Rath und Kammerer verstarb, brachte nach der Urkunde vom Sonntag

Invocavit die Plattenburg von Joachim II. künftig an sich. Seitdem trat sie mit den dazu gehörigen Besitzungen als ein siebenter eigener Kreis den sechs übrigen Kreisen der Priednitz bei. Mit Ausnahme der Güter Abbendorf und Zichtow sind die damaligen Besitzungen noch immer in der Familie, welche sich später in die zwei Linien Plattenburg und Wilsnack theilte. Gegenwärtiger Besitzer der Plattenburg ist Friedrich Adolf von Saldern, geboren 1802, Königlich Preussischer Rittmeister a. D. und Ritter des St. Johanner-Ordens.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Magdeburg

Kreis Salzwedel



Nach dem Original-Aquarell von Engelbrecht & Weiß.

Verlag von Alexander Duncker, Kunstdruckhandlung zu Berlin.

TILSEN.

# TILSEN.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MAGDEBURG. — KREIS SALZWEDEL.

Seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts auf der alten Burg zu Tilsen und auf der angrenzenden Burg zu Wallstwe im sogenannten Hans-Jouchims-Winkel der Altmark angesessen, kaufte 1354 der aus dieser Linie (die rothe Greifsklaue im Wappenschild) stammende Paridam von dem Knesebeck zu Tilsen zugehöriges Land und Unterthanen von Gebhard von Alvensleben, welcher bis dahin ebenfalls in dieser Gegend ansässig gewesen zu sein scheint.

Bis zum Jahre 1375 wird nur eine Burg von Tilsen genannt, „dann aber wurde eine zweite erbaut, deren Wall späterhin mit Pallisaden und Doppelbaken bekränzt wurde“, und wohnten auf beiden Häusern bis 1726 zwei Familien.

Während der fortwährenden Fehden zwischen den Lüneburger Herzögen, den Markgrafen von Brandenburg und den Bischöfen von Magdeburg vielfach belagert und namentlich am Beginn des dreissigjährigen Krieges von den Kaiserlichen „fürchterlich“ geplündert, wurde durch Thomas von dem Knesebeck, Landeshauptmann der Altmark, Chur-

brandenburgischen Geheimrath, 1621 das jetzt bestehende neue Schloss auf der Stelle der zweiten Burg erbaut, während die gleichfalls noch vorhandene alte Burg zu wirtschaftlichen Zwecken benutzt wird.

Ueber dem Portal des neuen Schlosses befindet sich nachstehende Inschrift:

„Anno Domini 1621 domum hanc

Thomas a Knesebeck

Veteris Marchiae Praeses

non sibi, jam seni capulari et ad migrandum accineto,  
sed filii suis et qui futuri sunt posteris cum bono Deo  
a fundamentis exstruxit et in sua pro illis sollicitudinis  
memoriam reliquit: qua ut in hac peregrinationis valle  
utantur et ad coelestem patriam semper creati ac intenti  
sint, hortatur ac precatur, cum hoc voto eos valere ac  
sequi juhet.“

Die Besitzer des Schlosses zu Tilsen haben vielfach höhere Aemter sowohl in Churbrandenburgischen als Lüneburgischen Staats- und Kriegsdiensten bekleidet, und starb

die eigentliche Tilsener Linie (Greifsklaue) mit dem Domherrn Krafft Paridam von dem Knesebeck 1822 aus, wodurch das Gut (nachdem es durch Gesetzgebung der Westphälischen Regierung aufgehört hatte, ein Lehn zu sein) auf den späteren Feldmarschall Carl Friedrich von dem Knesebeck, als nächsten Agnaten, und dessen Descendenz überging.

Das Schloss Tilsen, in seinen Mauern bis zum Dache hinauf von Granit-Feldsteinen aufgeführt, ist durch den jetzigen Besitzer, Alfred von dem Knesebeck, Königlichen Rittmeister a. D., in den Jahren 1854—56 von Grund aus renovirt worden.

Zu den Merkwürdigkeiten der gegen 4000 Morgen grossen Fläche des Rittergutes Tilsen gehören die auf der Feldmark des Vorwerks Wötz befindlichen grossen Hünengräber, deren eines 130 Schritte lang und 20 Schritte breit, auf einer Anhöhe gelegen, sich durch die kolossalen Dimensionen der dabei verwendeten Granitblöcke auszeichnet.

Rhein-Provinz

Regierung-Bezirk Cöln.

Kreis Euskirchen.



SATZFEY.

# SATZFEY.

RHEIN-PROVINZ. — REGIERUNGS-BEZIRK CÖLN. — KREIS EUSKIRCHEN.

---

Nach einer Urkunde vom Jahre 1395 war die Herrschaft Satzfey (im Regierungs-Bezirk Köln, bei Euskirchen, am Fusse der Eifel gelegen) Eigentum des adeligen weltlichen Stiftes Dietkirchen zu Bonn. Im Jahre 1574 verkauften die damaligen Stiftsdamen mit Bewilligung des Erzbischofs und Churfürsten von Köln die fragliche Herrschaft nebst allen Rechten und Gerechtssamen an Ernst Wilhelm von Spies. Im Jahre 1737 verkaufte der damalige Besitzer Johann Franz Wilhelm Freiherr von Spies diese Herrschaft

Satzfey an Caspar Joseph zum Pütz in Köln. In Folge dessen sah sich Carl Caspar Freiherr von Gymnich zu Vischel veranlasst, als naher Verwandter des p. Spies, sein Retractrecht geltend zu machen, was zur Folge hatte, dass im Jahre 1738 besagter Freiherr von Gymnich Satzfey erwarb mit allen noch bestehenden Rechten und Gerechtssamen, als hohe und niedere Jurisdiction, Jagd und Fischereien, Appellation nach Wien und Wetzlar. — Bis zum Jahre 1825 blieb dieses Rittergut in der alten Familie von Gymnich.

Mit dem Tode des Freifräulein Johanna von Gymnich, Stiftsdame zu Neuss, erlosch diese altadelige Familie. Diese Johanna von Gymnich setzte durch Testament ihren Neffen und Taufpaten Max Felix Grafen von Wolff Metternich zu Burg Gymnich, zweiten Sohn des Max Werner Reichsgrafen von Wolff Metternich zur Gracht, zum Universalerben ihres Vermögens ein, wodurch denn auch das Rittergut Satzfey an den jetzigen Besitzer (Max Felix Grafen von Wolff Metternich zu Burg Gymnich) gelangt ist.

Provinz Westphalen

Regierungs-Bezirk Minden

Kreis Höxter



As Original-Aquarells v. Hofmaleri avagoj v. T. Albert Delbrück v. F. Barth, Berlin.

Verlag von Alexander Francke, Leipzig-Mühlhausen.

## CORVEY

# SCHLOSS CORVEY.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MINDEN. — KREIS HÖXTER.

In einer schmalen fruchtbaren Ebene Westphalens, welche sich zwischen dem Sollingerwald, den Hühen des Rütschen-, Bielen-, Ziegen-, Bruns- und Wildberges ausdehnt und in mehrfachen Krümmungen von der freundlichen Weser durchströmt wird, widerspiegeln sich am Ausfluss der Schelpe in die letztere die hohen Thürme des jetzigen Schlosses Corvey, dessen ältesten Tage bis in die Zeiten Ludwigs des Frommen hinaufreichen.

Dieser Kaiser war es, der zur grössten Befestigung und weitern Ausbreitung des Christenthums im Sachsenlande Mönche des Benedictinerordens in die unwirthbaren Forsten des Sollingerwaldes aus Corbin an der Somme, im fernen Lande des Frankenreichs gelegen, 822 nach Christus einführte. Heute befindet sich in nächster Nähe des anfänglichen Gründungsortes das hannoversche Gestüt Neuhaus. Allein sieben Jahre unendlicher Mühen und die Unfruchtbarkeit des Bodens veranlassten die frommen Väter, eine andere Stelle zur Niederlassung auszukunden. Ihre Wahl fiel auf die schöne Gegend, wo noch heute Corvey sich erhebt. Es ist eine der ältesten und bedeutendsten Klosterstiftungen Deutschlands, und alle Schriftsteller älterer und neuerer Zeit stimmen ein in das wohlverdiente Lob der Corbeia nova oder Corbeia Saxonica, an deren Gotteshaus und Abteigebäude sich viele herrliche Sagen, unzählige Legenden und Wundergeschichten knüpfen.

Aber Corvey's höchster Ruhm basirt auf edleren Grundlagen. Es wurde im Norden von Deutschland durch seine gottbeseelten und rastloshätigen Mönche eine Pflanzschule der Ausbreitung christlicher Lehre, Cultur, Bildung und Sitte, und mancher Apostel und Lehrer zog aus seinen stillen Klostermauern dem rauen Scandinavien, dem heidnischen Dä-

nenlande zu. Aber auch die Mönche, die dabeim blieben, weiheten sich in gerüschloser Thätigkeit der Cultur des Bodens, der Wissenschaft und dem Gottesdienste: Corvey war eine Freistätte für die Denkmale altclassischer Zeiten. Hierhin sendeten Kaiser und Könige, Fürsten und Edle ihre Söhne zur Erziehung; denn die dortige Schule ragte vor allen andern an Berühmtheit und Grösse hervor; in den classischen Sprachen, in der Medicin, Mathematik und Astronomie wurde dort unterrichtet; für die heilige Schrift allein, so erzählt man, waren einst an 24 Lehrer bestellt. Kein Kloster hat eine so lange und stolze Reihe ausgezeichneter Männer aufzuweisen, die nach allen Enden der Welt hin, zu den höchsten geistlichen Würden berufen wurden und überall Corvey's Ruhm verbreiteten. Wir erinnern nur an Bruno, der als Gregor V. den päpstlichen Stuhl bestieg, an den H. Ansgar, ersten Erzbischof von Bremen-Hamburg, an Rimbert, Adalgar, Thiatgrin Bischof von Halberstadt, an Stephan Bischof von Upsala, an Adelmar Bischof in Schweden, an Gislemar Bischof in Dänemark, an Bruno, Bruder Kaisers Otto des Grossen und Erzbischof von Köln, an Sigfried Bischof von Münster, an Benno Bischof von Meißen, an Widukind, den berühmten Historiker, an Pascharius Radbertus, den Verfasser ausgezeichneter theologischer Werke. Wie viele Namen grosser Männer lassen sich diesen wenigen noch anfügen!

Corvey ist aber auch eine Zufluchtsstätte der Armen und Nothleidenden gewesen: Kranke, Schwache, wandernde Pilger fanden hinter den Klostermauern freundliche Aufnahme. So konnte Thietmar mit Recht dieses Kloster Haupt und Mutter aller übrigen nennen, eine Zierde des Vaterlandes, ja ein Wunderwerk in deutschen Landen.

So erklärt sich auch, dass Kaiser und Fürsten und das ganze Volk wetteiferten in edler Freigebigkeit durch Gaben und Verleihungen an das Stift. Seine Besitzungen mehrten sich von Jahr zu Jahr und lagen zu Ausgang des elften Jahrhunderts in solcher Ausdehnung über den ganzen Norden Deutschlands ausgebreitet, dass der gesamte Territorialbestand die Mehrzahl unserer heutigen deutschen Staaten an Grösse bedeutend übertraf. Leider gingen aber durch die Stürme der Zeiten, eingerissene Verschwendungsucht und Sittenlosigkeit der Mönche in späteren Jahren viele entferntere Besitzthümer verloren. Auch die Insel Rügen soll durch eine Schenkung des Kaisers Lothar I. vom Jahre 844 dem Stift gehört haben.

Im dreizehnten Jahrhundert wurde der corveyer Abt deutscher Reichsfürst, hatte auf den Reichstagen das nomis Votum und stand unmittelbar unter dem Papste. Letzteres Vorrecht machte ihm das Bisthum Paderborn vielfach streitig und es entstand daraus ein mehrhundertjähriger Prozess, der erst 1782 dadurch entschieden wurde, dass Paderborn der geistlichen Aufsicht und Jurisdiction entzog.

Seit Anfang der Stiftung waren die Raugrafen von Dassel die *advocati* (Schutzhüter) der Abtei und trugen dafür von derselben die Schlösser Dassel und Hundrück nebst einem Theile des Sollingerwaldes zu Lehn. Nach dem Anssterben der Raugrafen 1329 fielen dieselben als corvey'sche Lehne an die Bischöfe von Hildesheim, die dadurch auch die Schutzhüter über Corvey erwarben. Als aber 1521 über Bischof Johann IV. die Reichsacht verhängt wurde, kamen jene Güter an die Herzige von Braunschweig, welche Kaiser Karl V. mit der Ausführung beauftragt hatte. In dieser biesen Lage erkör sich das Stift die Landgrafen von Hessen zu seinen Schutzhütern.

Im dreissigjährigen Kriege wurde Corvey von allen streitenden Parteien und Völkern genommen und gebrandschatzt, vom tollen Christian von Braunschweig, von Tilly, von den Dänen, Schweden und Hessen und zuletzt von den Kaiserlichen. Die bis dahin gesammelten Schätze der Bibliothek vernichtete jene schreckliche Mord- und Zerstörungsperiode der deutschen Geschichte bis auf wenige Überreste.

Unter dem 65sten Abte, Theodor Freiherr von Brabeck, erhob Papst Pius VI. die Abtei am 6. August 1783 zu einem reichsfürstlichen Bistum und den Convent zu einem weltlichen Domkapitel, welches Kaiser Franz II. am 10. Dezember 1793 bestätigte. Theodor wurde der erste Fürstbischof; aber schon sein Nachfolger, Ferdinand Freiherr von Lüning (1794—1802), musste in Folge der durch den Reichsdeputationshauptschluss ausgesprochenen Säkularisation abdanken und sein Bistum dem fürstlichen Hause Nassau-Oranien abtreten, welches man hierdurch zum Theil für den Verlust

seiner Stathalterschaft entschädigte. Im Jahre 1807 einverlebte Napoleon I. die Stiftsländereien dem Königreiche Westphalen, nach dessen Auflösung sie 1815 an Preussen gelangten und von diesem dem Kreise Höxter im Regierungsbezirk Minden zugelegt wurden. 1820 entstand daraus eine Herrschaft des Landgrafen Victor Amadeus von Hessen-Rotenburg, welche sich 1822 zu einem Mediatfürstenthume gestaltete. Seine Größe beträgt 5 Quadrat-Meilen mit ungefähr 15,000 Einwohnern. Nach den letzten Willigen Verordnungen des Landgrafen, wonach er aus den raudener und ratiaborer Gütern in Oberschlesien, den Herrschaften Kieferstädtel und Zembowitz und unserm Fürstenthume Corvey ein Fideicommiss errichtet hatte, folg es am 12. November 1834 an Se. Durchlaucht den Prinzen Victor von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, geb. am 10. Februar 1818. Die Verwaltung übernahm während der Minderjährigkeit

der Vater des Prinzen Se. Durchlaucht Fürst Franz, der in Corvey auch bis zu seinem Tode residierte. Der neue Erbherr wurde am 15. October 1840 bei Gelegenheit der Huldigung in Berlin von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. mit der Würde eines Herzogs von Ratibor und Fürsten von Corvey geschmückt.

Das jetzige prächtige Schloss ist ein grosses aus Bruchsteinen erbautes Quadrat, das im Innern mehrere Höfe und die schöne Stiftskirche birgt. Die darin enthaltenen 365 Zimmer sind grösstenteils in dem schwerprächtigen Rococoengeschmack des vorigen Jahrhunderts geziert. Bemerkenswerth ist die gegen 80,000 Bände haltende Bibliothek neuerer Werke, eine der elegantesten des Continents. Eine stolze, Jahrhunderte zählende, Kastanienallee, die sich oben zu einem schattigen Laubdache wölbt, verbindet Corvey mit der frondösen, eine Viertelstunde entfernten Stadt Höxter.

Provinz Preußen.

Regierungs-Bezirk Königsberg

Kreis Pr. Holland



Nach einer Original-Aufnahme aus der Wunderkammer v. Schöner

Verlag von Alexander Duncker Königl. Buchdruckerei in Berlin

PODANGEN.

# PODANGEN.

PROVINZ PREUSSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK KÖNIGSBERG. — KREIS PR. HOLLAND.

Das Allodial-Rittergut Podangen wurde gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts von Elias von Kanitz acquirirt und ist seitdem in ununterbrochener Folge vom Vater auf den ältesten Sohn vererbt worden. Podangen liegt im Kreise Preussisch Holland am Flüsschen Passarge im sogenannten Oberlande Ostpreussens. Es büßte im verheerenden Kriege von 1806—12 den besten und grössten Theil seiner Vorwerke, die verkauft werden mussten, ein, und ist ihm ein Areal von kaum 3000 Morgen geblieben. Das Wohnhaus ist vom Oberburggrafen Friedrich Wilhelm von Kanitz 1701 erbaut, und hatte am 20. Juni 1854 die Ehre und das Glück des jetzt regierenden Königs Majestät als Nachtlager zu dienen. Gegenwärtiger Besitzer ist Emil Graf Kanitz, Königlicher General-Landschaftsdirector für

Ost-Preussen. — In den hohen Bogengängen des Gartens steht | Grafen Carl von Kanitz, den der Dichter Schenkendorf  
ein Kreuz zur Erinnerung des bei Dennewitz 1813 gebliebenen | in seinem Lied von den drei Grafen besungen:

Aus altem Sängerstamme  
Ein Jüngling, der die Flamme  
Verburg in stillem Sinn,  
Ihn trug als Himmelsbeute  
Ein Engel aus dem Streite  
Zu seinem Ahnherrn Kanitz hin,

Carwinden und Podangen,  
Wo Lied und Seiten klangen—  
Im schönen Oberland,  
Nun steht ihr öd' und schaurig,  
Nun tränkest du so traurig  
Passarge, deinen Blumenstrand.

Doch Heiden mögen klagen,  
Wir Christen sehn es tagen  
Aus Dunkel und aus Blut;  
Der Eifer wächst uns Allen,  
Wenn solche Opfer fallen  
Für ihrer Väter höchstes Gut.

So mögt Ihr ruhig schlafen  
Ihr lieben deutschen Grafen  
Bis an den jüngsten Tag.  
Wir wollen Eurer denken,  
Euch manchen Becher schenken  
Bei Freiheits-Mahl und Festgelag.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Breslau

Kreis Militsch Trachenberg.



F. Lippé'sche Photo. nach T. Körner. Druck F. Koch.

Von der Königlichen Kunstanstalt. Druck: F. Koch.

**TRACHENBERG.**

# TRACHENBERG.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS MILITSCH-TRACHENBERG.

Das Schloss Trachenberg, die Residenz des Fürstenthums gleichen Namens, liegt am linken, südlichen Ufer des Bartschflusses und etwa 1,500 Schritte von der Stadt selbst entfernt.

Am rechten Ufer des Flusses zieht sich die Chanssee hin, welche von Breslau nach Posen führt, und ungefähr 1000 Schritte weiter westlich die Eisenbahn.

Das Schloss besteht aus mehreren Theilen verschiedenen Alters. Der neueste Theil mit der Front nach Norden gelegen, ist von dem Fürsten Adrian von Hatzfeldt zur Zeit des siebenjährigen Krieges erbaut worden, und enthält in der Mitte seiner Front einen grossen Saal mit einer kuppelartigen Blechbedachung. Der an diesen neuen Bau sich anschliessende ältere Theil des Schlosses, welcher mit ersterem einen rechten Winkel gegen Norden bildet, ist offenbar älter und lehnt sich an die, jedenfalls später erbaute Schloss-Kapelle, die mit ihrer Front wieder nach Süden steht. Das älteste, auf dem Schlossplatze stehende Gebäude aber ist der, ungefähr 20 Schritte westlich von der Kapelle entfernte, massive, viereckige, mehrere Etagen enthaltende, Thurm, jedenfalls der Rest der in der Vorzeit dort befindlich gewesenen Festung, welche, der Sage nach im zwölften Jahrhundert, zum Schutz gegen Polen erbaut worden sein soll. Das Dach dieses Thurmes ist flach und mit einer crenelirten

Befestigung umgeben. Seine Basart und starken Umfassungs-wände lassen keinen Zweifel zu, dass derselbe früher zur Vertheidigung des Schlosses gedient hat und mit Geschütz versehen gewesen ist. Dass dieses Gebäude noch im dreissig-jährigen Kriege zu diesem Zwecke benutzt worden, wird durch die, auf einer, in dessen Mauer auf der östlichen Seite eingelassenen Steinplatte befindliche Inschrift mit den Worten: „Renovatum Capitain Brandeis 1642“ bewiesen.

Die alte Umgebung des Schlosses, welche vor Jahrhunderten, als solches noch eine Festung gewesen, in Wällen und einem breiten, tiefen Graben bestand, hat in der Neuzeit den Verschönerungen weichen müssen, die das Schloss jetzt zu einem sehr angenehmen Aufenthalt machen. Ein gut angelegter Park, ein Gemüsegarten, eine werthvolle Orangerie, besonders aber die, durch den Fürsten Hermann von Hatzfeldt geschaffene, vollständige Umwandlung des Schlossplatzes längs der Bartsch, wie dies in der Abbildung dargestellt ist, haben dem Ganzen einen besseren Anblick verliehen.

Das Fürstenthum Trachenberg, eine der ältesten Stundesherrschaften Schlesiens, befand sich in der Vorzeit im Besitze der alten freiherrlichen Familie von Kurzbach, gelangte im Jahre 1592 durch Kauf in den Besitz des Freiherrn Adam von Schafgotsch und verblieb dieser Familie bis

zum Jahre 1635, in welchem die Herrschaft Trachenberg vom Kaiserlichen Fiscus eingezogen und im Jahre 1641 vom Kaiser Ferdinand III. seinem Feldmarschall, Grafen Melchior von Hatzfeldt, als Belohnung für seine mehrfachen Verdienste während des dreissigjährigen Krieges, sowie als Entschädigung für seine im Kaiserlichen Kriegsdienste gemachten Auslagen erb- und eigentümlich verliehen wurde.

Hermann, Graf von Hatzfeldt, Bruder des unvermählt verstorbenen Grafen Melchior, erob mit Kaiserlicher Genehmigung, im Jahre 1662 Trachenberg zum Fideicommiss, in Folge dessen diese Herrschaft sich bis zum heutigen Tage im Besitze der Hatzfeldt'schen Familie befindet.

Im Jahre 1742 erhob König Friedrich II. von Preussen, bei der Huldigung Schlesiens, den Grafen Adrian von Hatzfeldt in den Fürstenstand, und die Stundes-Herrschaft Trachenberg zum Fürstenthume.

Das Fürstenthum enthält ungefähr 6½ Quadrat-Meilen, 2 Städte, nämlich Trachenberg und Prausnitzi, 40 Dörfer, 29 Vorwerke, mehrere grosse Teiche und ansehnliche Forsten, in welchen sich zwei Thiergärten befinden.

Die Zahl der Einwohner des Fürstenthums beträgt über 20,000 Seelen.

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis Ruppin.



Nach einer Original-Aufnahme ausgetz Woeckmann u. Söhne.

Verlag von Alexander Duncker Kunstverlagshaus Berlin.

BRUNN.

# BRUNN.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS RUPPIN.

Eine halbe Meile nordöstlich von<sup>\*</sup> Wusterhausen a. d. Dosse liegt auf flachen, fruchtbaren, mit Wiesen abwechselnden Ebenen, das nicht grosse aber ländlich freundliche Rittergut und Dorf Brunn.

Von der 40 Hufen umfassenden Feldmark gehören etwa zwei Dritttheile zu dem Rittergute, welches durch den jetzigen Besitzer Freiherrn Max von Romberg, Mitglied des Herrenhauses, kürzlich zu einem Fideicommiss erhoben worden ist.

In früheren Zeiten und bis nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestanden, anstatt des jetzigen Einen, vier Rittergüter (die Sage geht sogar, es seien noch früher deren

sieben gewesen), von denen das bedeutendste Jahrhunderte lang Besitzthum der altadeligen Familie von Brunn war. Diese Familie ist seiner Zeit weit verzweigt gewesen und hat noch viele benachbarte Güter besessen, ist aber jetzt in heisiger Gegend völlig ausgestorben. Zwei andere hiesige Güter gehörten der Familie von Rohr und das vierte, das kleinste, der von Burghagen. —

Etwa in den sechsziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kaufte ein Major von Bredow auf Klessen nach und nach die vier Güter an sich, verkaufte sie aber nach etwa fünfzehn bis zwanzig Jahren wieder an einen Domherrn von Kroescher auf Lohme, welcher, nach wesentlichen Ver-

besserungen des Gutes, dasselbe an seinen Schwager, den Generallieutenant Freiherrn von Romberg wieder verkauft, von welchem es nachher erst auf seinen ältesten Sohn, den Obersten Conrad Freiherrn von Romberg und dann auf des Letzteren Sohn, den obengenannten jetzigen Besitzer, vererbt worden ist.

Die alten ehemaligen Herrenhäuser sind, theils schon im vorigen Jahrhundert, nach und nach abgebrochen worden, das jetzige ist von dem oben gedachten Generallieutenant Freiherrn von Romberg an einer neuen Stelle erbaut, woselbst es unter alten schönen Bäumen recht freundlich gelegen ist.

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg

Kreis Merseburg



Nach einer Originale Aufnahme ausgef. v. Wurckelmann & Lüdke.

Verlag von Alexander Duncker Kauf- und Hofbuchhändler in Berlin.

DOELKAU.

# DOELKAU.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS MERSEBURG.

Das Rittergut Doelkau liegt inmitten des grossen Eichwald's, der sich in der fruchtbaren Aue, von Leipzig bis Merseburg erstreckt.

Im Jahr 1750 kam es durch Kauf in den Besitz der Gräflich Hohenthal'schen Familie und der Vater des jetzigen Besitzers, des Grafen Karl Emil von Hohenthal,

Mitglied des Herrenhauses, erbaute auf der Stelle, wo früher die alte Burg der Herren von Zweimen stand, das grossartige Schloss im italienischen Styl. Dasselbe umglebt ein schöner im englischen Geschmack angelegter und sorglich gepflegter Park, der sich unmittelbar dem Walde anschliesst. Ein besonderes Interesse wird das Schloss künftig

noch dadurch gewähren, dass in demselben Fresken ausgeführt werden, welche die Geschichte des preussischen Königshauses darstellen.

Zu Doelkau gehören noch die Rittergüter Kitzschlitz, Günthersdorf und Altrunstdt, Letzteres bekannt durch den da selbst im Jahre 1706 geschlossenen Frieden.

Provinz Schlesien

Regierungs-Bereich Liegnitz

Kreis Glogau



Original-Aufnahme v. F. Fisch, ausgef. v. T. Alten, Druck b. F. Barth

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Buchhändler Berlin.

### KLEIN TSCHIRNAU.

# KLEIN-TSCHIRNAU.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS GLOGAU.

Das alte Herrenhaus zu Klein-Tschirnau, Kreis Glogau, auf dem linken Oderufer unweit des Stroms an dessen Thalrand gelegen, ward 1558 von Wolf Glaubitz erbaut. Das mit reichen Ornamenten geschmückte noch wohlerhaltene Portal giebt, in Stein gehauen, über den Erbauer und die Bauzeit folgenden Nachweis:

„1558 Montag nach Pfingsten hat Wolf Glaubitz den Bau angefangen.“

neben einer der Seitennischen befindet sich ein Gedenkstein mit der Inschrift:

„1559 Christoph Glaubitz zur Tschirne,  
Alles mit Bedacht.“

Das Geschlecht der Glaubitz gehörte in jener Zeit zu dem mächtigsten und reichsten Adel im nördlichen Schlesien. Tschirne oder wie es jetzt heisst „Klein-Tschirnau“ scheint der Hauptitz der Familie gewesen zu sein, woselbst sie ihre Geschlechtstage abgehalten hat, so lange das Haus mit den vier zugehörigen Rittergütern Tschirnau, Doberwitz und Weckelwitz auf dem linken, Gross- und Klein-Skeyden auf dem rechten Oderufer, Eigentum des Geschlechts verblieb. Da das Archiv des Hauses in den Kriegsjahren von 1806 — 1807 durch die Franzosen vernichtet worden ist, so bleibt nur die Vermuthung auszusprechen, dass der dreissigjährige Krieg und seine schlimmen Folgen das plötzliche und voll-

ständige Sinken des grossen Grundbesitzes der Glaubitz veranlasst haben mag, denn im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts finden wir die Herrschaft Klein-Tschirnau im Besitze der Herren von Stosch, welche auch einen grossen Theil der anderen Besitzungen der Glaubitz im Fürstenthum Glogau dazu erworben hatten. Die Familie Stosch gehört zu den alten eingeborenen schlesischen Rittergeschlechtern, reichbegütert, mächtig und angesehn in verschiedenen Landestheilen. Auch sie hatte Willen und offene Hand zur Erhaltung des alten Hauses „zur Tschirne“, dessen Restaurirung anno 1721 erfolgte, wie eine der Portalinschriften beweigt. Den Seitenflügel erbauten die Stosch gleichfalls in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Am Schluss des letzteren verzässerten sie die Tschirnauer Güter, und es gelangten dieselben in kurzen Zwischenräumen in die Hände der benachbarten Fürsten von Schönaiach-Carolath, später der Fürsten zu Lynar und endlich der Herren von D'Orville, bis sie im Jahre 1830 der gegenwärtige Besitzer, der Königliche Kammerherr, Freiherr von Buddenbrock künftig erworb.

Das Gesamtareal der vier Rittergüter enthält 4,400 Morgen. Davon sind 3,300 Morgen Ackerland, das übrige Wiesen, Busch und Werder. Der Boden gehört zu dem vorzüglichsten der Gegend und erlaubt den ausgedehnten Anbau von Raps, Flachs, Zuckerrüben und Klee.

Der mächtige und solide Bau des alten Herrenhauses gibt heute noch vollgültiges Zeugniß von den reichen Mitteln, so wie dem festen und tüchtigen Sinne der Erbauer, nur war es 1830 die höchste Zeit, dass eine pfiegende Hand den beginnenden Ruin abwendete. Dies geschah 1831 bis 1833 durch den jetzigen Besitzer, der damals eine vollständige Restaurierung des Hauses, sowohl des älteren Baues als des Seitenflügels bewirkte. So ist denn die „Tschirne“ eines der wohlerhaltensten unter den schlesischen Rittersitzen aus dem späteren Mittelalter, und feiert 1859 ihr dreihundertjähriges Bestehen in Festigkeit und wohllicher Beschaffenheit. Das zierliche Portal, die schönen Gewölbe und tiefen Mauerlöcher der Wohnzimmer, die hohen stolzen Giebel mit Ornamenten im gothischen Style, gereichen dem Freunde mittelalterlicher Baukunst zur Refriedigung. Das alte Haus macht auf den Besucher den Eindruck, als ob es noch weiter einige Jahrhunderte mit seinen hohen leuchtenden Giebeln hinaus in die grünende Odenriederung blicken werde, zur Freude nachkommender Geschlechter, denen Kraft und Wille zur Erhaltung des alten mächtigen Bauwerks so lange ungeschwächt bleiben möge, bis in Erfüllung seines, wie allen irdischen Geschicks: „aus den Ruinen neues Leben blüht“.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis West-Pruisen



W. Gadow & C. H. Geissert, ausgeg. v. C. L. F. Buch & Co.

Verlag Alexander Neudecker, Berlin

GADOW.

# GADOW.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS WEST-PRIEGNITZ.

Ein altes von Möllendorff'sches Rittergut, liegt 2 Meilen von Wittenberge, 1 Meile von Lenzen, 2 Meilen von der Kreisstadt Perleberg und ist der Wohnsitz für die Besitzer des vom Feldmarschall von Möllendorff 1813 gestifteten Familienfideicommisses, welches der jetzige Majoratsbesitzer, der Königliche Kammerherr Hugo Graf Willamowitz-Möllendorff, seit 1829 angetreten hat.

Der ganze Complex der Majoratsherrschaft Gadow, den der Feldmarschall von Möllendorff, mit Ausschluss seines Stammgutes Lindenbergs, von seinen Vettern von Möllendorff

erworben hat, bildet das Ländchen Cumlossen, in welchem die Gevettern von Möllendorff Erb- und Gerichtsherren waren.

Es gehören zum Ländchen Cumlossen die Rittergüter Gadow, Behrenheide, Feldmarschallshof, Lindenbergs nebst Silbergvorwerk, Wentdorf, Jagel, Lütgenwisch, Wustrow und Burg Lenzen, sowie die Dörfer Cumlossen, Wentdorf, Müggendorf, Behrenheide, Jagel, Mittelburst, Lütgenwisch und Wustrow.

Die Gesamtbevölkerung beträgt circa 4000 Seelen.

Das jetzige Schloss zu Gadow, Ende vorigen Jahrhun-

derts erbaut, 1818 wesentlich umgebaut und vergrössert, hat seine gegenwärtige Form und freundlichen Umgebungen wie die nicht unbedeutenden Gartenanlagen durch den jetzigen Besitzer erhalten. Es liegt aber abgesondert von den Wirtschaftsgebäuden mitten im Garten, der im englischen Geschmack angelegt und mit Gewächs- wie Treibhäusern ausgestattet, sich an den mit mehreren hundert Stück Wildpret besetzten Wildpark anschliesst, ebenfalls Schöpfungen des jetzigen Besitzers.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis Ost-Priegnitz



5. Auflage, Aquatinten C. H. Gennrich, ausget. v. C. J. Lüder Druck A. F. Körner

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchdrucker Berlin.

### HOPPENRADE.

# HOPPENRADE.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS OST-PRIEGNITZ.

Das Rittergut Hoppenrade, seit undenklichen Zeiten als wüste Feldmark Jeterbau mit dem Hof Hoppenrade im Besitze des Domstiftes Havelberg, ging in das Eigentum der Freier'schen Familie im Jahre 1803 durch Vertauschung gegen deren Rittergut Gottberg über, und wurde durch die Königliche Gnade mit den ausgedehntesten ritterschaftlichen Rechten und Privilegien ausgestattet.

Aus den grossen Flächen, überwiegend schweren, aber grösstentheils unentwässerten, und in Folge dessen nicht ackerbaren Bodens, den äusserst verfallenen Hofgebäuden, und den aus Lehm erbauten Arbeiterhütten, schuf, trotz der

hemmenden Kriegsjahre, der Amtsraath Johann Wilhelm von Freier, mit unermüdlicher Thätigkeit, Umsicht und Ausdauer, die jetzt in hoher Cultur befindlichen, umfangreichen Aecker und Wiesen, wie die zahlreichen der Wirtschaft, der ländlichen Industrie und den Tagelöhnnern zu angemessenen Wohnungen dienenden massiven Gebäude.

Zugleich wurde von demselben Besitzer 1823 das Rittergut Garz, dessen Aecker und Wiesen in unmittelbarem Zusammenhang mit denen von Hoppenrade gelegen sind, käuflich erworben und mit diesem vereint.

Erst nachdem auch dies neue, bedeutende Besitzthum (früher denen von Saldern, noch früher denen von Wrangel gehörig,) auf eine hohe Stufe der Cultur gebracht war, erbaute der, bis dahin ganz von der Vervollkommenung seiner Wirtschaften in Anspruch genommene Amtsraath Johann Wilhelm von Freier, in angemessener Lage zum Haupthof, zum freundlichen Garten und Park, 1830 das jetzige Herrenhaus, und hinterliess Hoppenrade und Garz 1845 seinem ältesten Sohn, Carl Emil von Freier, in dessen Besitz sich die Güter gegenwärtig befinden.

Provinz Preußen.

Begrenzung Bezirk Königsberg.

Kreis Mohrungen.



Original-Aquarell von H. Lep. nachget. v. T. Kliert; Druck v. E. Barth

Verlag v. Alexander Koch, Königl. Hofbuchdrucker, Berlin.

PONARIEN.

# PONARIEN.

PROVINZ PREUSSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK KÖNIGSBERG. — KREIS MOHRUNGEN.

Das Gräflich von der Gröben'sche Majorat Ponarien erhielt mit drei anderen der Familie von der Gröben gehörigen Majoraten: Neudörfchen, Gross-Schwansfeld und Ludwigsdorf am 31. Januar 1701 die Allerhöchste lehnsherrliche Vorschreibung und am 8. April 1711 die testamentarische Begründung.

Zu der Notirung der mit dieser Majoratsstiftung zusammenhängenden von der Gröben'schen Stipendienstiftung zu Königsberg in Preussen, hat auch das Majorat Ponarien mit beizutragen.

Der Stifter der vier gedachten Majorate war Friedrich von der Gröben, geboren zu Karschau 1645, gestorben am 23. Mai 1712, ohne aus seiner Ehe mit Anna Barbara von Podewils Kinder zu hinterlassen. Er war Königlich Polnischer Generalleutnant und Chef eines Kürassierregiments, Amtshauptmann zu Osterode und Hohenstein.

Sein Neffe, Heinrich Wilhelm von der Gröben, geboren 11. August 1659, gestorben 30. August 1729, Königlich Polnischer Oberst und Chef eines Infanterieregiments,

war der erste Majoratsherr auf Ponarien. Es blieb das Majorat bei seiner Nachkommenschaft bis zum Jahre 1809, in welchem sein Urenkel Wilhelm Johann Heinrich Casimir Graf von der Gröben am 17. Februar als fünfter Majoratsherr von Ponarien unvermählt starb. Durch diesen Todesfall gelangte Ernst Wolfgang Albrecht Graf von der Gröben, geb. 12. April 1746, gestorben 11. November 1818 in den Besitz des Majorats Ponarien. Er war der Enkel des Otto Friedrich von der Gröben, ersten Majoratsherrn auf Neudörfchen. Er hinterliess das Majorat Ponarien, da sein ältester Sohn Graf Wilhelm von der Gröben am 2. Mai 1813 seinen Tod auf dem Schlachtfelde bei Lützen fand, dessen ältestem Sohn, dem gegenwärtigen Besitzer und siebten Majoratsherrn Arthur Grafen von der Gröben-Ponarien, Mitglied des Herrenhauses, in welchem derselbe die Familie von der Gröben repräsentirt.

Das Majorat Ponarien liegt in den Kreisen Mohrungen und Osterode im Regierungsbezirk Königsberg und besteht

aus den Ortschaften Ponarien, Royen, Narionsmühle, Schillings, Kollings, Falkenstein, Zooben und Trukinen. Ohne die nur noch in kirchlicher und polizeilicher Beziehung dazu gehörigen Bauerndörfer Royen, Seybersdorf, Bergling und Letter umfasst es einen Flächenraum von 9,351 Morgen, die der Gutsherrschaft gehören. Das Terrain ist durchweg hügelig, von Wäldern und Seen durchschnitten.

Das Hauptgut Ponarien selbst liegt unmittelbar an dem mit vielen Inseln bedeckten, theilweise von Wald umgebenen Narionensee, von dem es seinen Namen erhalten hat. In den Gränzen des zum Majorate gehörigen Fischerel-Etablissements Kollings finden sich noch die Fundamentreste eines früheren Schlosses.

Das gegenwärtige herrschaftliche Wohngebäude ist gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts von einer Baronin Schulz von Ascheraden erbaut worden. Aus dem Besitz dieser Familie kamen die Ponarien'schen Güter in den der Familie von der Gröben. Der gegenwärtige Besitzer hat das Wohnhaus durch den Anbau eines Flügels vergrössert.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Goldberg-Bainau.



Nach einer Original-Aufnahme ausgen. v. Wenzelmann u. Sonne

Vorlag von Alexander Duncker Königl. Hofbuchdrucker zu Berlin

PANTHENAU.

# PANTHENAU.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS GOLDBERG-HAINAU.

Panthenu, 1½ Meilen westlich von Liegnitz, im Fürstenthum Liegnitz gelegen, gehört der freiherrlichen Familie von Rothkirch und Trach.

Das Schloss ist von dem Freiherrn Ernst Wolfgang von Rothkirch und Trach (geboren den 1. Juni 1769, gestorben den 15. Dezember 1832) in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaut worden.

Es hat zwei Flügel, liegt mit der Front nach Süden, nach dem Parke zu, auf den drei andern Seiten von einem breiten Wasser-Graben umgeben, hinter welchem sich die Orangerie-Häuser, die Wirtschafts-Höfe und das Dorf mit der Kirche, Pfarrthei und Schule anschliessen.

Die von Rothkirch stammen von der Familie derer von Tauer, welche mit der Prinzessin Hedwig von Meran, Tochter des Herzogs Berthold von Meran, Markgrafen von Baden, nach ihrer Vermählung mit dem Herzogs Heinrich von Schlesien, 1186 aus Tirol nach Schlesien gezogen sind. Ein Zweig des Geschlechts derer von Tauer nahm nach damaligem Gebrauche den Namen des von ihm erworbenen Gutes Rothkirch bei Liegnitz an. Die Tauer sollen nach einer alten Tradition von den Langobarden-Könige Hemannus abgestammt sein.

In der Tartaren-Schlacht bei Liegnitz am 9. April 1241 hatte das kräftig erblühte Geschlecht derer von Rothkirch seine sämtlichen kriegstüchtigen Söhne dem Herzoge Heinrich von Liegnitz gegen die feindlichen heidnischen Scharen gestellt. Diese christlichen ritterlichen Kämpfer, vier und dreissig an der Zahl, fanden Alle in der gewaltigen Schlacht in Gemeinschaft mit ihrem Herzoge den Helden-Tod. Insbesondere hatte sich Johann von Rothkirch ausgezeichnet, dessen Thaten ruhmwürdigen Andenkens vielfach überliefert worden sind. Der Sohn Johann's, welcher zu der Zeit der

Schlacht noch ein Säugling gewesen war, soll der Stammhalter des ganzen Geschlechts geworden sein. Die erste Rothkirch'sche Urkunde datirt vom Jahre 1315, und enthält eine Bestätigung über das Lehn zu Rothkirch für Woescus (Albrecht) de Ruffa Ecclesia, welches ihm vom Vater und von den Voreltern überkommen war. Ihm folgten in der graden Stamm-Reihe: Nicolaus von der Rotenkirche (1339—1352); Gängel von der Rotenkirche (1359, 1361); Heinricus Rotenkirche (1374); Otto Rothkirche, (1395) Unterhofrichter zu Hayna; und zu Ende des vierzehnten, und Anfangs des fünfzehnten Jahrhunderts die Brüder Stephan, Hauptmann zu Kotzenau, und Hannes, Marschall, aus dem Hause Panten. Letzterer war der nähere Stamm-Vater der drei grossen Linien des Rothkirch'schen Geschlechts,

nämlich der Saebnitzer, Panthener und Sprötticher Linie.

Die Saebnitzer Linie erlosch in ihrem schlesischen Aste 1785 mit dem Königlich Preussischen General-Lieutenant Hans Christoph, und seinem Bruder, dem General-Major Friedrich Alexander. Dagegen blühen noch heute der schwedische und finnländische Ast dieser Linie, welche durch Hans von Rothkirch aus dem Hause Tischkendorf bei Liegnitz begründet wurden, der zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts nach Schweden ausgewandert war, während sein Bruder Wenzel sich nach Dänemark gewendet hatte. Die Panthener Linie beschränkt sich gegenwärtig auf das gräfliche Haus von Rothkirch und Panthen in Österreich. Der Sprötticher Linie gehören sämtliche in Schlesien bestehende Rothkirch'sche Häuser. Ihre Filiation ist folgende:

7. Georg Sigismund (geb. 1645, gest. 1689). Gemahlin: von Hund.	8. Wolfgang Melchior (geb. 1673, gest. 1720). Gem.: v. Falkenhayn.	9. Rich Heisrich (geb. 1682, gest. 1740). Gem.: v. Heugel.	10. Wolf Sigismund (geb. 1689, gest. 1736). Gem.: v. Frankenberg.
	11. Johann Friedrich (geb. 1710, gest. 1790). I. Gem.: Fräulein v. Trach, II. Gem.: v. Rothkirch.	12. Karl Sigismund (geb. 1714, gest. 1791). Gem.: v. Paczesky-Tenczin.	13. Hans Sigismund (geb. 1722, gest. 1780). Gem.: v. Seiditz.
	14. Ernst Wolfgang (geb. 1709, gest. 1832). Gem.: v. Trotha.	15. Karl Konrad (geb. 1744, gest. 1801). Gem.: v. Heisrich.	16. Wolf Sigismund (geb. 1734, gest. 1822). Gem.: v. Tschiersky.
	18. Ernst Louis (geb. 1791, gest. 1850). Gem.: v. Hartmann.	19. Leopold (geb. 1796). Gem.: v. Küssag.	20. Friedrich Adam Jaroslaw. (geb. 1794). Schön-Elguth.
	23. Ernst Edwin (geb. 1828).	Rothkirch-Trach.	21. Karl Heinrich Sigismund (geb. 1785, gest. 1830). Gem.: v. Köckritz.
			22. Friedrich Karl Heinrich (geb. 1795, gest. 1847). Gem.: v. Tempelhoff.
			24. Hugo Bernhard Sigismund (geb. 1812). Bertelsdorf.
			25. Friedrich Anton Valerius (geb. 1832). Rothkirch.

Johann Friedrich von Rothkirch (11), Herzogl. Sächs. Goth. Geh.-Rath und Kanzler zu Altenburg, Lehnsherr auf Nöbdenitz etc., wurde von seinem Schwiegervater und Schwager, dem Freiherrn Wenzel von Trach, Königl. Preuss. Kammerherrn und Landrathe des Liegnitzer Kreises, adoptirt, und von dem Könige Friedrich dem Grossen unter Vereinigung des Rothkirch'schen und Trach'schen Wappens laut Diplom d. d. 4. März 1757 mit dem Namen „v. Rothkirch und Trach“ in den Freiherrn-Stand erhoben. Die Schwester des Freiherrn Joh. Friedr. v. Rothkirch und Trach, und Wittwe des Freiherrn Wentzel v. Trach, Charlotte Eleonore (geb. 1707, gest. 1785), stiftete für ihren Neffen, den Freiherrn Ernst Wolfgang v. Rothkirch und Trach (14), das Majorat Panthenau (bestätigt den 9. Mai 1777) aus den Rittergütern Ober- und Nieder-Panthenau, Steudnitz-List, Ober- und Nieder-Doberschan

im Kreise Goldberg-Hainsa, und Liebenau-Stolzenberg und Raischmannsdorf im Kreise Liegnitz.

Der jetzige Majoratsherr zu Panthenau ist der Freiherr Ernst Edwin von Rothkirch und Trach, geb. den 1. September 1828, Sohn des am 11. Juni 1855 gestorbenen Freiherrn Ernst Louis von Rothkirch und Trach, Königl. Preuss. Kammerherrn und Landes-Aeltesten, und der am 2. Februar 1854 gestorbenen Freifran Seraphine, geborene von Hartmann, vermählt den 8. November 1852 mit Caroline Adelheid Josephine Elisabeth Wanda Gräfin von Zedlitz-Trützschler, genannt von Falkenstein aus dem Hause Petriksu.

Früher ist Panthenau in dem Besitze der Freiherren von Busewoy, der Freiherren von Rechenberg, der Grafen von Frankenberg, der von Bergfeld, und der Freiherren von Kottwitz gewesen.

Wolf von Busewoy auf Panthenau, der Letzte seines Stammes (geb. 1509, gest. 1563), war der Erste unter den Rittern des Hainauer Kreises, welcher, im Jahre 1524, in den Kirchen seines Patronats, worunter auch die Kirche zu Panthenau gehörte, den evangelischen Gottes-Dienst einführte. Von dem Jahre 1524 bis zu dem Jahre 1705 wurde ununterbrochen der evangelische Gottes-Dienst in der Kirche zu Panthenau gehalten; den 15. März 1705 aber wurde die Kirche unter dem katholischen Patrone Gräfen Hans Wolf v. Frankenbergs-Ludwigsdorf, Kais. Wirkl. Geh.-Rath und Vice-Kanzler, Landes-Hauptmann des Fürstenthums Glogau, für den evangelischen Gottes-Dienst geschlossen, und am 27. März 1705 für den katholischen Gottes-Dienst bestimmt. In dem Jahre 1707 wurde die Kirche der evangelischen Gemeinde wieder zurückgegeben, deren Gottes-Dienst seitdem nicht mehr unterbrochen worden ist.

Provinz Westphalen

Regierungs-Beirk Minden

Kreis Höxter



Neuestes - Galerie aus der x Tafeln Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker Königl. Buchhändler Berlin.

RHEDER.

# RHEDER.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MINDEN. — KREIS HÖXTER.

Unter den westphälischen Rittersitzen, welche das alte Land der Cherusker schmücken, dessen Schönheit uns Tacitus schon so reizend beschreibt, nimmt Rheder eine Stelle ein, deren Anmut und Lieblichkeit viele Orte dieses wälderreichen Berglandes übertrifft.

Im alten Nethegau, dicht an der Nethe, einem Nebenflusse der Weser gelegen, war es seit den ältesten Zeiten der Stammsitz der freiherrlichen Familie von Mengersen, in deren Besitz es unangetastet verblieb, während es nach heute von ihrem Nachkommen, dem jetzigen Besitzer, Erbherrwart im Fürstenthum Paderborn, dem Grafen Joseph Bruno von Mengersen und dessen Gemahlin Charlotte, geborene Gräfin zu Münster, fortwährend bewohnt wird.

Vormals befanden sich drei verschiedene Burgsitze dieser Familie hier, welche im Laufe der Zeiten zu einem einzigen Stamm in einer grässeren Ritterwohnung vereinigt wurden. Von Vater auf Sohn vererbt, verschönert, gehegt und gepflegt zeigt sich Rheder in einem duftigen Wiesenthal auf einem Rasenhügel umlagert von waldbewachsenen Bergen, aus belaubten Höhen hervorblickend, deren Felsenfuß das raschende Bergwasser bespült und gewährt als Wohnung den vollen Reiz eines friedlichen, dem Treiben der Welt entzogenen Landsitzes.

Im Jahre 1401 stiftete Heinrich von Mengersen mit seinem Bruder dort eine Pfarre, und deren Nachkomme, Hermann von Mengersen, chur-cölnischer Statthalter in Paderborn, der 1535 als churfürstlicher General die Stadt Münster gegen die Wiedertäufer mit belagerte, stiftete von Rheder ans mit seiner Gemahlin Adelheid von Oynhausen die Linien der Mengersen von Schwanenberg, Helpensen und Reiskirchen.

Im Jahre 1717 wurde Johann Mauritz von Mengersen aus Rheder als chur-cölnischer General unter Prinz Eugen von den Türken bei Belgrad schwer verwundet, gefangen und von den Seinen als tott beweint; dann aber durch eine wunderbare Fügung des Himmels von einem ehemaligen Bewohner Rheder's erkannt, der als Küchenjung dort entlassen, und dann, nach wechselnden Schicksalen, durch afrikanische Kapo-Schiffer als Sklave nach Belgrad verkauft worden war. Dort zum Gehülfen eines türkischen Wundarztes verwendet, kam er mit dem gefangenen General in Berührung, erkannte ihn am Siegelfring, befreite ihn durch List und kehrte mit ihm nach Rheder zurück.

Burchard Bruno von Mengersen wurde hier 1720 der Erbauer einer neuen schönen Kirche, massiver, grosser schlossartiger Wirtschaftsgebäude und einer Felsenmühle,

deren schäumende Räder zur Verschönerung der Landschaft keinen geringen Beitrag liefern. Seis Sohn Franz Joseph von Mengersen erbaute 1750 mit seiner Gemahlin Antoinette von Spiegel in der Aussicht auf die Felsenmühle das neue Schloss, dessen Umgebung von dem jetzigen Besitzer, seinem Urenkel, zu einem ausgedehnten, grossartigen Park verschönert wurde. Fernsichten auf den Teutoburger Wald, wo der deutsche Hermann einst die stolzen Legionen des Varus besiegte; auf die Carlschanze, wo Carl der Grosse sein Heereslager gegen den Sachsenherzog Wittekind aufgeschlagen hatte; Durchblicke auf benachbarte Orte und Schlösser, die aus den dunkeln Walddächeren der malerisch gruppierten Berge hervorragen, dienen den verschiedenen Ansichtspunkten dieses Parks, der über vierhundert Quadratmorgen misst, zum Schmuck und zur Verschönerung; während dichtgewölbte Buchendächer auf seinen Berglehnen und weitverzweigte alte Eichenbäume in seinen Wiesengräuden andeuten, dass schon Urväter in ihrem friedlichen Schatten geruht haben mögen.

Provinz Preußen.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Kreis Schleiz.



Nach einer Original-Aufnahme ausget. v. Winckelmann u. Söhne.

Verlag von Alexander Duncker Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

LASKOWITZ.

# LASKOWITZ.

PROVINZ PREUSSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MARIENWERDER. — KREIS SCHWETZ.

---

Laskowitz liegt in Westpreussen unweit der Ostbahn und der Eisenbahn-Station, welche diesen Namen erhielt. — Es war in der Vorzeit im Besitz der Grafen von Zbojinski, der Starosten zu Schwetz, wechselte im vorigen Jahrhundert wiederholt seine Besitzer, bis es im Jahre 1828 von dem Herrn von Gordon angekauft und später andere Güter dazu gelegt wurden. Die jetzige zu Laskowitz gehörige im Zusammenhange liegende Dominial-Begüterung umfasst ein Areal von 13,500 Morgen, wovon 6000 Morgen Acker, 1300 Morgen Wiesen und Gründe, 5000 Morgen Forst, 1200 Morgen Seen und Gewässer, ausserdem gehören zum Polizei-Bezirk 6 Bäuerliche Ortschaften mit etwa 6000 Mor-

gen Flächeninhalt, deren Dienstbarkeit durch Rentenbriefe abgelöst wurde. Das Wohnhaus ist mit Benutzung der alten Gebäuflichkeiten im Jahre 1840 und 1851 in seiner jetzigen Gestalt hergestellt.

Die Vorfahren des zeitigen Besitzers, die Familie Gordon, stammt, wie alle im Preussischen Staat wohlhaften übrigen Inhaber dieses Namens von Familien aus Schottland, doch während der letzteren Voreltern meistens im dreissigjährigen Kriege in Deutschland Kriegsdienst suchend, übersiedelten, hatte der Vorfahr des Besitzers von Laskowitz erst im Anfang des vorigen Jahrhunderts, durch die zur Zeit obwaltenden politischen Verhältnisse bewogen,

Schottland verlassen und im damaligen Polnischen Preussen Besitzungen erworben; theilweise sind sie noch in der Hand des Nachkommen des gedachten Besitzers von Laskowitz, einige Meilen von diesem entfernt.

Die in Schottland sehr ausgebreitete Familie von Gordon ist vorzugsweise in der Grafschaft Aberdeens ansässig, wo zur Zeit der Clans-Verfassung der Clan Gordon einer der bedeutendsten im Lande war. Ihren Ursprung hat die Familie in der Normandie, von wo sie mit Wilhelm dem Eroberer nach Britannien kam und im Laufe der Jahrhunderte sich in Schottland festsetzte.

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis West-Priegnitz



Die offizielle Aufnahme von C. G. Lüdersen aus dem Alten Reichs-Gesetzblatt Berlin

Verlag v Alexander Duncker, Königl. Hofbuchdrucker zu Berlin

## RÜHSTEDT.

# RÜHSTÄDT.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS WEST-PRIEGNITZ.

Die von Jagow sind eine uralte Pommersch-Uckermarkische Sippe, wahrscheinlich sind sie eines Stammes mit andern Geschlechtern der Gegend, die gleich ihnen das Rad im Wappen führen, als Wrooch, Wedell, Uchtenhagen. Jagow in der Uckermark mag diesem Theile des Geschlechts den Namen gegeben haben. Johann, Heinrich und Berengar von Jagow kommen schon in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts urkundlich vor. In der Priegnitz erscheint das Geschlecht gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts, bald Jachow, bald Jagove geschrieben.

Rühstädt ist ein altes von Quitzow'sches Lehn; dieses berühmte Geschlecht besass Rühstädt schon in den

frühesten Zeiten und behauptete sich bis zur Regierung weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm I. im Besitz. Unter dieser Regierung kam es an die von Grumbkow, von denen es im Jahre 1781 an die von Jagow durch Kauf überging. Der erste Erwerber aus dem Geschlecht von Jagow, der Grossvater des gegenwärtigen Besitzers, baute bald nach der Erwerbung das stattliche Herrenhaus mit dem Wappen-geschmückten Vorbau und der Brücke.

Jetzt gehört Rühstädt zu dem 1845 gestifteten von Jagow'schen Familienfideicommiss, zu dem auch noch zwei andere Rittergüter, Quitzöbel (ebenfalls alt von Quitzowisch) und Friedrichswalde gehören. Mit dem Besitz dieses

Fideicommisses ist die Würde eines Erb-Jägermeisters der Churmark Brandenburg verbunden.

Das Rittergut Rühstädt hatte, nach Bergbau, im Jahre 1850 etwas über 1552 Morgen Flächeninhalt, wozu noch ein Lehnschulzengut mit 194 Morgen kam. Dazu waren noch geschlagen: der Ochsenwerder mit 162 Morgen, der Buschwerder mit 38 Morgen und 101 Morgen bauliche Dienstablösungsländereien. Auch der Lehnschulzenhof war dadurch um etwas über 100 Morgen vergrössert worden.

Gegenwärtiger Fideicommissinhaber und Erb-Jägermeister der Churmark Brandenburg ist der Königliche Rittmeister unserer Dienst Herr Carl Eduard George von Jagow.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz

Kreis Lanzlau.



ALT - WARTHAU.

# ALT-WARTHAU.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LJEGNITZ. — KREIS BUNZLAU.

Alt-Warthau, wozu seit den ältesten Zeiten Nieschowitz, Neu-Warthau, Alt Jaeschwitz und Klein Krausche gehört, ist seit 1683 im Besitz des Grafen von Frankenberg. Nach verschiedenen historischen Bruchstücken muss Warthau schon einmal in viel früheren Zeiten dem Geschlecht der Frankenberg gehört haben, denn wahrscheinlich hat im Jahre 1327 ein Hans von Frankenberg die

katholische Kirche dasselbst erbaut.

Das Bild stellt das Schloss von der Hofseite dar, die Rückseite desselben ist in Hufeisenform gebaut und liegt im Garten, dessen schönste Zierde uralte Eichen und Linden sind. An dem älteren Theile des Schlosses, dessen Erbauer unbekannt ist, findet man deutliche Zeichnungen und Überreste von Graphit-Putz. — Der neuere Theil des Schlosses

ist von Maximilian Grafen Frankenberg, Königlich Kaiserlich wirklicher Geheimer Rath, im Jahre 1720 erbaut worden. Die auf dem Territorium des Rittergutes Warthau gelegenen Sandsteinbrüche haben einen ausgebreiteten Ruf, und sind eine grosse Masse Sandsteinarbeiten zum Bau der mächtigen Weichselbrücke in Thorn entnommen worden.

Rhein-Provinz.

Regierungs-Bezirk Cöln.

Sieg-Kreis



Neueröffnung des Künstlerischen Verlags von A. Hartel, Druck & Illustrirung Berlin.

Verlag v. A. Hartel, Berliner Königl. Hofdruckerei und K. Akademie der Künste.

**SCHLOSS ALLNER.**

# ALLNER.

RHEIN-PROVINZ. — REGIERUNGS-BEZIRK KÖLN. — SIEG-KREIS.

Das alte westphälisch-niederrheinische Geschlecht derer von Loë, eigentlich Lohe (das Wappen zeigt ein schwarzes Löhergerbereisen im silbernen Felde) ist am 20. October 1629 in der Person des Degenhardt Bertram von Lohe in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden. Unter dem 15. Juni 1808 erhielt Gerhard Anton Asverus Eduard Freiherr von Lohe von dem französischen Kaiser Napoleon die Würde eines *comte d'empire*, stiftete indessen ein Ma-

jorat und führte den deutschen Freiherrntitel fort. Sein Sohn Friedrich Karl Alexander Clemens Freiherr von Loë, Herr zu Wissen, wurde am 15. October 1840 von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. nach dem Recht der Erstgeburt in den Preussischen Grafenstand erhoben.

Zu den erst in neuerer Zeit erworbenen Besitzungen des freiherrlichen Hauses Loë gehört auch das stattliche

Allner, in den waldigen Bergen des Siegkreises gelegen. Das Schloss steht mit seinen Spitzten und Kuppeln recht herrenmässig am Wasser und hebt sich künstlerisch ab gegen den dunkeln Hintergrund der schönbewaldeten Berge.

Allner ist gegenwärtig im Besitz der Erben des verewigten Freiherrn Maximilian von Loë, namentlich des Königlichen Rittmeisters Freiherrn von Loë, Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Preussen.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Kreis Falkenberg.



Die Druckerei Aufdruckerei & Fotoanstalt v. Alfredo Druck & Foto 1890 Berlin

Verlag v. Alexander Juncker, Berlin - Verkaufsstelle in Oppeln

FALKENBERG.

# FALKENBERG.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK OPPeln. — KREIS FALKENBERG.

Das Schloss Falkenberg, Familiensitz der Reichsgrafen von Praschma, ist im italienischen Style erbaut, liegt dicht an der Kreisstadt Falkenberg und auf dem linken Ufer des Steinauflusses.

Es gehört mit seinem Bereiche nicht zur Stadt, sondern bildet mit der Brauerei, Mühle, Brennerei und den übrigen Privatwohnungen der Beamten und herrschaftlichen Diener eine eigene Gemeinde.

Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts gehörte Falkenberg zum Herzogthum Oppeln, deren Herzöge Bolko I. und Bolko II. es als Jagdschloss benutzten. 1327 kam Falkenberg als Lehn an den König von Böhmen.

Um diese Zeit lebte in Falkenberg der Herzog Conrad und später Heinrich. 1383 starb Herzog Heinrich und es folgte ihm Herzog Bolko von Oppeln. 1418 war Herzog Bernhard von Oppeln-Herr von Falkenberg. Von späteren Besitzern ist noch Herzog Hans von Oppeln bekannt, nach dessen Tode Oppeln mit Falkenberg abermals an die Krone Böhmen kam. Am 6. Januar 1581 kaufte Caspar Pückler von Groditz die Herrschaft Falkenberg für 30,000 Goldgulden. Eine Enkeltochter von ihm, Polixena von Pückler vermählte sich mit dem Freiherrn Weighardt von Promnitz, welcher Falkenberg von 1593

bis 1617 besass. Derselbe baute das Schloss in seiner jetzigen imposanten Gestalt so wie die darin befindliche schöne Hausskapelle. 1650 kam Falkenberg durch Verheirathung an die Familie Zierotin, welche es bis zum Jahre 1777 besass.

Von 1650—55 Bernhard Freiherr von Zierotin, welcher auch Besitzer der Herrschaft Tillowitz war und sich 1633 mit Catharina von Delwig vermählte, welche nach dem Tode ihres Mannes die Güter bis 1666 verwaltete. Von 1666—1708 ist Siegfried Erdmann von Zierotin Herr auf Falkenberg, vermählt 1669 mit Anna Theresia, geb. Freiin von Stillfried.

Ihm folgte sein Sohn Franz Ludwig Graf von Zierotin, 1713 vermählt mit Ludovica Caroline geb. Gräfin Zierotin-Lilgenau. Derselbe starb 1731 den 26. April und übernahm hierauf die Witwe bis zu ihrem am 29. September 1738 erfolgten Tode die Vormundschaft über ihre Kinder und die Administration der Herrschaften Falkenberg und Tillowitz.

Von 1738 bis 1743 trat die Vormundschaft ein und von 1743—1748 übernahmen die beiden Brüder Michael und Franz die Verwaltung gemeinschaftlich und von 1748 bis 1777 Michael Graf Zierotin allein. Letzterer vermachte die Herrschaften Falkenberg und Tillowitz testamentarisch

seinem Neffen, dem Königlich Kaiserlichen Kämmerer Johann Carl Grafen Praschma, Freiherrn von Bilkau, geboren 23. September 1756, ein Sohn des Johann Nepomuk Grafen Praschma, Königlich Kaiserlichen Kämmerer und Geheimen Rath, Erbherrn der Herrschaft Friedek, und der Maria Anna Charlotte, geborene Gräfin von Zierotin-Lilgenau. — Derselbe hatte sich am 26. Juli 1779 vermählt mit Maria Anna, geborene Gräfin und Herrin von Zierotin-Lilgenau, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, geboren 22. April 1761, gestorben 6. November 1793.

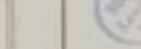
Letzterer starb den 15. März 1822 und gingen die Besitzungen an seine beiden Söhne Friedrich und Ludwig über, welche sich derartig theilten, dass die Herrschaft Falkenberg der gegenwärtige Besitzer Friedrich Graf Praschma, Freiherr von Bilkau, Königlich Preussischer Major und Ritter etc. erhielt; vermählt den 16. Mai 1820 mit Johanna Nepomucena Gräfin Schaffgotsch, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, aus dem Hause Warmbrunn.

Zur Herrschaft gehören: Schloss Falkenberg, 17 Dörfer, darunter 7 Dörfer mit Vorwerken, ein schöner Park ½ Meile von der Stadt, Thiergarten genannt, und eine Menge Teiche, zusammen 3000 Morgen, 10,000 Morgen Forst und 7000 Morgen Acker und Wiese.

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis West-Havelland.



Original-Arbeiten aus dem A. Voigt'schen Kunstdruck- und Verlagshaus Berlin

Vertrieben durch den Buchhändler K. und J. Lüders' Sohn Berlin

### ROSKOW.

# ROSKOW.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS WEST-HAVELLAND.

Roskow gehörte in alten Zeiten einem Nonnenkloster in Spandau, welches unter Tutel des Cistercienser Mönchs-Klosters in Lehnin stand. Der Galanterie der Mönche verdankten die früheren Besitzerinnen von Roskow manche Rücksichten, unter anderem die Berechtigung dreier grosser Garnzüge in der Havel, ausgedehnte Fischerei in diesem Strom, um der frommen Damen Küche während der Fastenzeit zu versorgen. Ingleichen blieb nach bekanntem Satze: *clericus clericum non decimat* das Guts-Areal zehntfrei.

Nach Kaiser Karl's IV. Landbuche kam Roskow zunächst in den weltlichen Besitz der Familie von Bredow und 1656 durch Kauf in den des Magdeburger Landraths Hans Christoph Katte. Dieser räumte seinen Brüdern und deren männlicher Descendenz agnatische Rechte auf das Gut ein, vererbte dasselbe an seinen Sohn, den Domherrn des Brandenburger Hochstifts, Joachim Ehrenreich, geb. 1660, gest. 1694. Letzterer begann bald nach seiner Besitzergreifung von Roskow den Bau des vorstehend bildlich dargestellten stattlichen Schlosses, welches Gegeud und Ort zierte.

Die Schwierigkeiten des Transports bedeutenden Materials wurden durch das Graben eines nach zur Zeit grössere Kähne tragenden, eine viertel Meile langen, vom Havelstrom bis in den Schlosspark reichenden Kanals möglichst verminder.

Dem Domherrn Joachim Ehrenreich war indess die Vollendung des begonnenen grossartigen Baus nicht vergönnt, sondern erst dessen Sohne, Hans Christoph, geb. 1689, gest. 1766, Obrist und Commandeur des Kurfürstlich Sachsi-

schen Leib-Reiter-Regiments König August des Starken von Polen.

Dieser Hans Christoph Katte blieb in seiner Ehe mit Esther Susanne, Freiin von La Roche Starckenfels, kinderlos. Von ihm erbte in agnatischer Lehnfolge Melchior Philip, Major im Königlich Preussischen Regiment der Garde du Corps, Roskow, welches seit 1801 und noch jetzt dessen Enkel Albert, Mitglied des Herrenhauses, mit den Katte'schen Lehn-Rittergütern Vieritz und Marquede, sowie dem Allodial-Rittergute Buckow (alle drei im Erzstift Magdeburg gelegen) besitzt.

Das Schloss Roskow wurde 1727 in seinem äussern und innern Bau vollendet. Die Gartenfaçade zeigt in ihrem Frontespice Haut-Relief-Armaturen, in deren Mitte die Wappen der Katte'schen und La Roche'schen Familien, sowie zwei Wache haltende kolossale Statuen des Mars und der Minerva (sämtliche Ornamente aus grauem Sandstein), welche die geübte Hand italienischer Bildhauer verrath, während Stil und innere Einrichtung die thätige Mitwirkung des Baumeisters der Moritzburg bei Dresden dokumentiren.

Der Banherr Obrist Katte beschränkte sich nicht auf den Schlossbau, dessen östliche Hoffronte zwei Hofflügel hat, um seinem Sitzgute Roskow ein bleibendes Andenken zu hinterlassen. Er vergrösserte auch die Dorfkirche durch Hinzufügung eines Anbaues in Kreuzesform mit hoher Kuppel, nach dem Modelle der Peters-Kirche in Rom. Die freistehende Kanzel mit gewundenen Säulen und Relief-Win-

Ranken, die auf dem Baldachin thronenden, eine im edelsten Stile gehaltene Glorie kniend verehrenden Engel, geben Zeugniß, dass obengedachtes Modell dem Stifter vorschwebte.

Die Gemeinde Roskow besteht aus einem Lehnschulzen 10 Bauer-, 6 Cossäthen-Gütern, neben mehreren Gross- und Klein-Böldnern, hat ein Areal von 4000 Magdeburger Morgen, das Rittergut außerdem 2000 Morgen.

Roskow ist von Brandenburg 1½ Meile, von Potsdam 4 Meilen entfernt, liegt hart am Havelstrom, ist reich an Wiesen und Viehweiden.

Das Rittergut hat seit 1724 durch Königliche Gnade das *jus patronatus* einer *Mater vagans*. Seine Besitzer dotirten Kirche, Schule und Arsenfonds reichlich durch Legate.

Die altadlige Katte'sche Familie, deren Wappentiere graue Katzen mit erwürgten Ratten im Rachen sind, auf silbernem Felde, bei hellblau und weissen Helmzucke, ist schonmäsig nur mit Roskow in der Kurmark, im Uebrigen aber im Erzstift des Herzogthums Magdeburg mit zahlreichen unter einander theils in engstem, theils in weiterem Lehverbande stehenden Rittergütern angesezen und hat durch Gottes Gnade einen seltenen Fall constanten Besitzthums im Rittergute Vieritz (II. Jerichower Kreis), welches erweislich seit dem Jahre 1342 stets nur von Vater auf den Sohn vererbt. Viele der Katte'schen Familienglieder emdeten auf dem Schlachtfelde, freilich auch eines, der Jugendfreund Friedrich des Grossen, auf dem Schaffot.

Provinz Schlesien

Regierungs-Bezirk Oppeln

Kreis Beuthen



CHUTOW.

# CHUTOW.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK OPPELN. — KREIS BEUTHEN.

Die Herrschaft Chutow in Oberschlesien, an der grossen Strasse von Breslau nach Cracau gelegen und von dieser durchschnitten, 22 Meilen von Breslau, 12 Meilen von Cracau, 1 Meile von Gleiwitz,  $\frac{3}{4}$  Meilen vom Clednitz-Canal,  $\frac{1}{2}$  Meile von der Oberschlesischen Eisenbahn entfernt, die Wiesen von der Clednitz berieselst, ein Jagdschloss und Jagdrevier der Herzöge aus dem Piastenstamme, später den Tempelherren, dann den Jesuiten, nach diesen dem Landshauptmann Reichs-Freiherrn von Voylar zum Eigenthume, von denselben dem Grafen Reder vererbt, aus dieser Familie an die Grafen Praschma's verkauft, von dem Grafen Schlippenbach und dem Grafen Bobrowiki zuletzt besessen, gehört zu den an-

muthigsten und ertragsfähigsten Besitzungen in Oberschlesien.

Die alte Tempelherrn-Burg mit Thurm und Burgkapelle ist von dem gegenwärtigen Besitzer vollkommen hergestellt, und auf Berieselungen von Wiesen und Feldern, Gebüude, Wego und Anlagen sind in den letzten sieben Jahren rechnungsmässig über 100,000 Thlr., exclusive der jährlichen Gutsrevenie, verwendet und ausgegeben worden.

Die Herrschaft besteht aus den Rittergütern Schloss Chutow, Dorf Chutow, Klein Panow und Anteil Nendorf, und den Vorwerken: Schlosshof, Dorfhof, Grosshof, Wallhof, Wachhof, Neuhof und Ballhof, mit 3965 Morgen Grundbesitz und überhaupt 7000 Morgen Dominial, Jurisdicitions-

und Jagdgebiet. Ausser dem Schlosse mit einem Saale und funfzehn Zimmern sind zwei herrschaftliche Wohnhäuser vorhanden. Der Grundbesitz besteht aus 2600 Morgen Ackerland, 565 Morgen Rieselwiesen, 310 Morgen Feldwiesen, 440 Morgen Forst, Teiche, Torfstich und Mergelgruben.

Der gegenwärtige Besitzer dieser schönen Herrschaft ist der Graf Hans Ulrich Gotthardt von Schaffgotsch, geboren am 16. October 1831, Inhaber des Johanniter Malteser-Ordens und Lieutenant im 6. Landwehr-Husaren-Regiment, Sohn des Grafen Emanuel, Herrn auf Günterwitz und Schützendorf, Kammerherrn Sr. Majestät des Königs und Schlosshauptmanns von Breslau.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Sagan



Nach ein Aquatint von Dr. Heinrich, nach d. v. Wenzel aus dem Jahre.

Verlag von Alexander Busch, Königl. Hofbuchdrucker in Berlin.

SAGAN.

# SAGAN.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS SAGAN

Das Herzogliche Schloss Sagan, vor der Stadt gleichen Namens belegen, ist seit den ältesten Zeiten die Residenz der Herzöge von Sagan, deren Herzogthum ein Lehn des deutschen Kaisers war und jetzt ein Preussisches Thronlehn ist.

Der Bau des jetzigen Schlosses wurde von Wallenstein, Herzog von Friedland und Sagan, begonnen, von dem Fürsten Wenzel von Lobkowitz fortgesetzt und von dem Herzog Peter von Curland und Semgallen beendet.

Das Schloss gehört jetzt rücksichtlich der äusseren und inneren Einrichtung zu den schönsten und grössten der Provinz. Es enthält sehr werthvolle Sammlungen von Büchern, Gemälden, Waffen, Sculpturen, Kupferstichen und Autographen.

In der Nähe und Umgebung des Schlosses befinden sich prächtige, sehr ausgedehnte Parkanlagen, Gewächs- und Orangerie-Gebäude, auch ein Krankenhaus, das St. Dorotheen-Hospital, und eine Begräbnisskirche zum heiligen Kreuz, welche letztere beide, Schöpfungen der Frau Herzogin Dorothea, als wahre architectonische Kunstwerke zu betrachten sind.

Der Herzog Peter von Curland und Sagan trat den Besitz des Herzogthums Sagan im Jahre 1786 an. Gegenwärtig gehört dasselbe seiner jüngsten Tochter, der Frau Herzogin Dorothea zu Sagan.

Das Herzogthum Sagan mit 31 Quadrat-Meilen, umfasst 5 Städte, 147 Dörfer, und, einschliesslich der ehemaligen Vasallen, 67,000 Einwohner.

Was die Producte anlangt, so findet sich: Getreide aller Art, Flachs, Obst, auch Wein, Holz, Kalk, Braunkohlen, Torflager und Eisenerz.

Die Viehzucht ist nicht unbedeutend.

Das Manufacturwesen ist vorzüglich in der Residenzstadt blühend und richtet sich zunächst auf die Tuchmacherei, Leinweberei und Strumpfwirkerei. Von der Gewerbstätigkeit zeugen mehrere Papiermühlen, ein Hochofen, drei Frischfeuer, zwei Eisenhämmere, eine Glashütte, Kohlenbrennereien, Wachs- und Garnbleichen, Tochwalken, eine grossartige Garn- und Wollenspinnerei, mehrere englische Mahlmühlen und andere Fabriken. Erwähnenswerth ist auch noch die Saganer Kunst-Tischlerei und -Schlosserei, deren Erzeugnisse sich eines wohlgegründeten Rufes erfreuen.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis Nieder-Barnim.



Nach einer originalen Aufnahme von C. G. Werner, ausgef. v. Wesselmann & Sohn.

Verlag von Hermann Lüders, Königl. Hofbuchdrucker zu Berlin.

### SCHÖNEICHE.

# SCHOENEICHE.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS NIEDER-BARNIM.

Schöneiche gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts der Familie von Krummensee, welche damals eine sehr ausgedehnte Begüterung im Ober- und Nieder-Barnim besass. Nach den im Gutsarchiv befindlichen Lehnbriefen genehmigte Churfürst Joachim im Jahre 1527, dass Hans und Dorf Schöneiche der Catharine Bellin, Ehefrau des Hans von Krummensee zu Alten-Landsberg, zum Wittwensitz bestellt werde, und aus dem Lehnbriefe des Churfürsten Johann George, gegeben zu Cölln an der Spree am Sonnabend nach Johannis Evangelistae im Jahre 1572 gehörten zur Krummensee'schen Begüterung folgende Rittergüter und Ortschaften: Schloss und Stadt Landsberg, Neuenhagen, Dahlwitz, Schönebeck, Ruhlsdorf, die wüste Feldmark Hellersdorf, Seefeld, Buchholz, Wesenthal, Schönfeld auf dem Barnim, zwei Anteile von Schönaß, Esche, Tassdorf, Krummensee, Wegendorf, Hohenstein, Grossen-Bären (im Teltow), sowie Körnpächte aus verschiedenen Mühlen und Dörfern.

In Folge der Drangsal des dreissigjährigen Krieges sahen sich die Krummensee genötigt, den Besitz dieser zahlreichen Güter allmählig aufzugeben, so dass gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts das Rittergut Schöneiche ihnen allein übrig geblieben war.

Doch auch dieses verkaufte Hans Adam von Krum-

mensee im Jahre 1690 dem General Christian Dietrich von Röbel, der das Gut auf seine Söhne vererbte.

Hierauf wechselten rasch die Besitzer, indem die Gebrüder von Röbel im Jahre 1716 an den von Hacke auf Rangsdorf und dieser im Jahre 1730 an Schindler, den Gründer des Waisenhauses in Berlin verkaufte. Nach dem erfolgten Ableben seiner Witwe wurde Schöneiche im Jahre 1746 von dem Curatorium des Waisenhauses veräussert. Der neue Erwerber war der Berliner Bankhalter Seegerbarth, dessen Erben das Gut an eine Frau von Oertzen und diese im Jahre 1761 dem Banquier Friedrich Wilhelm Schütze verkaufte.

Letzterer verlegte den Wirtschaftshof, erbaut im Jahre 1762 das herrschaftliche Wohnhaus, und verschönerte das Gut durch parkartige Anlagen, sowie durch Anpflanzung von Alleen längs der Wege und von viel Laubholz, sinnlich Eichen und Ahorn in der Forst.

Mittelst Testaments stiftete Schütze das Gut Schöneiche zum Fideicommiss für seine Enkel und Enkelkinder, und nachdem seine im Jahre 1786 gendelten beiden Enkel kinderlos geblieben, und der ältere, Geh. Ober-Regierungs-Rath Friedrich Wilhelm von Schütze, im Jahre 1844 gestorben war, verzichtete bei voraussichtlichem Erlöschen des Mannestamms der jüngere Bruder, Hauptmann Ludwig

von Schütze, noch im selben Jahre auf den Besitz des Gutes zu Gunsten seiner Cousine und Enkelin des Fideicommiss-Stifters, der verwitweten Baronin von Knobelsdorff, welche ihrerseits, kurz vor ihrem Tode im Jahre 1853 ihrem einzigen Sohne Ernst von Knobelsdorff, Kreis-Deputirten des Nieder-Barnim'schen Kreises, Schöneiche überliess.

Das Rittergut, mit welchem 5 Bauergüter und 108 Morgen Wiesen an der Spree vereinigt sind, enthält 3210 Morgen. Der Acker, grösstontheils aus Höheboden bestehend, welcher sich gut zum Luzernebau eignet, wird seit dem Jahre 1817 nach Märkischer Koppelwirtschaft bei Stallfütterung des Rindvieches bewirtschaftet. An Nutzvieh werden gehalten: 100 Milchkühe Oldenburger Race, deren Milch nach dem 2½ Meile entfernten Berlin verkauft wird, 1000 veredelte Schaafe und an Zugvieh 34 Ackerpferde.

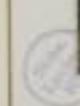
Die Kirche, ein uraltes, aus Feldsteinen erbautes Gebäude, ist bei einer im vorigen Jahrhundert ausgeführten Restauration im modernen Style umgebaut worden und enthält mehrere Grabmonumente der Familie von Krummensee aus dem sechzehnten Jahrhundert.

Die Dorfgemeinde besteht aus 3 Kossäthen und 6 Büdnern, welche zusammen eine Bodenfläche von 130 Morgen besitzen.

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Spratow.



Nach einer Original-Aufnahme mit einem ausgedehnten Winkelmauer-Zähne.

Verlag von Alexander Duncker, Königlich-Bibliothekar, in Berlin

### PRIMKENAU.

# PRIMKENAU.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS SPROTTAU.

Primkenau, die Stadt (ursprünglich Primkenow, auch Princke, lateinisch Primislavia genannt), erbaut von 1290 bis 1290, erhielt ihren Namen von Primislans, einem Prinzen des Herzogs Couradi II. von Glogau und Herzogs von Sagan, Priebs, Steinau und Sprottau, der deutsche Einwohner in den neu erbauten Ort zog und ihnen eine Kirche errichtete. Bei der Entscheidung des Schicksals Schlesiens kam es 1356 unter die Oberherrschaft der Könige von Böhmen und erhielt 1484 am 8. November, dem Tage Allerheiligen das Stadtrecht. Seine gegenwärtige Gestalt erhielt das Städtchen durch den grossen Brand, der es am 15. und 16. April 1804 gänzlich einäscherte.

Zur Herrschaft Primkenau gehörten 1642, wo die Schweden die Stadt niederbrannten, 8 Dörfer; nach 1656 wurde mit ihr die daran grenzende Herrschaft Petersdorf zu einem Ganzen verbunden und besteht die Herrschaft seitdem aus dem Städtchen und 13 Dörfern, mit ungefähr 7000 Seelen und einem Flächenraum von circa 3½ Quadratmeile. — Im sechszehnten Jahrhundert war Ritter Hans von Reichenberg Besitzer der Herrschaft, welcher die Reformation, wahrscheinlich schon 1521, einführte. 1631

wurde sie Eigentum des katholischen Kaiserlichen Raths und Obristen Freiherrn Leon Cropello de Medices, welcher den evangelischen Pfarrer vertrieb und durch Testament vom 4. April 1636 die Jesuiten zu seinen Erben einsetzte, die hier ein Collegium gründen sollten. Sie traten auch 1643, beim Tode des Erblassers, in den Besitz der Herrschaft, mussten sie aber nach einem zwanzigjährigen Prozesse gegen 1000 Thlr. Entschädigung an den Stiefsohn des obengenannten Obrist, den Freiherrn von Proskowsky herausgeben, der unter dem Namen von Proskau in den Grafenstand erhoben und von dessen Hause sie bis 1737 besessen wurde, wo sie nach dem Tode des Grafen Georg Christoph von Proskau an den Herrn von Reder, Freiherrn von Krappitz und Herrn zu Bekge, Königlich Preussischen wirklichen Etats- und Kriegsminister, Ritter des schwarzen Adlerordens etc., Herrn der Herrschaften Malmitz, Gross- und Klein-Kotzenau, Kunzendorf und Kraschen kam. Unter ihm erhielt Primkenau von Friedrich dem Grossen aus dem Lager von Glogau 1741 einen evangelischen Candidate zum Prediger bestellt. Von 1752 bis 1780 war die Herrschaft in der Hand des Königlichen

Staatsministers, Grafen Heinrich IX. von Reuss, der bei der grossen Theuerung 1772, um dürftigen Untertanen einen Broderwerb zu verschaffen, das alte Schloss abtragen und ein neues Wohnhaus für sich erbauen liess. — Seine Erben verkauften es 1781 an den Baron von Seherr-Thoss auf Obersdorf und Gross- und Klein-Gütmanndorf bei Reichenbach, der es aber schon nach 10 Jahren, 1791, wieder an den Baron von Bibra und Modlau verkaufte, von dessen Schwiegersohn, dem Baron von Block-Bibran, Se. Hoheit der Herzog zu Schleswig-Holstein-Augustenburg im Herbst 1853 die Herrschaft käuflich an sich brachte, und damit später auch das Rittergut Cosel und einen Theil des Rittergutes Andersdorf durch Kauf vereinigte. Se. Hoheit benutzte das kleine und unansehnliche herrschaftliche Wohnhaus und schuf daraus durch Auf- und Anbau das Schloss, dessen Ansicht hier vorliegt, und umgab dasselbe mit einem Parke, der durch Niederreissen von Gebäuden, Austrocknung von Sümpfen, Ausgraben von Teichen etc. mit dem Schlosse in einem Sommer geschaffen wurde.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis Ost-Prioduitz



Nach einer Original-Aufnahme von C. G. Lenné ausgeliefert von Weidmann & Sohn.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler zu Berlin.

FRETZDORF.

# FRETZDORF.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS OST-PRIEGNITZ.

Das zwischen Wittstock und Ruppin,  $1\frac{1}{2}$  Meile von ersterer, 3 Meilen von letzterer Stadt gelegene Fretzdorf findet sich bereits in dem 1375 zusammengestellten Landbuch Kaiser Karls des Vierten unter den Schlössern der Priegnitz aufgeführt.

Nach Riedel's *Codex diplomaticus*, der dieses Schloss in einem besondern Abschnitte behandelt, zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts eine landesherrliche Voigtei, ging diese wenige Jahre später in den Pfandbesitz der Ritter von Kröcher zur Sicherstellung einer Forderung dieser an den Landesherrn über. Die Rückgewähr dieses Pfandes hat jedoch schon vor dem Jahre 1350 stattgefunden, da sich der Markgraf Ludwig bereits 1344 einige Zeit in Fretzdorf befand und im Jahre 1350 Alard von Rohr bereits als Voigt des Markgrafen Ludwig zu Fretzdorf genannt wird.

Im Jahre 1364 wird Fretzdorf unter den Domainen der Priegnitz erwähnt, die Markgraf Ludwig der Römer dem Erzbischof von Magdeburg zum Pfande setzte, dessen Pfandbesitz auch während der Belohnung des Herzogs Albrecht von Mecklenburg mit der ganzen Priegnitz fortblauerte. Hierauf gelangte das Schloss wiederkäuflich an die Grafen von Lindow, Herren zu Ruppin, von diesen aber als volles Eigentum an das Bisthum Havelberg, indem sich Markgraf Friedrich des Einlösungsrechtes ausdrücklich begab.

Wenige Jahre später erscheinen jedoch die von Warnstedt schon im Besitze, die der Bischof Conrad von Havelberg ermächtigt, das zerstörte Schloss wieder herzustellen. Nach diesen traten die von Stille vorübergehend in den Besitz. Im Jahre 1734 erweisen sich die von Karstedt auf Kaltenhof und Kurstedt als von dem Landesherrn mit

Fretzdorf belehnt, welches seitdem in ihrer Familie verblieben und im Jahre 1808 durch den Stiftshauptmann und Landrat von Karstedt unter Zustimmung sämtlicher Lehnsherrn mit anderen Gütern und Realitäten in ein Majorat verwandelt worden ist. In den Jahren 1835 bis 1840 wurde von dem jetzigen Besitzer, dem Mitglied des Herrenhauses Otto Sigismund Carl von Karstedt, durch das Talent des Architekten Sr. Majestät des Königs Geh. Ober-Baurath und Director Stüler und des General-Directors der Königlichen Gärten Lenné aus dem alten baufälligen von zwei Gräben und dem Dosse-Flusse dicht umgebenden Schlosse der jetzt vorhandene freundliche und bequeme Wohnsitz, mit dessen unbeengten angenehmen Umgebungen hergestellt.

Provinz Preußen

Regierungs-Bezirk Königsberg

Kreis Pr. Holland



Nach einer Original-Aquarell von Carl August Wenzel aus dem Jahre

Zeichnung von August von Quasten nach einem Aquarell

SCHLODIEŃ.

# SCHLODIEN.

PROVINZ PREUSSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK KÖNIGSBERG. — KREIS PR. HOLLAND.

Stanislaus Burggraf zu Dohna kam zuerst im Jahre 1454 nach Preussen, und erhielt für geleistete Dienste vom deutschen Orden Deutschendorf zu erblichem Lehn 1469. Dessen Nachkommen wurden theils von dem deutschen Orden, theils von den Herzögen in Preussen nach und nach mit dem grössten Theil der die jetzige Grafschaft Dohna bildenden Besitzungen erblich belehnt. Achatius der Ältere acquirte Schlodien und erhielt darüber eine Lehnsverschreibung vom 24. Juni 1630.

Christof der Jüngere, Kommandeur der *grands mosquetaires* unter Churfürst Friedrich III., später Königlich Preussischer General der Infanterie und Etats-Minister, lebte zuerst dauernd in dem alten Herrenhause zu Schlodien, und stiftete das Schlodien'sche Fideicom-

miss, gemäss der Königlichen Concession vom 8. März 1707.

Ihm folgte 1733 sein Sohn Carl Florus, welcher das alte Herrenhaus bis zum Jahre 1740 ausbaute und erweiterte. Derselbe kaufte die Carwindenschen Güter von seinen schwedischen Lehnsvettern, und nach seiner testamentarischen Bestimmung vom Jahre 1765 fielen diese Güter nach seinem und seines ältesten Sohnes Christof Tode an das Schlodien'sche Fideicommiss, von welchem sie jetzt einen untrennabaren Theil bilden.

Auf Carl Florus' ältesten Sohn Christof folgte 1780 sein um 32 Jahre jüngerer Bruder Carl Ludwig Alexander, welchem 1838 sein einziger Sohn Adolf im Besitz folgte.

Bei der Huldigung am 10. September 1840 erhob Se.

Majestät Friedrich Wilhelm IV. die vier Dohna'schen Fideicommissbesitzungen: Lauk, Reichertswalde, Schlobitten-Prockelwitz und Schlodien-Carwinden zu einer Grafschaft Dohna und verlieh den vier Besitzern eine erbliche Collektivstimme auf dem Provinziallandtage der Provinz Preussen.

Nach dem 1843 erfolgten Tode des Grafen Adolf folgte dessen einziger Sohn und gegenwärtiger Besitzer des Schlodien-Carwindenschen Fideicommissos Carl Ludwig Alexander.

Bei Neubildung der Preussischen Ersten Kammer wurde den vier Besitzern der Grafschaft Dohna laut Allerhöchster Verordnung vom 12. Oktober 1854 die erbliche Mitgliedschaft des Herrenhauses verliehen.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis Zehdenick



X. e Original-Aufnahme v. Schmerz, ausgef. v. Wunderlich, Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

### RECKAHN.

# RECKAHN.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS ZAUCHE-BELZIG.

Reckahn an der Plane, einem zwischen fruchtbaren Wiesen und Erlenbeständen fließenden Gewässer, welches sich bei Brandenburg mit der Havel vereinigt, ist seit länger als einem halben Jahrtausend im Lehnbesitz der Familie von Rochow.

Im Jahre 1351, wo Hans IV. und seine Vettern Heinrich IV. und Wichard IV. damit belohnt wurden, wird es nicht als Schloss bezeichnet, ist aber früher wahrscheinlich ein befestigter Punkt gewesen, denn noch jetzt wird in einiger Entfernung vom Wohnhause ein mit Wällen umschlossener von uralten Eichen beschatteter Raum, Alt- oder Düster-Reckahn genannt. Im Jahre 1520 zweigte es sich unter Dietrich II. von Rochow, dem ältesten Sohne des Ritters Hans VIII., mit mehreren Zubehörungen von den übrigen Rochow'schen Gütern ab, und seine Besitzer bildeten die Reckahn'sche Linie. Unter diesen befindet sich, in fünfter Generation von Dietrich stammend, der preussische Minister Friedrich Wilhelm III., der von 1690 bis 1764 lebte. Friedrich der Große wollte ihn für treu geleistete Dienste durch ein ansehnliches Lehn belohnen, er acceptierte dieses aber nicht, und als er sich eine andore Gnade erbitten

selzte, verlangte er weiter nichts als die Befreiung von Kreislasten für Reckahn und das dazu gehörige Vorwerk Mesdunk, gegen eine jährliche Steuer von 100 Thlrn., welche diese Lasten immer überstiegen hat. Während des ersten Schlesischen Krieges wurden seine Güter durch ein Feldlager, welches lange bei Reckahn stand, hart mitgenommen, wie ein auf dem alten Lagerplatze stehendes steinernes Denkmal bezeugt. Noch bekannter als er ist sein Sohn, der Domherr Friedrich Eberhard durch die Schulanstalten auf seinen Dörfern, welche ein wirksames Beispiel für die Verbesserung derselben im ganzen Lande gegeben haben. Durch bedeutende Dotationsen sicherte er allen seinen Unterthanen freien Unterricht von gut besoldeten Lehrern zu. Seine Schriften über Schulen und Erziehungswesen wurden damals sehr geschützt. Als er dem Könige Friedrich Wilhelm III. vorgestellt wurde, sagte ihm dieser: „ich habe aus Ihrem Kinderfreund lesen lernen.“ 1805 starb er ohne Kinder, es erlosch dadurch die Reckahn'sche Linie, und seine Güter Reckahn, Krahne, Mesdunk, Göttin und Rotacherlinde fielen den nächsten Lehnsvettern gleichen Verwandtschaftsgrades zu. Dadurch kamen sie an fünf Theilnehmer, später

aber durch Erbschaft und Verträge an zwei Besitzer, so dass die eine Hälfte mit Krahne und Rotacherlinde von dem Oberstleutnant a. D. und Hofmarchall Hans Carl Dietrich, die andern mit Reckahn, Mesdunk, Göttin und dem neuerrichteten Vorwerk Rosdunk von dem Minister Gustav Adolf Rochus erworben wurde. Dieser letzte ruhte manchmal in Reckahn von der anstrengenden Thätigkeit seines Amtes aus, und erhielt auf diesem freundlichen Landsitte zweimal Besuche des Königs und der Königin. Als im Jahre 1847 seine gänzlich zerrüttete Gesundheit ihn nöthigte nach Aachen in's Bad zu gehen, kehrte nur seine Leiche von da zurück, und wurde auf einem Begräbnissplatze, den Friedrich Eberhard vor dem Dorfe angelegt hatte, beigesetzt. Ihm hehrte sein Bruder, der General-Lieutenant Theodor Heinrich Rochus, dem aber sein wichtiger Posten als Gesandter am russischen Hofe nicht gestattete, die ländliche Ruhe zu genießen. Auch er starb fern von der heimathlichen Erde 1854 in Petersburg ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Von seinen nächsten Lehnserben ist der Rittmeister a. D. August Bernhard Rochus von Rochow Besitzer von Reckahn, Mesdunk, Göttin und Rosdunk geworden.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis Zehden-Belzig



A. v. Original Aufnahme v. Selmer, ausgef. v. Bonnach Druck & F. Barth

Verlag: Alexander Duncker, König. Hofbuchdrucker, Berlin.

**PLESSOW.**

# PLESSOW.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS ZAUCHE-BELZIG.

Plessow liegt an dem grossen Plessow'schen See, zwischen Potsdam und Brandenburg. Es ist ein altes Erb- und Lehngut der Familie von Roehow, und wird zuerst in einer Urkunde des Jahres 1351 als Besitzthum des Ritters Hans IV., und seiner Vettern Heinrich IV. und Wichard IV. von Roehow genannt. Von da ab bis zum Jahre 1520, wo nach dem Tode des Ritters Hans VIII. von Roehow vier seiner Söhne verschiedene Linien stifteten, gehörte es zu dem Schlosse Goltzow; dann aber gab es der Plessow'schen Linie den Namen, bildete unter Hans X. mit anderen Gütern ein selbstständiges Besitzthum und wurde bis auf die jetzige Zeit in dessen männlicher Nachkommenschaft vererbt. — Der nächste Erbe war Hans XIII., des vorigen Sohn, der als eifriger Protestant die Sache seines Glaubens in Frankreich unter Coligny bis zum Frieden von St. Germain-en-Laye verlor. Auf der Fahne, die er in der Schlacht von Moncontour führte, standen die Worte: „das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden.“ Nach der Pariser Bluthochzeit zog er mit Ernst von Mandelsloh und Heinrich von Strupitz seinen Glaubensbrüdern nochmals zu Hilfe, und nahm dann erst das väterliche Gut mit seinen Zubehörungen, wozu damals noch Kemnitz und Kaputh gehörten, an. Auch sein Sohn Hans XIV., gewöhnlich

der Oberst Hans genannt, weil er als solcher im dreissigjährigen Kriege an der Spitze eines selbstgeworbenen sächsischen Kürassierregiments von zehn Schwadronen focht, und, 1634, zu dem glänzenden Siege über den Kaiserlichen General-Gallias beitrag, war ein tapferer Kriegesmann. Nach dem Kriege beschäftigte er sich mit der Wiederherstellung seiner durch denselben verwüsteten Güter. In Plessow baute er das Wohnhaus mit einem grossen Flügel, der noch steht, und neue Wirtschaftsgebäude, legte einen Weinberg an und umgab den Garten mit Gräben und Zugbrücke zum Schutze gegen die Panduren. In der Kirche daselbst befindet sich sein steinernes Standbild. Sein Urenkel Hans Friedrich II. war während des siebenjährigen Krieges General-Lieutenant und Gouverneur von Berlin. Er kam spät in den Besitz von Plessow, welches er nur kurze Zeit bewohnte. Von ihm erbte es Friedrich Ludwig V., der die schöne Lage des Gutes benutzte um es zu einem angenehmen Landsitte zu machen. Das alte baufällige Wohnhaus und einen Flügel desselben liess er abreißen. Der andere Flügel, vom Obersten Hans herstammend, wurde erhalten und daran ein neues Haus gelehnt. Der Garten wurde neu angelegt und mit dem See in Verbindung gebracht. Angrenzend, von demselben See be-

spült, liegt das Gut Zelchow, welches 1528 vom Domkapitel zu Brandenburg gekauft wurde und unter Hans IX. in die Plessow'sche Linie gekommen ist. Dessen alterthümlich gebautes mit einem hohen spitzen Dache versehenes Wohnhaus, war noch bis zum Anfange dieses Jahrhunderts mit einem Wall, durch den ein gewölbtes Thor führte und einem breiten Wassergraben umgeben. Es ist nicht bekannt aus welcher Zeit diese Befestigung herstammte. Ein Pächter erwirkte sich leider die Erlaubnis sie abzutragen, um dadurch dem Hause mehr Licht zu verschaffen und den Garten zu erweitern. Andere Zubehörungen von Plessow sind noch Ferch, Cammerode, Rosau, Bliesendorf, Wildenbruch, Cloistow und Cusin. Zwischen den Gütern Ferch, Cammerode und Rosau liegen die zu Plessow gehörigen Forsten. Auf Friedrich Ludwig folgte sein Sohn Hans Carl Dietrich, der in dem Feldzuge von 1806 und in den Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 gegen Frankreich focht, und dann erst, wie es die Gewohnheit des brandenburgischen Adels gewesen ist, die ländlichen Beschäftigungen aufsuchte. Der jetzige Besitzer ist Hans-Carl Dietrich's ältester Sohn, der Rittmeister Hans von Roehow, Mitglied des Herronhauses, geboren 1824, vermählt 1852 mit einem Fräulein von Gundlach.

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg

Kreis Querfurt



Nach ein. Original-Aufnahme von Th. Benner, ausget. v. A. Hartmann & Sohn.

Verlag von Alexander Duncker, Kunst-Verleger in Berlin.

BURG - SCHEIDUNGEN.

# BURGSCHEIDUNGEN.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS QUERFURT.

Burgscheidungen, das alte Chidings, die Residenz der Könige von Thüringen, wurde 524 nach Christi Geburt unter Hermannfried von dem Frankenkönige Dietrich, dessen Bruder Clothar und den Sachsen nach schweren Kämpfen erobert. Diese grosse Stadt wurde verbrant, vernichtet, und es ging mit dem Sturze von Hermannfried und seiner Gemahlin Amalaberga, Nichte des Ostgothenkönigs Theodorich, das Königshaus sowie das Reich der Thüringer zu Grunde.

Später besaß Burgscheidungen Kaiser Heinrich's des

Finklers Sohn, Heinrich, dann die Herren von Querfurt, die Fürsten von Anhalt, die Herren von Wiehe und zuletzt die Grafen Hoym. — 1722 erkaufte es Levin Friedrich von der Schulenburg aus dem Hause Ungern, Generalfeldzeugmeister in sardinischen Diensten; er erbaute zwei Flügel des Schlosses in italienischem Styl, die beiden andern stammen aus der Zeit des Mittelalters; stiftete ein Majorat zu Gunsten seines Neffen Levin Friedrich von der Schulenburg, von welchem dieses in direkter Linie von Vater auf Sohn forterbte. Der jetzige Besitzer ist der

Reichsgraf Levin Friedrich von der Schulenburg, geboren den 24. April 1833, Premier-Lieutenant im Königlichen Garde-Cuirassier-Regiment,

Das Schloss liegt auf einem kegelförmigen Berge, umgeben von einem Park, im Unstruthale, des Kreises Querfurt, Regierungs-Bezirk Merseburg der Provinz Sachsen. Das Majorat besteht aus den Rittergütern Burg- und Kirch-scheidungen enthält ein Areal von circa 2500 Morgen Acker- und Wiesenland und 1000 Morgen Wald.

Provinz Westphalen

Regierungs-Bezirk Arnsberg

Kreis Arnsberg



Kast. von Aquatinta nach Th. Henschel, ausgef. von Weichardt & Schäfer.

Abbildung von Adolphus Christian Grahl, lithograph. in Zürich.

### HERDRINGEN.

# HERDRINGEN.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK ARNSBERG. — KREIS ARNSBERG.

Das Schloss Herdringen ist der Wohnsitz des Franz Egon Ludwig Grafen von Fürstenberg-Herdringen, Erbtruchsess des Herzogthums Westphalen und Erbdrost der Aemter Bilstein, Fredeburg und Waldenburg. Im Jahre 1618 gelangte das Gut Herdringen in den Besitz der Familie von Fürstenberg. Dieselbe entstammt nach alter Tradition den Grafen von Oldenburg und hatte früher ihren Wohnsitz auf dem in der Nähe von Herdringen liegenden Fürstenberge, wovon sie auch den Namen trägt.

Caspar von Fürstenberg, von 1613 bis 1618 Landdrost von Westphalen, legte den Grund zu dem Familien-Fideicommiss, welches von seinem Sohne Friedrich, gleichfalls Landdrost von Westphalen, erweitert und im Jahre 1653 von dem Römischen Kaiser Leopold I. bestätigt wurde. Der Nachfolger des Friedrich von Fürstenberg war dessen Sohn Friedrich. Diesen, seine fünf Brüder und die ehemlichen Leibeserben erhob der Kaiser Leopold im Jahre 1659 in den Reichsfreiherrnstand.

Der gegenwärtige Besitzer des von Caspar von Fürstenberg gegründeten und von dessen Nachfolgern erweiterten Familien-Fideicommisses ist Franz Egon Ludwig Graf von Fürstenberg. Seit dem Jahre 1843, wo derselbe in den Grafenstand erhoben wurde, ist in der Hauptlinie (es bestehen ausser dem erwähnten Familien-Fideicommiss noch mehrere sogenannte Neben-Fideicommisses) der Name Herdringen mit dem Familiennamen vereint, und im Jahre 1855 ist der Name Herdringen auch auf die Herrschaft übertragen, wozu der aus dem Gute Herdringen und den umliegenden Gütern Fürstenberg, Waterlappe, Hachen, Reigern, Hüsten, Bruchhausen, Niedereimer und Dahlhoff bestehende Complex von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. erhoben worden ist, und zwar verbunden mit den ehlichen Rechten des Besitzers der Herrschaft auf Sitz und Stimme im Herrenhause.

Das Schloss Herdringen ist in den Jahren 1844 bis 1852 von dem gegenwärtigen Besitzer Franz Egon Lud-

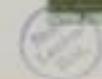
wig Grafen von Fürstenberg-Herdringen erbaut. Es ist im Burgenstil des Mittelalters nach dem Plane und unter der Leitung des Domhauptmeisters Geheimen Regierungsraths Zwirner in Cöln aufgeführt. Das Schloss bildet ein längliches Viereck von 145 Fuss Länge, 122 Fuss Breite und 47 Fuss Höhe mit einem Lieghofe von 65 Fuss Länge und 42 Fuss Breite, ist mit zwei 76 Fuss hohen Eckthürmen an der östlichen Hauptfassade, einem 150 Fuss hohen runden Wartturm im Westen, vortretenden Giebeln, Altanen stilegerecht versehen und von einem freundlichen Park umgeben. Das Innere ist dem Äusseren entsprechend.

Die Güter Adolfsburg und Schnellenberg, zu dem von Fürstenberg'schen Haupt-Familien-Fideicommiss gehörend, dessen gegenwärtiger Besitzer der oben genannte Franz Egon Ludwig Graf von Fürstenberg-Herdringen ist, werden in einer der folgenden Lieferungen dieses Werkes erscheinen.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis Ost-Bavelland



Nr. Original-Aufnahme v. Seisswe, ausgr. v. Wunderlich, Druck h. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

**PARETZ.**

# PARETZ.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS OST-HAVELLAND.

Paretz, jetzt Königliches Châtellgut, mit 2 Morgen 156 □ Ruthen Hof- und Baustellen, 30 Morgen 36 □ Ruthen Gütern, 631 Morgen 56 □ Ruthen Acker, 282 Morgen 141 □ Ruthen Wiesen, 91 Morgen 18 □ Ruthen Hütung — kommt schon in Kaiser Carl's IV. „Landbuch der Mark Brandenburg“ 1375 als Poretz vor, wo es von diesem unzweifelhaft ursprünglich wendischen Dorfe heißt: „*sunt XXXII mansi, ecclesia II, Quidam rusticus habet aquas, de quibus dat VI solidos, cum socio. Ad pactum quilibet mansus I chorum siliquinis, non plus; ad eensem quilibet II solidos, exceptis VI mansis, qui non solvant eensem; ad precarium nihil. Cossati sunt XVI, solvant simul IIII talenda I solidum de dowibus et aquis. Taberna VI solidos. Exor Johannis de Tannen habet XIII frusta ad dotalicium cum censu et Otto Dyreke II frusta. Gereke et Otto de Arnim habent XV frusta et VIII undios (nach einer andern Abschrift solidus) Piscatere XIII solidos. Ad altare III frusta. Grabo, circis in Nauen I frusta. Molendinum III Chorus, Supremum judicium habet Arnam dividium et Diriken dimidium. Seruicium currum nullus.*“ Es tritt uns also zu dieser Zeit bereits ein vollständig geordnetes Gemeindewesen entgegen. Genannt wird Paretz schon im Jahre 1197 in einer Urkunde Otto II., nach welcher dem Domkapitel von Brandenburg die Kirche von Cosetsin (Ketzin) „*et decimas villarum Clebefoch*“ Porets überwiesen werden. Sie findet sich in Gercken's Stiftshistorie von Brandenburg abgedruckt. Es scheint damals ein deutsches und ein wendisches Dorf dieses Namens gegeben zu haben, und man glaubt das wendische in dem heutigen Klein-Paaren an der Wuhlitz zu erkennen. Noch heute ist übrigens Paretz zu Ketzin eingepfarrt. In dem Schossregister der Mittelmärkischen Kreise vom Jahre 1450 sind: „Dirken vnde Lodowich von der Groeben“ als Besitzer „von mynsber“ angegeben, das heißt also zu Lehne. Die übrigen Verhältnisse zu jener Zeit zeigen sich in Folgendem: „Uff der felsmark seyn XXX haben und czinsen, ieglich 1 vispl roggen, und 1 deylsz haben geben III gr. exi czinsen: so gibt das gotzhuszlan 1 vispl roggen und das pfuntlan II vispl roggen; der Cruck VI schill. pen.; IIII Cosseten syn wust; so syn noch XI, geben vor I wehr und vor huner an geldre und an wasserezinse 1 schock XXI gr. V pen. Als gerechnet uff XXXVII stuck, geben VI schock X gr.“ Das Schossregister vom Jahre 1451 schreibt statt „pfuntland“ das Wort „Buschlant“, und

werden fünf statt vier wüste Kossäthenhöfe aufgeführt. Auch im Jahre 1480 dauerte das Lehnsvorhältniss des Dyrike und Ludwig's von der Groeben noch fort; ebenso ist die Zahl der Hufen dieselbe. Ludwig von Arnim hat aber IIII Hufen „under sine plugh und seit II wusste geflen upp dat andere Jar, dy andern XXIII Hufen ginen igliche I vispl roggen, III gr. — dat wehr, dat Ludwig von Arnim heft, kommt mit in dath schoth. Sint XV Cosseten: geflen an geldre, waternasse und an huner 1 schock XXII gr. Die Heerde von Paretz gab im Jahre 1450 XXX gr. als „*opiliones cum pasturibuz*.“ In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts findet sich Paretz im Besitz des Oberstlieutenants von Blumenthal, späteren Gouverneurs der Königlichen Prinzen, und als der Kronprinz Friedrich Wilhelm im Jahre 1794 den Wunsch aussprach, in der Nähe von Potsdam ein Landgut zu besitzen, wo er mit seiner jungen Gemahlin in ländlicher Abgeschiedenheit einige Sommermonate zu bringen könne, — König Friedrich Wilhelm II. aber gern auf den Wunsch seines Sohnes eingehen wollte, — brachte General von Bischofswerder, welcher selbst auf dem benachbarten Marquardt ansässig war, das Gut Paretz dazu in Vorschlag, welches denn auch 1795 für 80,000 Thlr. vom Könige für den Kronprinzen gekauft wurde. Der gutscherrliche Theil an dem Dorfe und der Feldmark war kurz vor dem Verkaufe auf 6 Jahre an den Oekonomos Uebel verpachtet worden, und liess der Kronprinz, als neuer Gutsheer, dieses Verhältniss fortbestehen, um so mehr, als die ganze Besitzung sich in nichts weniger als gutem Zustande befand. Der Kronprinz übertrug dem damaligen Hofmarschall von Massow auf Steinhövel die Anordnung einer bescheidenen aber doch Prinzipalien Sommerresidenz, liess von dem Oberbaudirektor Gilly die Pläne zu den nothwendigen Bauten anfertigen, und sandte den neuangestellten Holzgärtner Gartmutter an Ort und Stelle, um sofort die Anlage eines Parkes zu beginnen, der ohne alle Künstlichkeit sich in einfach ländlichem Styl nur der Oertlichkeit anpassen sollte. Während die Gartenanlage schon weit vorgeschritten war, begann 1796 mit der guten Jahreszeit der Bau eines Amtshauses nebst Zubehör und Scheune, wogegen das bisherige adelige Wohnhaus mit seinen Seitengebäuden und Ställen abgetragen und der Boden für den Bau des Prinzipialen Palais geebnet wurde. Er schritt so rasch vor, dass schon im Herbst 1796 das Kronprinzliche Paar einige Tage in dem

nenen Besitzthum zubringen konnte. Vollendet standen die sämtlichen Baulichkeiten aber erst Ende 1797, fast gleichzeitig mit der Thronbesteigung; nun wurden aber noch einige Anlagen hinzugefügt, um für eine grössere Begleitung mehr Raum zu haben. So macht das sogenannte „Schloss“ sowohl im Ausseren wie im Inneren überall den Eindruck des Einfachen, Schmacklosen, aber auch des Wohllichen und Behaglichen. Paretz ist der Charakter König Friedrich Wilhelm III. in Stein und Landschrift, eben dadurch aber auch ein „Andenken an die Abgeschiedenen“, wie der König selbst in seinem letzten Willen auf die Inschrift hindeutet, welche im Hintergrunde der Grotte unter dem Japanischen Hause des Parkes von Paretz, mit goldenen Buchstaben auf einer eisernen Tafel angebracht ist. König Friedrich Wilhelm III. liess sie nach dem Tode der Königin Louise aufstellen und sass dort oft in ernstes Nachsinnen verloren. Jene Worte in dem „Letzten Willen“ lauten: „Mögen dann, wenn ich nicht mehr unter ihnen bin und zu den Abgeschiedenen gehöre, — meine geliebten Kinder und Angehörigen bei dem Anblick der ihnen wohlbekannten Inschrift: „Gedenke der Abgeschiedenen“ auch meiner liebevoll gedenken.“ Wie der Sohn dieser Mahnung des Königlichen Vaters gedachte, beweist, dass er später fast jährlich an dem eigenen Geburtstage (15. Oktober) den Nachmittag und Abend in dem stillen Paretz zubrachte. Unser Bild zeigt die vordere Fassade des bescheidenen Schlosses. Die beiden Pappeln standen schon vor dem früheren Edelhofe und wurden beim Bau des Schlosses geschnitten. Auf der Rückseite liegt der einfache Park, welcher sich bis zu einer Höhe am Ketziner Wege erstreckt, wo das Strohhäuschen, ein sechseckiger, mit Eichenborke belegter Pavillon, gegen Abend eine überraschend hübsche Aussicht gewährt. Mit der Havel wurde im Jahre 1800 eine Wasserbindung durch Vertiefung eines schon vorhandenen versumpften Grabens hergestellt, so dass auch Wasserpartien leicht zugänglich waren. Der alte Kirchhof wurde nach und nach mit in dem Umfang des Parkes hineingezogen, nachdem der König der Gemeinde einen neuen Begräbnissplatz ausserhalb des Dorfes angewiesen hatte. Das ganze Dorf erhielt durch den Vorzug, welchen der König dem bis dahin fast vergessenen Orte angedieben liess, bald ein ganz anderes Ansehen. Eine neue Kirche mit Thurm, ein massives Schulhaus, eine Schmiede in gotischem Styl, um den Prospekt

zu verschönern, und zwei Häuschen am Eingange des Dorfes von Potsdam her, entstanden rasch nach einander. 1803 wurde auf einer Höhe der Knoblauchberge, zwischen Falkenrehde und Etzin, aber noch auf Paretzer Grund und Boden, ein viereckiger Thurm im Ruinenform gebaut, auf dessen mit Blech belegter und mit einer Brustmauer umgebener Plattform man eine umfassende Aussicht über 60 Ortschaften geniessen kann. Für die ebene märkische Gegend ist das Panorama unerwartet reich. Ausser den Dörfern ist hier Potsdam, Spandau, Nauen mit blossem Auge zu erreichen, während bewaldete Höhenzüge, Wasser, Wiesen und wohlgepflegtes Ackerfeld das Rundbild beleben. Der Thurm, später das Belvedere genannt, enthält oben ein grosses Zimmer, dessen vier Fenster nach allen Seiten die Aussicht gestatten, wo die Königliche Familie oft den Thee einzunehmen pflegte. Im untern Geschoss befindet sich die kleine Küche mit einem daneben liegenden Zimmer,

um ein Frühstück oder einen Thee bereiten zu können. Am Fusse der Höhe wurde 1828 ein Weinberg von acht Morgen Umfang angelegt, welcher der Gegend zur Zierde gereicht. An der Stelle, wo die Königin Louise am 20. Mai 1810, nach ihrem letzten Besuche in Paretz vom „Strohhäuschen“ aus, in den Wagen gestiegen war, um nach Potsdam zurückzukehren, sass der König nach ihrem bald darauf (am 19. Juli) erfolgten Tode, eine eiserne, gotisch verzierte Pforte errichten, welche oben den Namen der Königin und darunter das Datum ihres letzten Besuches in Paretz trägt. Zu den ersten Anlagen des Parkes gehört auch das Japanische Lusthaus, auf einem dazu aufgeworfenen Berge am äussersten Punkte nach Uetz. Unter dem Lusthaus befindet sich jene schon erwähnte Grotte und zur Seite derselben eine Gruft, welche dem Andenken des schon 1796 (am 28. Dezember) verstorbenen Prinzen Ludwig bestimmt war und die in Stein gehauene Inschrift:

„Er ist nicht mehr!“ erhielt. Eine Brücke neben diesem Japanischen Lusthaus, welche den nonangelegten Dammweg von Uetz her nach Paretz führt, heisst wegen der zierlichen Kettenbehänge ihrer Seitenpfosten, die Kettenbrücke, wird aber auch die Infantibrücke genannt, weil ein spanischer Infant bei seinem Besuche am Königlichen Hoflager 1820, zum erstemmale über dieselbe gefahren war. In allen Biographien des Königs Friedrich Wilhelm III. spielt Paretz eine bedeutende Rolle, besonders in dem Werke des Bischofs Eyler, wo auch eine Ausserung des Generals von Köckeritz über das Leben der Königlichen Familie dort, Aufnahme gefunden hat. Anekdotisches über denselben Gegenstand enthält Lehnert „Das Leben Friedrich Wilhelms III., Königs von Preussen, in Paretz“ (Potsdam, 1845. Bei Horvath [Otto Janke]).

Provinz Brandenburg

Regierungs Bezirk Potsdam

Kreis Zehdenick



Nr. Original-Aquarell von Schmitz, verarbeitet von Wunderlich, Druckerei Barth

Verlag v. Steinkopf, Brandenburg an der Havel Berlin

CHEMNITZ

# CHEMNITZ (KEMNITZ).

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS ZAUCHE-BELZIG.

Das Landbuch Kaiser Karl IV. nennt das Gut zuerst im Jahre 1375 mit mehreren anderen Gütern als einen gemeinschaftlichen Besitz Wichard IV. und seines Neffen Wichard VI. von Rochow. Von da ab vererhte es sich in deren Descendenz nach Lehnsrecht.

Als 1520, nach dem Tode des Ritters Hans VIII. von Rochow, die Familie sich in vier Linien theilte, gehörte Chemnitz mit zur Ausstattung der Goltzow'schen Linie, deren Stammvater Jakob I. ist, von ihm erbte es sein Sohn,

Hans Zacharias I., der es dem Thomas von Görne verkaufte; im Jahre 1616 aber erstand es Hans XIII. von Rochow von Christoph von Görne und gab es so der Familie zurück, in specie an die von seinem Grossvater Hans X. gestiftete Plessen'sche Linie. Von dessen Enkel, Hans Heinrich I. erbte es, da dieser 1670 kinderlos starb, sein Vetter Hans Ernst und als dieser es zum zweiten Male verkaufte, ging es der Familie verloren.

Im Jahre 1735 erkaufte die Familie von Brietzke das

Gut und ist bis auf den heutigen Tag im Besitz derselben verblieben.

Das stattliche Herrenhaus, mit seinen hoch emporstrebenden, im alterthümlichen Geschmack verzierten Giebeln, umgeben von mächtigen Bäumen, gewährt einen interessanten Anblick und führt den Gedanken unwillkürlich in eine ferne Vergangenheit zurück.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis West-Havelland



Nr. Original Aufnahme v. Schauer, angef. v. Wünsch, Druck b. F. Barth

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

**PLAUE.**

# PLAUE.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS WEST-HAVELLAND.

Plane ist ein alter Ort, der, so viel uns bekannt, 1197 zuerst urkundlich vorkommt; die Burg, aus der das heutige Rittergut entstanden, gab einem Ritter Heinrich den Namen, und dieser tritt als Heinrich von Plane als Zeuge in einem Schutzbriebe auf, den Markgraf Otto II. dem Brandenburgischen Domkapitel im gedachten Jahre ausstellte. Die Burg Plane, durch ihre Lage natürlich fest, galt für den Schlüssel zum Havellande und war deshalb von höchster Bedeutung für das Erzbistum Magdeburg. Im Jahre 1354 wurde es mit Sandau, dem Lande zu Kamern u. s. w. an das genannte Erzbistum abgetreten, jedoch dem Churfürsten von Magdeburg als Magdeburgisches Lehn zurückgegeben, seitdem blieb es ein beständiger Zankapfel zwischen Magdeburg und Brandenburg. 1384 nahm es der Brandenburgische Landeshauptmann Ritter Lippold von Bredow den Magdeburgern ab und behauptete es als Pfand für vorgeschossene Kriegskosten. Später verschrieb er dem berühmten Johann von Quitzow, seinem Schwiegersohn, das Hochzeitgut seiner Tochter auf Plane, und so kam das starke Schloss in die Hände dieses bedeutenden Mannes, der es gewaltig befestigte. Johann von Quitzow behauptete Plane, bis es in Gemeinschaft mit den Magde-

burgern Churfürst Friedrich I. 1414 eroberte, doch blieb die Veste danach noch längere Zeit in Magdeburgischem Pfandbesitz.

Seit Plane seine Bedeutung als Veste verloren, hat es häufig seine Herren gewechselt. Einige Zeit gehörte es zu den Besitzungen der landesherrlichen Nebenlinie der Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, und das Schloss hatte sich in dieser Zeit oft hohen Besuchs zu erfreuen: König Friedrich Wilhelm I., Peter der Grosse und Friedrich der Grosse waren dort Gäste.

An die jetzige Herrschaft kam Plane durch den Grafen Hans Valentin Ferdinand von Königsmarck, Erbhofmeister der Churmark Brandenburg, den Restaurator seines berühmten Hauses, in dem die ritterlichen Traditionen fortlebten bis über den dreissigjährigen Krieg hinaus, in welchem der berühmteste Sprosse des Geschlechts, der Königlich Schwedische Feldmarschall Hans Christoph von Königsmarck, Graf von Westerwyk und Stegbolm, durch die Eroberung der Kleinseite von Prag, den letzten siegreichen Schlag auf protestantischer Seite führte.

Das einfach edle Schloss, das malerisch an der Mündung des Plauener Canals in die Havel liegt, ist von dem

Grafen Hans Valentin Ferdinand glänzend wiederhergestellt; von dem jetzigen Besitzer aber, dem Grafen Hans Carl Albrecht von Königsmarck, im besten Geschmack renovirt und ausgestattet worden. Es enthält einen reichen Schatz von historischen Bildern, namentlich im Ahnensaal eine Folge von Gemälden zu der bald blutig ernsten, bald bunt bewegten Geschichte des Hauses Königsmarck.

Plane gehört zu den ersten der drei vom Grafen Hans Valentin Ferdinand für seine Söhne gestifteten Majorate, dieselben haben in der Provinz Brandenburg, die mecklenburgischen Enklaven mit eingerechnet, einen Flächeninhalt von mehr als einer Geviertmeile.

Besitzer des ersten Majorates (Netzeband-Plane, Stößin u. s. w.) ist seit 1849 der Graf Hans Carl Albrecht von Königsmarck, geb. den 15. September 1790, Erbhofmeister in der Churmark Brandenburg, Mitglied des Herrenhauses, Königlicher Kammerherr und Johanniter-Ritter, wirklicher Geheimerath und zur Zeit außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister im Haag.

Das Rittergut Plane hat, nach Bergbaus' Landbuch, einen Flächeninhalt von 4006 Morgen.

Provinz Schlesien

Regierungs Bezirk Breslau.

Kreis Striegau



Nr. Original-Aufnahme v. F. Pätzelt, umgef. v. T. Albert, Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

LAASAN.

# LAASAN.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS STRIEGAU.

Das Schloss zu Laasan ist der Herrensitz des Majorats gleichen Namens. Zu dem letzteren gehören nächst Laasan die Güter Peterwitz, Friedrichsrodt, Neudorf, Saarau und das Pertinenz-Stück Beatenwald.

Der Vorbesitzer, Niklas August Wilhelm Reichsgraf von Burghaus, ererbte die Güter von seiner Mutter Schwester, geboren von Siegrotb, die in erster Ehe an einen Freiherrn von Nostitz, in zweiter Ehe, durch Vermittelung des hochseligen Königs Friedrich des Grossen,

an den Feldmarschall Freiherrn von Buddenbrock vermählt war und den Verwandten ihres zweiten Gemahls die Plaeswitzer Güter testamentarisch hinterliess. — Der Vorbesitzer stiftete aus den Gütern im Jahre 1806 ein Majorat und es erbte dasselbe nach seinem Tode 1815 seines Bruders Sohn, der gegenwärtige Besitzer Niklas Herrmann Friedrich Reichsgraf von Burghaus, Königlicher Kammerherr, seit 1846 General-Landschafts-Director in Schlesien.

Bei der Huldigung am 15. October 1840 wurde von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. den Besitzern des Majorats Laasan eine erbliche Collectiv-Stimme auf dem Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien und bei Neubildung der Ersten Kammer last Allerhöchster Verordnung vom 12. October 1854 die erbliche Mitgliedschaft des Herrenhauses Allergnädigst verliehen.

Provinz Westphalen

Regierungs-Bezirk Münster

Kreis Becklinghausen.



Se Original Aufnahme ausgef. v. T. Albert, Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker, Kamm. Buchhändler, Berlin.

### WESTERHOLT

# WESTERHOLT.

PROVINZ WESTFALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MÜNSTER. — KREIS RECKLINGHAUSEN.

Westerholt, ein alter Rittersitz der Burggrafen von Westerholt, liegt an dem gleichnamigen Flecken, der von dem Schlosse Namen und Entstehung hat.

Die Herren von Westerholt besaßen von Alters her die Schirmvogtei über die bedeutenden kaiserlichen Reichshöfe in dem sogenannten Vechte Recklinghausen. Burg und Burgräum waren mit Wällen, Gräben und Thoren befestigt. Auf dem Burgräum entstand ein mittelst kaiserlichen Privilegium befreiter Ort, worüber der Herr von Westerholt die privative Oberherrlichkeit hatte.

Die Familie von Westerholt besitzt das Gut urkundlich seit 1290. — Adolph von Westerholt trug 1350 Schloss und Ort zum Offenhaus an Churköln auf und erhielt es als offenes erbliches Lehn mit Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit, was bis 1803 bestanden hat. Er und seine Nachkommen nannten sich demnächst Burggrafen von Westerholt. — Bernard von Westerholt, Burggraf und Bannerherr 1467, untersiegelte den Vergleich zwischen Theodorich, Erzbischof von Köln und Gerhard, Herzog von Jülich. — Bernard II., Burggraf, wurde 1532 vom Bischof und der Ritterschaft zum Vermittler zwischen Fürst und Stadt Münster in den Religions-Streitigkeiten ernannt, und war 1536 unter denen, die, nach Vertreibung der Wiedertäufer, Münster eine neue Verfassung gaben. — Hermann von Westerholt beteiligte sich 1556 mit einer in biesiger Gegend geworbenen Reiterschaar von 1200 Mann an dem

Kriege der Niederländer gegen die spanische Herrschaft. — Bernhard III., Burggraf. Unter ihm wurde Westerholt von den Truppen des entsetzten Churfürsten Truchses eingenommen 1583. Am 7. Mai 1584 übergab der Hauptmann Schloss und Ort an die Truppen des Churfürsten Ernst von Baiern. Die Wälle wurden geschleift.

Bernard IV. von Westerholt, im dreissigjährigen Kriege kaiserlicher Feldwachtmeister und nach der Einnahme Dortmunds durch Pappenheim 1632 Gouverneur der Stadt, fiel 1638 in der Belagerung vor Vechte.

Unter Hermann Otto von Westerholt wurde die alte Ritterburg von den Hessen 1650 und 1653 erobert und niedergebrannt, wobei die Archive verloren gingen.

Ferdinand Otto von Westerholt, Sohn des Heinrich Bernhard Burchard von Westerholt und der Johanna Christiana geborene Freiin von Aschebreck, Ehe zu Schönebeck, heirathete 1724 Maria Agnes Freiin von Ketteler in Sython Erbtochter von Sython und Hoetmar, und erhielt die Güter Gisenberg, Voerde, Heinrichenburg, Nesselrath etc. von seinem Onkel dem Domherrn Adolph Arnold Rötger von und zum Gisenberg zum Vermächtniss.

Mittelst Verordnung vom 22. Februar 1726 errichteten die Brüder Ferdinand Otto und Johann Friedrich Burchard von Westerholt aus Westerholt und den andern vorgedachten Gütern ein Fideicommis und Majorat,

wonach dieselben ungetheilt an den ältesten Sohn und in Ermangelung der Söhne an die älteste Tochter fallen. Unter Andern ist in dieser Urkunde auch noch bestimmt, das Burghaus Westerholt zum Hauptsitz und Wohnung zu halten und von jetzt an den Namen von und zu Westerholt-Gisenberg zu führen.

Joseph Clemens August Maria Freiherr von und zu Westerholt-Gisenberg, Sohn des Ferdinand Otto von Westerholt, verheirathet mit Wilhelmine Franziska von der Recke-Uhlenbrock, war erster Fideicommiss-Erbe und Nachfolger.

Friedrich Ludolph Freiherr von Boenigk zu Berge heirathete die Erbtochter Wilhelmine von Westerholt, nahm gemäß fideicommissischer Bestimmung Namen und Wappen von Westerholt an, wurde mittelst kaiserlichen Diploms vom 27. Juli 1779 in den Reichsgrafenstand erhoben und nannte sich Reichs- und Burggraf von und zu Westerholt-Gisenberg.

1830 wurde das neu erbaute Schloss wiederum ein Raub der Flammen und der Vater des jetzigen Besitzers, Wilhelm Graf von und zu Westerholt-Gisenberg, baute das jetzige Wohnhaus in edler Einfachheit wieder auf.

Jetzt besitzt das Gut und bewohnt das Schloss der Graf Otto von Westerholt 1842, vermählt mit Sophie, Freiin von Fürstenberg-Herdringen.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Frankfurt

Kreis Ketzin



N. v. Aquarelle v. F. G. Gemeiner, ausgef. v. T. Albert, Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker, Konigl. Hofbuchhändler, Berlin.

SEESE.

# SEES.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK FRANKFURT. — KREIS CALAU.

Die älteste urkundliche Nachricht ist in einem Lehnbriefe vorhanden, durch welchen de dato Cöla an der Spree am Montag nach St. Thomas-Tag im Jahre 1460 der Kurfürst Friedrich, Markgraf zu Brandenburg etc., zweien Gebrüdern von Köckeritz das Schloss und Dorf Seese mit Zubehör verlieh.

Während diese Familie im Besitz des Rittergutes Seese war, trat die Reformation ein, welcher sich Caspar von Köckeritz schon im Jahre 1524 mit ganzer Ueberzeugung anschloss. Er war eifrig bemüht, der dortigen Gemeinde gute Seelsorge zu verschaffen; der nachstehende, an seinen Pfarrer gerichtete Brief gibt Zeugniss davon:

„Ich habe, lieber her Pfarrer, ewre Lehrer von Rechtfertigung des Glaubens in Christo, auch von Sünden loszuwerden yn Testament durch bewerzung vills göttlichs worts, gehört, auch so kreftig, das ich es acht yr seitts gewiss genug, auch acht, das Volk solle es begreiffen, wie aueh hent geschehen. Abber ich aueh gantz vor nott acht, das die Beweissung vnd der Lieb werg neben der Rechtfertigung

dess Glaubens gehandelt werde, zu Forderung denen die es wissen, zu Lehr und stark den schwachen, wiewol ich bekennen muss, das es noch schwach gehet, wir sols aber zu mehr pitt gesucht werden, dan eher wis er verheiasset: wo sein wort gehett sol es nicht vergelich sein. Derhalben pitt wolt ewch in der Lehr weil nehmen, damit vll zu frohe Christen erweckt, die mit dem munde bekennen: Ja bin ich doch durch christum rechtfertig worden, dethalben bin ich frey und dorff nichts mehr, damit sie durch der liebe wergk in recht erkenntmiss yr selbst gefort und yn Forcht stehen, wie den eins Jeglichen Christen leben yn wahrheit stehen sol. Solches hab ich ewch mocht wissen lassen. — Gots Friede sey mit vns allen. Amen.“ —

Im Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts war Seese im Besitz der Familie von Schlieben, ward aber am 24. August 1650 von Eustachius von Schlieben an Hans Zacharias von Klitzing überlassen.

Ein Nachkomme des letztgenannten Erwerbers verkaufte das Rittergut Seese mit Zubehör am 23. November 1768 an den Staats-Minister Rochus Friedrich Grafen zu

Lynar, Besitzer der Standesherrschaft Löbberau, welcher dann dasselbe zum Familien-Fideicomiss bestimmte.

Das alte Schloss von Seese war in seiner südwestlichen Hälfte im fünfzehnten Jahrhundert, in seiner nordöstlichen Hälfte aber im siebenzehnten Jahrhundert aufgeführt,

Im Laufe der Zeit ward dasselbe sehr baufällig und ist von dem jetzigen Besitzer, Grafen Herrmann zu Lynar, mit Beibehalt der Fundamente, der Keller, eines Theiles der alten Räume nebst offenen Gallerien mit Bogengängen im geschlossenen Hof, übrigens ganz nach der Disposition des früheren Gebäudes seit dem Jahre 1853 im Styl der Bauten aus dem fünfzehnten Jahrhundert neu hergestellt worden.

An der Nordseite des Schlosses liegt der Oeconomie-Hof, dem sich das Dorf mit der Kirche anschliesst.

Von den drei anderen Seiten bilden Gärten und Wiesen mit schönen Laubholz-Partieen und vielen alten und grossen Eichen die Umgebung.

Ein Bach, die Kleptas, auch Doher genannt, zieht sich durch Wald und Wiesen vor dem Schloss vorüber, dessen westliche Seite hier dargestellt ist.

Provinz Schlesien

Regierungs-Bezirk Breslau.

Kreis Reichenbach



Nr Original-Aufnahme F. Pätzelt, angef. v. T. Albert, Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Busck v. Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

**LANGENBIELAU.**

# LANGENBIELAU.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS REICHENBACH.

Langenbielau, im Kreise Reichenbach in Schlesien unter  $50^{\circ} 41'$  nördlicher Breite und  $34^{\circ} 17'$  (Ferro) östlicher Länge gelegen, erstreckt sich, eine halbe Meile südlich von der Kreisstadt ab, an den Ufern des kleinen Flusses „Biele“ dicht bebaut eine Meile lang bis in eine Schlucht des Eulengebirges hinauf, von 850 bis zu 1200 Fuss über die Seehöhe ansteigend. In der Vorzeit war dieser Ort eine herzogliche Domäne. Herzog Heinrich IV. verschenkte die Einkünfte an Zinsen, Roboten etc. eines Theiles des Dorfes im Jahre 1258 dem Domstift zu Breslau zur Prähende für Domherren. Die Herzogin Agnes aber belehnte mit den anderen Anteilen des Ortes in den Jahren 1379 bis 1389 ritterliche Personen, deren Besitzschäfger die obere und niedere Gerichtsbarkeit, das Kirchlein und andere Gerechtsame über den ganzen Ort erwarben. Nach mehrmaligem Besitzwechsel gelangten die secularen (weltlich gebliebenen) Anteile und deren Gerechtsame im Jahre 1535 in den Besitz des Herrn von Netz und im Jahre 1672 erwarb es von den Gebrüdern von Netz tauschweise gegen die zwei Nachbarorte Weigelsdorf und Nieder Habendorf der Herr Adam Bogislans von Sandreeczy. Die Abkömmlinge des Letzteren sind bis heute im Besitze von Langenbielau geblieben und im Jahre 1759 wurden auch die dem Domstift zu

Breslau zugehörig gewesenen präbendatischen Anteile von denselben abgelöst und wieder mit den secularen Anteilen vereinigt.

Es wurde durch Kaiser Leopold im Jahre 1697 Gottlob Ferdinand von Sandreeczy Sandraschütz in den Freiherrnstand und durch König Friedrich den Grossen im Jahre 1741 der Freiherr Hans Ferdinand von Sandreeczy Sandraschütz in den Grafenstand und dieser auch durch das Patent vom 30. Juli 1765 zur Würde eines Erb-Landes-Marschalls von Schlesien erhoben. Dessen Söhne Friedrich Wilhelm Ferdinand Gottlob, Graf von Sandreeczy und Hans Carl Gottlob, Graf von Sandreeczy stifteten nach der letztwilligen Anordnung ihres genannten Vaters mittelst des unterm 18. Februar 1778 Allerhöchst bestätigten Stiftungsbrieves das Majorat Langenbielau, welchem noch die Güter Bertholdsdorf, Harthan, Nieder Langen Seifersdorf, Stoschendorf, Lauterbach, Gross Ellguth, Nieder Panthenau und Ober Panthenau einverlebt wurden. — Langenbielau ist der Sitz der Majoratssherren, gegenwärtig Sr. Excellenz des Grafen Erdmann Sandreeczy und Sandraschütz, Erb-Landmarschall des Herzogthums Schlesien, Landes-Aeltesten, Kreis-Deputirten, Mitglied des Herrenhauses etc., vermählt im Jahre 1834

mit Agnes, gebornen Gräfin von Kalkrenth. Das Wohnhaus dasselbst mit Thurm, sehr starken und festen Umfassungs-Mauern ist in seinem jetzigen Umfange im Jahre 1598 erbaut und, nach theilweiser Zerstörung durch Brand, im Jahre 1739 renovirt worden. Es liegt von einem Walle und von Gartenanlagen umgeben, inmitten der ausgedehnten Wirtschaftsgebäude, Brauerei, Bremerei und Beamten-Wohnungen. Zur Oekonomie gehören drei Vorwerke mit zusammen über 2400 Morgen Acker- und Wiesen-Fläche. An das Ober-Vorwerk schliesst sich, an der nordöstlichen Seite des Eulengebirges, der gegen 8000 Morgen Fläche einnehmende Gebirgsforst mit reichen Nadelfholzbeständen, Kalk- und anderen Steinbrüchen, an.

Die Rurstikalgrundstücke enthalten einen Flächenraum von 7000 Morgen, auf den 750 Besitzungen, eine evangelische und eine katholische Pfarrkirche, Pfarrhäuser, Widmuth, 5 Schulhäuser etc. sich befinden, die zusammen von 12,500 Einwohnern bewohnt werden. Handel und Gewerbe, besonders die Baumwollen-Waren-Weberei und Fabrikation sind die Haupterwerbszweige der Einwohnerschaft. Seit dem Jahre 1845 hat Langenbielau ein ihm Allerhöchst verliehenes, besonderes Statut für die Kommunalverwaltung.

Provinz Sachsen.

Regierungs Bezirk Magdeburg.

Kreis Neuhaldensleben:



N. e. Aquarelle v. C.G. Gemmert, ausgef. v. T. Albert, Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

### GROSS BARTENSLEBEN.

# GR. BARTENSLEBEN.

PROVINZ SACHSEN — REGIERUNGS-BEZIRK MAGDEBURG. — KREIS NEUHALDENSLEBEN.

Der als Ort Bartensleben im Nordthüringen (so wird die Lage desselben in Urkunden von 1112 bezeichnet) wird im dreizehnten, vierzehnten und fuenfzehnten Jahrhundert abwechselnd Bartensleve, Barthensleve, Bertensleve und Partensleve genannt; von demselben hat unzweifelhaft die mit dem Wolfenbüttelschen Schatzmeister Gebhard Werner 1742 erloschene Familie von Bartensleben ihren Namen erhalten. Zuerst findet sich dieser von dem Ortsnamen genommene Familienname in einer Urkunde von 1188 „Her-

*maung miles dictus de Bartensleve filius Ludolf<sup>us</sup>* die von Bartensleben haben indessen auf ihren Ahnensitz nur bis zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gesessen, sie haben denselben in der Zeit von 1311 bis 1318 verlassen, aus welchen Gründen wird sich jetzt schwerlich noch darlegen lassen. Im Jahre 1364 befand sich das Schloss Bartensleben (Bartensleve) im Besitz einer Familie von Obisfelde, die sich indessen nicht lange dort behauptet haben kann, denn gleich darauf erscheinen die von Veltheim als Besitzer

von Bartensleben (Freiherr von Ledebur giebt als erste Zahl 1429) das seitdem unverändert bei diesem Geschlecht geblieben ist bis auf den heutigen Tag. Die Veltheime, von denen einige Häuser die gräfliche und freiherrliche Würde erlangt, gehören zu den ältesten, angesehensten und begütertesten Sippen jener Gegend.

Der gegenwärtige Besitzer von Gr. Bartensleben und Alleringersleben ist der Königliche Kammerherr Georg von Veltheim.

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis Ostprignitz



Nr. Aquatelle v. T. G. Gemeinhardt ausgef. v. T. Albert Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker, Königlich Hofbuchhändler, Berlin.

FREYENSTEIN.

# FREIENSTEIN.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS OST-PRIEGNITZ.

Der Ort Freienstein (Freyenstein, Vryenstein, Vrienstein u. s. w.) vor Alters eine Stadt, jetzt ein Flecken, kommt urkundlich seit 1287 vor, wo die Markgrafen Otto und Conrad eine Erneuerung des Stadt-Privilegiums gaben und die Absicht aussprachen, die Stadt wieder aufzubauen und herzustellen. Dieser Aufbau geschah an einem Platze in der Nähe der alten zerstörten Stadt. Der Platz, wo das alte Freienstein lag, heißt noch heute die Altstadt. Dort liegt nicht nur das grosse dreistöckige, alte Schloss mit vielen gewölbten Zimmern und Räumen und einem zugehörigem Thor, sondern auch ganz in der Nähe im Sumpf ein Wall mit Graben, auf welchem ein noch ziemlich erhaltenes Gebäude, die Burg, steht, die dem Style nach lange vor 1287 erbaut sein muss. Man hält einen von Rohr für den Erbauer, weil sich das von Rohr'sche Wappen dort findet, diese Annahme aber beruht wohl auf einem Irrthum, wenigstens erscheinen die von Rohr mit Sicherheit erst im vierzehnten Jahrhundert im Besitz von Freienstein, das sie als ein havelbergisches Lehn von dem wendischen Fürstengeschlechte der Herren von Werle mit ihrem eigenen Gelde

lösten. Uebrigens sind die von Rohr wahrscheinlich eines Stammes mit den bairischen Grafen von Abensberg, vom Süden her in den Norden eingewandert, wenn auch nicht erst mit den Markgrafen des bairischen Stammes, denn sie kommen hier schon früher urkundlich vor. Ein Theil des alten Burggrabens wird der Lindengraben genannt.

Der Erbauer des stattlichen mit Thürmen, Erkern und Giebeln versehenen Schlosses ist der erste Besitzer von Freienstein aus dem edlen altmärkischen Geschlechte derer von Winterfeld, das offenbar zu denjenigen Geschlechtern des sächsischen Kriegsadel gehörte, welche die Priegnitz eroberten. Die Besitzungen derer von Winterfeld waren von jeho sehr bedeutend, dieselben haben noch jetzt fast eine Quadrat-Meile Flächeninhalt. Dieser Priegnitz'sche Besitz war 1850 unter vier Winterfelde vertheilt. Die Güter Neuhausen und Freienstein kaufte Herr Georg von Winterfeld, geb. den 22. April 1580, designirter Commendator und Landvoigt von Schieffelbein, Ritter des Johanniter-Ordens, Erbass auf Dallmin, derselbe war zwei Mal verheirathet, erstens mit Anna, Burkardt's von Saldern, aus

dem Hause Plattenburg, Tochter zweitens mit Agnes, Hennigs von Mantenfel auf Schlewen und Calpien, Tochter, die eine Wittwe war Hansen Georgs von Schlieben auf Tammendorf und Vogelsang. Herr Georg von Winterfeld erbaute das Schloss und starb, nachdem er auch noch den halben Theil von Kerberg geerbt, am 1. December 1657. Der gegenwärtige Besitzer von Freienstein ist Herr Gustav von Winterfeld.

Die Feldmark des Ritterguts beträgt über 2991 Morgen. Die Lage des Ritterguts auf der ehemaligen Altstadt Freienstein, mit dem die Güter Cölln und Meins vereinigt sind, ist flach, die Acker und Wiesen werden nach Mitternacht und Morgen von der Dosse begrenzt, die unweit des Gutes Meins (früher ein Wald, Taterort genannt nach den Tatern, d. i. Zigeunern) entspringt. Auf dem Acker des Gutes wird Fruchtwechsel mit sehr verschiedener Schlag-Eintheilung betrieben. Die Wiesen sind einschürig und müssen theils bewässert, theils entwässert werden. Der grosse Hüttungs-Plan wird immer mit Kühen beweidet. Der Viehstand besteht aus veredelten Rassen.

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Magdeburg

Kreis Neuhaldensleben



Hochw. Original-Aquarell von C. G. Feuerstein nach v. Windfuhrer, 1860.

Bestellt für Alexander Zumbet, Königl. Hofkunstsammler in Berlin

HARBKE.

# HARBKE.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MAGDEBURG. — KREIS NEUHALDENSLEBEN.

Das Rittergut Harbke, früher Harbecke und Harbecke genannt, liegt vier Meilen südwestlich von Neuhaldensleben an der Magdeburg-Braunschweig'schen Grenze, etwa eine Stunde von der ehemaligen Universitätsstadt Helmstedt entfernt, befindet sich seit dem Jahre 1308 im Besitz der adeligen Familie von Veltheim, zu deren Fideicommissgütern dasselbe gehört, und bildet außerdem nebst dem damit verbundenen Rittergute Erbküchenhof im Braunschweig'schen und den Familiengütern Groppendorf und Kl. Neuendorf die Majoratsbesitzungen der Gräflichen Branche des von Veltheim'schen Geschlechts schwarzer Linie.

Das Rittergut Harbke umfasst in einem Complexe ein Areal von 2600 Morgen Acker und circa 4000 Morgen vortrefflicher Forst, besitzt eine Schäferei von 2500 Stück nur edler feinwolliger Thiere und hält außerdem 140 Stück Kindvieh und 50 Pferde.

Das Rittergut besitzt bedeutende Braunkohlenlager in unmittelbarer Nähe, auf welchen bereits seit zwölf Jahren der Bergbau mit Erfolg umgeht.

Der Park und die Lustwälder des Schlosses Harbke haben eine grosse Bühmtheit, sowohl wegen ihrer Grossartigkeit als insbesondere wegen ihrer alten Pflanzungen seltener ausländischer Bäume. Der jetzige Besitzer und Majoratsherr der Rittergüter Harbke mit Erbküchenhof, Groppendorf und Kl. Neuendorf, welche überhaupt ein Areal von 3800 Morgen incl. 4500 Morgen Forst umfassen, ist der Herzoglich Braunschweig'sche Staats-Minister a. D. und Oberjägermeister Werner Graf von Veltheim Excellenz, welcher zugleich die Würde eines Herzoglichen Braunschweig'schen Erbküchenmeisters und Erbmarschalls im Herzogthum Magdeburg bekleidet.

Das von Veltheim'sche Geschlecht ist eines der ältesten und angesehensten des alten Sachsenlandes, von dem ein Zweig die Grafschaft Osterburg und Altenhausen besaß, welcher aber mit Siegfried Grafen zu Osterburg und Altenhausen gegen die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts ausstarb, von dessen Ahnen indess, da diese Grafschaft immer nur auf den ältesten Sohn vererbte, auch die noch blühende Familie von Veltheim abstammt. Für das erste Stammgut der Familie wird von einigen Geschichtsforschern ein Gut Veltheim, zwischen Minden und Rinteln gelegen, gehalten, wogegen andere annnehmen, dass sie ein ursprünglich schwäbisches Geschlecht gewesen, wie denn

auch in der Schweiz nahe an der Badischen Grenze, im Aargau ein Ort den Namen Veltheim führt.

Die von Veltheim sollen im sechsten Jahrhundert die noch bestehenden etwa drei Meilen von einander entfernt gelegenen Burgen Veltheim an der Ohe und Veltheim am Fallstein unweit Osterwick errichtet und sich hier niedergelassen haben. In Hinsicht der ersten steht fest, dass die von Veltheim sie stets und bis gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts besessen und von den Herzögen zu Braunschweig zu Lehn getragen haben, zu welcher Zeit sie aber deren, in Folge lange geführter Feuden, verlustig gingen. Erst im Jahre 1332 ist das Rittergut Veltheim an der Ohe durch Kauf wiederum in den Besitz der Familie gelangt.

In älteren Chroniken und Urkunden finden sich bereits die Namen:

Mamaco, Herr des Hauses Veltheim, in der Mitte des zehnten Jahrhunderts,

Oradolpus, welcher einem zu Braunschweig gehaltenen Turnier beigelehnt, bei welchem Catharina, geborene von Veltheim, Arnold's von Schlieben Gattin, den Ritterstab anstiehlt,

Elisabeth von Veltheim, welche bei einem 1042 zu Halle gehaltenen Turnier gewesen,

Everhardus und Volemarus de Veltheim im Jahre 1093, als Zeugen in einigen öffentlichen Diplomen und Urkunden.

An diese vereinzelt vorkommenden Edeln von Veltheim reihen sich die Namen davor, welche mit den jetzt lebenden Mitgliedern des Geschlechts in ununterbrochenem Zusammenhange stehen.

Burchard II., Bischof von Halberstadt, geboren 1028, gestorben den 7. April 1088, Schwesternsohn der Bischof Hanno von Köln und Werner von Magdeburg, hatte einen Bruder Adelgotus von Veltheim, gehörte also zur Familie von Veltheim, wie aus zuverlässigen Nachrichten erhellt. Adelgotus' Sohn Werner, stand in hoher Gunst Kaiser Heinrich's IV. und ist von diesem im Jahre 1072 mit der Stadt Osterburg beliehen worden.

Werner's ältester Sohn Werner II. wurde im Jahre 1105 zum Statthalter von Ancona vom Kaiser Heinrich IV. eingesetzt, wogegen sein zweiter Sohn Adelgot 1107 zum Erzbischof von Magdeburg gewählt wurde und 11 Jahre 11 Monate als solcher regierte.

Dieser Erzbischof Adelgot wohnte als Verbündeter der Sächsischen Fürsten gegen Kaiser Heinrich V. persönlich der Schlacht beim Welpesholze im Mansfeldischen am 11. Februar 1115 bei, wo der Kaiser gnädig geschlagen und demnächst von Adelgotus in den Bann gethan wurde. Später zog er mit dem Herzoge von Sachsen, nachmaligem Kaiser Lothar, gegen die Wenden in der Lausitz zu Felde, stiftete noch im Jahre 1116 mit dem Grafen Otto von Reveningen das Augustiner-Kloster, genannt das Neue-Werk zu Halle. Er starb am 12. Juni 1119 und folgte ihm in demselben Jahre sein Vetter Röttger (Rotgerus) von Veltheim, einmütig gewählt. Dieser starb jedoch bereits nach einer sechsjährigen Regierung, am 19. Dezember 1125.

Jener Werner II. hinterliess einen Sohn gleichen Namens, der ihn als Werner III. von Veltheim, Graf zu Osterburg folgte und sich mit Elecke (Adelheid) Gräfin von Ballenstedt und Salzwedel, einer Schwester des Markgrafen von Brandenburg Albrecht des Bären, verheirathete. Die Mutter-Schwester dieser Adelheid aber war Wulfhild, Gemahlin Heinrich des Schwarzen und demnach die Mutter des Herzogs Heinrich des Stolzen und der Judith, Gemahlin des Herzogs Friedrich von Schwaben, aus welcher Ehe der Kaiser Friedrich I. geboren war. Im Jahre 1136 sah Werner III. den Kaiser Lothar zu Osterburg bei sich wegen Schlichtung eines mit der Stadt Osterburg entstandenen Streites.

Werner's III. ältester Sohn, Werner IV., blieb bei der Eroberung von Brandenburg im Jahre 1157, wobei er seinem Oheim dem Markgrafen Albrecht dem Bären beistand. Die Trauer über den Verlust dieses ältesten Sohnes veranlasste die Eltern das Kloster Krevese in der Altmark zu stiften.

Werner III. hatte außerdem noch sechs Söhne, von denen der Älteste, Albert von Veltheim, Graf zu Osterburg, einen Sohn Namens Siegfried hinterliess, mit welchem der Zweig des von Veltheim'schen Geschlechts, der mit der Grafschaft Osterburg belehnt war, 1243 ausstarb.

Die jüngeren Söhne Werner's III. waren:  
1) Rotgerus (1160—1197), treuer Begleiter Herzogs Heinrich des Löwen,

- 2) Friedrich, Canonicus des Stiftes St. Blasii zu Braunschweig,
- 3) Bertram (1196—1233), welcher den Pfalzgrafen Heinrich auf seinem Kriegszuge in's gelobte Land begleitete und daraus glücklich heimkehrte,
- 4) Ludolph,
- 5) Arndt, welcher sich 1216 als erster Commendator des deutschen Ordens zu Lüklum im Braunschweigischen findet.

Der sich I genannte Rotgerus von Veltheim hinterliess zwei Söhne, Bertram und Röttger, von welchen ersterer das Geschlecht fortplante.

Die Brüder Bertram und Ludolph von Veltheim verkauften 1308 an ihren Vetter Edela von Harbeck die Burg Harbke oder Harbecke, von dessen Vorfahren selbige mutmasslich schon im sechsten Jahrhundert erbaut worden.

Von den ferneren Besitzern der Burg Harbke, welche seitdem unangesezt der von Veltheim'schen Familie angehört, sind noch zu erwähnen:

Heinrich und Hans von Veltheim, welche im Jahre 1406 die sämtlichen Familiengüter dergestalt unter sich theilten, dass Heinrich der Stifter der schwarzen Linie und Hans der Stifter der weissen Linie des Geschlechts wurde.

Beide nahmen in dem Geiste der damaligen Zeit an den fast ununterbrochenen Fehden zwischen Fürsten, Rittern und Städten ernstlich Theil, fanden in ihrer damals für unüberwindlich gehaltenen Burg Harbke eine sichere Zuflucht und zeigten sich auch durch ihre Tapferkeit so furchtlos, dass am St. Lucientage 1429 zu Braunschweig die Herzöge Bernd Otto und Frederik und viele andere Fürsten, Edelle und Städte ein Schutzbündniß wider die von Veltheim schlossen, in Folge dessen 1430 ihr Schloss Destedt belagert und niedergebrannt, 1432 auch das Stamngut Veltheim an der Obe zerstört wurde.

Ihre Macht wurde indess dadurch nicht gebrochen, vielmehr fanden sie wieder Verbündete, namentlich an den Erzbischöfen von Magdeburg, von denen sie auch 1438 mit Gr. Bartensleben und Alleringersleben, 1466 mit Kl. Santersleben, und der Markgrafen — jetzt Veltheimsburg zu Alvensleben 1467 mit Groppendorf und Schackensleben, und 1478 mit Ueplingen belehnt wurden.

Dieses gute Verhältniss mit den Erzbischöfen wurde nur einmal unterbrochen und in Folge dessen die Burg

Harbke vom Erzbischofe Johannes belagert und am Lichtenmeßhond 1471 genommen, die Sache aber darauf gütlich beigelegt und die Burg zurückgegeben.

Mathias von Veltheim wurde 1519 im Treffen bei Soldau verwundet und von der bischöflich Hildesheimischen Reiterei gefangen. Im Jahre 1544 erhielt er die Belehnung mit Aderstedt und 1543 mit den vormals von Schönborn'schen Gütern zu Oschersleben.

Achatz von Veltheim war mit dem Herzege von Braunschweig bei der Uebergabe der Augsburgschen Confession.

Achatz von Veltheim, des Vorigen ältester Sohn, kaufte 1585 das Gut Ostrau und 1588 mit seinem Bruder Mathias gemeinschaftlich das Gut Dingelbe und erbaute die Kirche zu Harbke und das Schloss Harbke in seiner jetzigen Gestalt anno 1572.

Burghard von Veltheim kaufte 1613 das Rittergut Cösseln und vereinigte es mit Ostrau.

Friedrich August von Veltheim, geboren am 21. October 1709, gestorben am 19. April 1775, war unter dem Titel Hofrichter Herzoglich Braunschweigischer Hofgerichts-Präsident zu Wolfenbüttel, legte diese Stelle bereits 1755 nieder, lebte auch nach Beendigung des siebenjährigen Krieges die ihm vom König Friedrich II. in Anerkennung seiner, als Mitglied der landständischen Ausschüsse zu Magdeburg, Halberstadt und Braunschweig bewiesenen Einsicht, Thätigkeit und Geschäftsgewandtheit angetragene Stelle eines Ministers ab, um sich der Verbesserung seiner Güter ungestört widmen zu können.

Er richtete seine Aufmerksamkeit besonders auf eine bessere Kultur der Forsten und die damals in Deutschland noch nicht unternommenen Anlagen von Lustwäldern, und ist der Schöpfer der bei Harbke befindlichen berühmten Park-Anlagen und weitläufigen Pflanzungen von fremden seltenen Bäumen und Sträuchern, die ihrer Grösse und der darin gezogenen vielen Exemplare wegen unter die ersten in Deutschland zu rechnen sind. Er ging hiermit in Deutschland voraus und nachdem die von ihm gemachten Erfahrungen in der Kultur fremder Bäume und Sträucher den glücklichen Erfolg bewahrt hatten, erstreckten sich die Folgen dieser seiner Wirksamkeit nicht bloß auf sein deutsches Vaterland, sondern weit über dasselbe hinaus, indem von Harbke aus Sämereien, Pflanzen und Pflanzlinge sogar nach Dänemark und Russland versandt und dadurch nicht

nur die Kultur mehrerer Arten sehr nutzbarer Waldbäume befördert, sondern auch der Sinn für eine veredelte Gartenkunst geweckt und allgemeiner verbreitet wurde.

Im Jahre 1751 kaufte derselbe das anschauliche Rittergut Gross Weissand mit Gahrendorf im Anhalt-Cöthenischen und 1754 die an die Harbker Flur grenzende Feldmark Allenackerfeld, wogegen er 1764 das Gut Dingelbe verkaufte.

Auch schloss er im Jahre 1744 mit seinem Bruder den Familien-Fideicommiss-Vertrag in Bezug auf die von Veltheim'schen Güter schwarzer Linie, welcher den im Jahre 1763 zu Stande gekommenen Familien-Fideicommiss-Vertrag der sämtlichen Güter schwarzer und weisser Linie aufragte.

August Ferdinand von Veltheim, des Vorigen ältesten Sohs, geboren am 18. September 1741, gestorben am 2. October 1801, war Bergbaupräsident zu Clausthal, zog sich 1777 aus dem Staatsdienste nach seinem Gute Harbke zurück, wo er neben der Verbesserung seiner Güter den Wissenschaften lebte. Er wurde von Seiten der Magdeburgschen Ritterschaft zum Deputirten erwählt, um Namens derselben dem Könige Friedrich Wilhelm III. bei seiner Thronbesteigung zu huldigen, welcher bei der am 6. Juli 1798 stattgehabten Huldigung für denselben und seine Nachkommenschaft den Grafenstand und Titel erneuerte.

Dieser Graf August Ferdinand von Veltheim auf Harbke ist jedoch nicht zu verwechseln mit seinem Neffen dem Königlich Preussischen Oberberghauptmann und Staatsrat Freiherrn Franz Wilhelm Werner von Veltheim auf Ostrau, geboren den 10. November 1785, gestorben den 30. December 1839, welcher sich um den Preussischen Bergbau und namentlich um das Salinenwesen ein bleibendes Verdienst erworben hat. Im Jahre 1813 bildete derselbe aus Freiwilligen der Beamten und der Berg- und Hüttenleute im Mansfeldschen und Saal-Kreise ein Pionier-Bataillon, wofür ihm das eiserne Kreuz zu Theil wurde.

Des Grafen August Ferdinand von Veltheim jüngster Sohn, der Herzoglich Braunschweigische Staats-Minister a. D. und Oberjägermeister Werner Graf von Veltheim, geboren den 18. Februar 1785, Senior des Gesamtgeschlechts und insbesondere der schwarzen Linie. Dieser von Veltheim, jetziger Besitzer der Rittergüter Harbke, Groppendorf und des Klosterguts Nenendorf, ist der letzte männliche Sprosse der Gräflichen Branche seines Geschlechts.

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg

Saal-Kreis.



Deck ein farbiges Aquatint v. Th. Klemm nachst v. Wiedemann A. Löbel

Verlag von Auguste Julius Koch Nachfolger in Berlin.

MERBITZ.

# MERBITZ.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — SAAL-KREIS.

Das Rittergut Merbitz gehört zu den ältesten der ausgedehnten Besitzungen, welche das edle fränkische Dynasten-Geschlecht derer von Krosigk in dem nördlichen Theile des Saal-Kreises und in den Anhaltinischen Ländern erworben hat, und ist bis auf den heutigen Tag im Besitz der Familie geblieben. Dieses mit Kaiser Carl dem Grossen und den folgenden fränkischen Kaisern in den Eroberungs- und Unterjochungszeiten gegen die Sachsen und Wenden in dieser Gegend sesshaft gewordene Geschlecht hat ohne Zweifel den Namen von der alten Burg Krosigk am Petersberge, wo die Familie zuerst ansässig geworden, und Burglehne erworben hatte, angenommen. Der älteste Ahnherr der Familie, der nachweislich den Namen zuerst führte, und sehr wahrscheinlich in Krosigk sesshaft war, ist Dodo von Krosigk zu Ende des elften Jahrhunderts, dessen bedeutende äussere Stellung und Macht daraus erhellt, dass er in dem Kampfe der sächsischen Fürsten gegen Kaiser Heinrich V. den flüchtigen und geflüchteten Grafen Wip-

recht von Groitsch Aufnahme und Schutz gewährte. — Ein Dietrich und ein Conrad von Krosigk wurden 1180 und 1201 Bischöfe von Halberstadt, und als solcher betheiligte sich Letzterer persönlich mit grossem Ruhme am Kreuzzuge. Andere erwarben, außer vielen anderen nicht im nördlichen Theile des Saal-Kreises gelegenen Gütern, auch einen Theil der Grafschaft Wettin, und nennen sich darnach aus dem Winckel. — Andere derselben Stammes nannten sich von Köhler, deren Geschlecht aber ausgestorben ist. In ihrem Wappen führen sie drei wagenrecht über einander liegende Pflugschaaren in silbernem Felde. Die Familie von Krosigk theilt sich nach den beiden noch jetzt im Besitze der Familie gebliebenen Hauptstamm-Gütern Hohenerxleben und Poplitz in die Erxlebener Linie, zu welcher die Merbitzer gehört und in die Poplitzer. —

Das Gut Merbitz hatte einem edlen Geschlecht, derer von Merbitz seinen Namen gegeben. Ein Heinrich von

Merbitz trug Erzbischof Dietrich von Magdeburg 1367 Merbitz zu Lehn auf, und von da ab gehörte es zum Erzbistum von Magdeburg. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts ist diese Familie ausgestorben, und nach mehreren Besitzveränderungen kam Merbitz 1594 durch Kauf an die Familie von Krosigk.

Der jetzige Besitzer ist der Rittmeister a. D. Carl Anton Gebhard von Krosigk, der es 1825 von seinem Vater Bernhard Friedrich erhielt. Das Rittergut Merbitz liegt zwei und eine halbe Stunde nördlich von Halle in geringer Entfernung von der von Halle nach Magdeburg führenden Chanssee, eine halbe Stunde von Löbenjün. — Die Felder liegen im geschlossenen Zusammenhange in weiter fruchtbarer Ebene. Die Gebäude sind zu Anfang des vorigen Jahrhunderts neu aufgeführt, das Wohnhaus im Vierseck erbaut, daran stossend und im Zusammenhange stehend die Oets-Kirche.

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg

Saal-Kreis



Bach von August Aquarell v. T. Reichenow ausgef. v. Windelsmann & Zöllner.

Verlag von Eduard Weigel, Königlich Kupferstichdruckerei Berlin.

POPLITZ.

# POPLITZ.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — SAAL-KREIS.

Poplitz ist das Lehn- und Stammgut der Familie von Krosigk, Poplitzer Linie, bestehend aus den Rittergütern Poplitz, Laublingen, Mucrus und Besedau, welche beiden letzteren jedoch in neuerer Zeit als selbstständige Rittergüter aus der Ritterguts-Matrikel gestrichen und zum Hauptgut Poplitz geschlagen sind.

Poplitz hat in alten Zeiten einem edlen Geschlechte den Namen gegeben. 1366 lebte Heynemann von Pop-

litz. 1522 kam Poplitz in den Besitz der Familie von Krosigk, ist bis auf den heutigen Tag unausgesetzt bei derselben verblieben und in männlicher Linie verehrt worden. 1690 baute Bernhard Friedrich von Krosigk das noch heute bewohnte Herrenhaus. Da Bernhard Friedrich sich hauptsächlich mit astronomischen Studien beschäftigte, so hatte er auf eigene Kosten in Archangel, auf dem Vor- gehirge der guten Hoffnung und — in Poplitz Observatorien

errichten lassen; daher auch das flache Dach. Im Hause selbst befindet sich die Kapelle, in welcher noch jetzt jeden Sonntag der Gottesdienst gehalten wird.

Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV. knüpfte 1843 an den ungeteilten Besitz von Poplitz etc. die Würde des Erb-Truchsess-Antes des Herzogthums Magdeburg.

Der jetzige Besitzer ist Vollrath von Krosigk, geboren 1819.

Provinz Sachsen

Regierungs-Bezirk Merseburg

Saal-Kreis.



Bach der Königlich-Sächsischen Th. Gottlieb. ausgest. v. Wintermann & Lüder.

Druck von Auguste Juncker, Leipzig, Reichenhainer str. 10.

KROSIGK.

# KROSIGK.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — SAAL-KREIS.

Die Burg Krosigk gehört zu den von Kaiser Carl dem Grossen, Heinrich I. und Otto I. zur Sicherung der Grenzen gegen die Slaven und Wenden an der Saale angelegten festen Burgen (Magdeburg, Wettin, Giebichenstein, Halle). In das Land nach Osten zu vorgeschoben, muss die Oertlichkeit, am Fusse des die Gegend beherrschenden, in einer weiten Ebene aufsteigenden Felskegels des Petersberges, zur Anlegung einer solchen Burg besonders geeignet erschien sein; sie liegt auf einem von Westen nach Osten sich hinziehenden, in Sumpf und Wasser spitz auslaufenden Höhenrücken, von dem sich nach Osten hin eine weite und freie Aussicht nach einer von der Elbe eingeschlossenen, reichen und fruchtbaren Rundebene eröffnet. Ein unalter runder Thurm, von Burgwällen und Burgmauern umgeben, ist noch redender Zeuge dieser Vorzeit. —

Diese Burg, zur Grafschaft Wettin, dem Stammlande und Stammhause der sächsischen Fürstenhäuser gehörig, ist dann an das vom Kaiser Otto I. errichtete und reich dotirte Erzbistum Magdeburg gekommen, mit Burggrafen oder Burgoigten (1367 Dietrich von Schierstaedt, Hauptmann zu Alslöben, Wettin, Krosigk und Friedeburg) besetzt gewesen, daneben adelige Burgleute, mit Lehnern ansässig, denn „unter dem Krummstab war gut wohnen.“ Solcher adliger Burgmänner sind namentlich die von Krosigk gewesen, die von der Burg den Namen angenommen haben, und das vornehmste Burglehn, auch insbesondere das Patronatsrecht hatten. Ferner die zu demselben edlen fränkischen Geschlecht gehörigen von Kochler, aus dem Winckel; dann die von Schenck, von Hank, von Luptitz, von Damitz, Brand von Radegast, von Wulffen, von Zimmer, von Biedersee.

Vom Erzbischofe Otto mit der dazu gehörigen Stadt

Löbejün verpfändet, wurde die Burg 1367 vom Erzbischofe Theoderich eingelöst, aber bald wieder an die Edlen Herren von Schraplau, zu Wettin gesessen, verpfändet. Wieder eingelöst vom Erzbischofe Albrecht, ward sie vom Erzbischof Günther (von Schwarzburg), abermals an die von Schönfeld verpfändet, die sie 1423 an Rudolph aus dem Winckel, Burghauptmann zu Giebichenstein, cediren. 1439 kam die Burg pfandweise an Claus, Thilo, Hans und Herrmann von Trotha. 1444 abermals vom Erzbischof Friedrich (von Beichlingen) eingelöst, verkauft derselbe Krosigk nebst Wettin an Copp von Ammendorf und Caspar aus dem Winckel erblich. 1451 ging Krosigk künftig an die Familie von Trotha über, von denen auch die dazu gehörigen verschiedenen Burglehne, Höfe, Mühlen, Zinsen, Lehnsgefälle und die in Wieskau gelegenen von Krosigk'schen Sattelhöfe nebst Zinsen und Lehen angekauft und zu einem Gute vereinigt wurden. —

Zur Gerichtsharkeit von Krosigk gehören die Dörfer Wieskau, Kaltenmark, und steht dem Rittergute Krosigk das Patronatsrecht über die Kirchen von Krosigk, Wieskau, Kaltenmark und Priester zu. Die Besitzung ist bis zum Jahre 1813, also 362 Jahre in der Descendenz derer von Trotha verblieben und stand mit den von Trotha'schen Gütern Scopau, Gänsefurth, Haeklingen und Teutschenthal in Lehnsverbindung, welche unter der Westphälischen Zwischenregierung durch Vertrag aufgehoben wurde.

Im Jahre 1813 kam die Besitzung an die Familie Neubaur und ist seitdem durch den Ankauf bärlicher Acker und fischerischer Forstgrundstücke erweitert, durch Separationen arrondirt und mit verschiedenen neuen Wirtschaftsgebäuden versehen.

Der jetzige Besitzer ist der Kreisdeputirte Rudolph Neubaur.

Das Rittergut Krosigk liegt zwei Stunden nördlich von Halle, durch eine neue Kreischaussee mit dieser Stadt verbunden, am nördlichen Abhange des Petersberges, dessen alte berühmte Klosterkirche, die Grabstätte des alten Wettin'schen (sächsischen) Grafengeschlechts, in neuester Zeit durch die Munificenz Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. im alten Stile wieder hergestellt und in Höchstheimer und der sächsischen Fürsten Gegenwart im September 1857 eingeweiht worden ist.

Im Süden ist Krosigk durch die Höhenzüge des Petersberges und von dem zum Rittergute gehörigen Park begrenzt; nach Norden und Osten hin erstreckt sich eine weite und freie Aussicht in die fruchtbare und reiche Ebene der Anhaltinischen Länder, welche auf eine Stunde Entfernung von der Magdeburg - Leipziger Eisenbahn durchschnitten wird, deren Dampfwagenzüge das Panorama beleben. Zahlreiche Dampfschornsteine von Zuckerfabriken und Bergwerken geben Zeugniß von der Fruchtbarkeit und der Gewerthätigkeit des Landes. Nach dem Petersberg hin ziehet sich ein schöner, von uralten Eichen besetzter Park; von der andern Seite ist das Rittergut umgeben von reichen Gärten, Obstplantagen, Wiesen und Fischteichen, die von reichlichen Bergquellen, deren gesundes, frisches, reines Wasser durch eine Röhreleitung auch die Wirtschaft versorgt, gespeiset werden und eine unterhalb gelegene Mühle treiben. Die nördliche Seite des Wohnhauses gewährt die freie Aussicht in die weite Landschaft, an die südliche schliesst sich der Garten und der Park an.

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreis Delitzsch.



Nach einer Original-Aufnahme ausgeführt v. Körnermann u. Sohn.

Verlag von Alexander Denker, Komödienbuchhändler in Berlin.

DÖBERNITZ.

# DOEBERNITZ.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS DELITZSCH.

Döbernitz bei Delitzsch nebst den Dörfern Hohenroda, Brinis, Luckowehne und Niederossig, sowie Anteile von Possendorf, Flemsdorf, Kertitz, Woess, Siedersdorf und Wannowitz, eine Viertelstunde südlich von der Stadt Delitzsch entfernt, am Löberbache in einer sehr fruchtbaren und angenehmen Gegend gelegen, hat zwei Ritterpferde, und besteht nur aus dem Schlosse nebst Garten aus zwei Windmühlen, zwei geistlichen Gebäuden und 28 Häusern auf Ritterguts Grund und Boden.

Ehemals gehörte dem Rittergute auch die Wiese, worauf später die Burg und endlich die Stadt Delitzsch erbaut worden sind.

Der Schullehrer zu Behrendorf war zugleich Schullehrer zu Döbernitz. Deshalb musste die Döbernitzer Schuljugend nach Berendorf in die Schule gehen. Durch die Gräflich Wartensleben'sche Familie wurde aber hier ein besonderer Kinderlehrer angestellt, und von den Besitzerschülern nicht nur bestätigt, sondern auch im Gehalte erhöht.

Der Ortsname bezieht sich nach dem Wendischen auf die Güte des Bodens.

In älterer Zeit hat die Familie von Miltitz dieses Gut besessen. Die urkundlichen Nachrichten beginnen mit dem 13. Juli 1620, wo der derzeitige Besitzer Georg von Luckowin, Churfürstlich Sächsischer des älteren Mitthaus Rath und Hofmeister, wenngleich seine Brüder Heinrich und Siegmund Luckowin bereits mitbelehnt waren, „da er es um eine stetliche Summe Geldes erkaufte hatte, und es ihm hiernach, da es nun erkauftes Lehn war, freistand, einen Ehrlichen vom Adel in die gesammte Hand zu nehmen,“ mit seinem Schwager, dem Chursächsischen Hofrichter und Hauptmann zu Wittenburg, Daniel von Koseritz, das Abkommen traf, dass nach dem Abgänge des Besitzers,

seiner Erben, der mitbelehnten Brüder und deren Erben 10,000 Gulden an dem Gute Döbernitz für Daniel von Koseritz und dessen Lehnsleben stehen bleiben sollen, die Annehmer des Guts dagegen gehalten sein, den Mehrbetrag von dem Werthe des Gutes an die Landerben derer von Luckowin herauszuzahlen. Auf den Grund dieses Abkommens wurde David von Koseritz in die gesammte Hand aufgenommen nach Ausweis des Lehnabschreibes de dato Dresden, den 12. December 1620.

Im Jahre 1682, den 12. Januar erhielt Döbernitz die Altschriftssässigkeit. Damals war Cornelius von Luckowin, der Enkel des ersten Erwerbers, noch im Besitze. Auf dessen wiederholtes Ansuchen wurde durch Spezial-Rescript vom 12. Februar 1705 das Manalehn in Erblehn dergestalt verwandelt, dass solches, „jedoch *safco iure fidelitatis et easalitatis* auf alle derer jetzigen und künftigen Besitzer ehdliche Lebserben, ohne Unterschied des Geschlechts, mit unumschränkter Gewalt, damit *inter vivos et mortis aesa*, durch Verpfändung, Donation, Testament, Alienation, Benennung neuer Mitbelehnten und andere Art alle Zeit nach Gefallen zu disponiren, kommen und fallen möge.“

Wenige Jahre später findet sich Johann Daniel von Koseritz, Stiftsrath zu Wurzen, im Besitze von Döbernitz. Dieser verkaufte das Gut am 17. September 1716 (Confirm. Resc. vom 23. ej. m.) an den Fürstlich Braunschweigischen General Busso von Hagen auf Zeig und Bienendorf für 52,000 Thlr. incl. 3000 Thlr. für das Inventarium.

Am 20. Mai 1734 überliess der unumstrige Kaiserliche Feldmarschall-Lieutenant Busso von Hagen dieses Gut an seinen Sohn August Anton von Hagen, damals Fürstlich Braunschweig'schen Kammerjunker und Christ-Lieutenant. Dieser war seit dem 15. September 1725 mit

Eleonore Friederike Sophie, Tochter des Preussischen Feldmarschalls Grafen von Wartensleben verheirathet. Den 3. August 1758 verschied Anton August Graf von Hagen, Königlich Polnischer und Chursächsischer Kammerherr, nachdem seine Gemahlin den 28. August 1757 bereits verschieden war, und beide in ihrem wechselseitigen Testamente, de dato Bienendorf, den 12. August 1757, publicirt den 6. September 1758, unter Bezugnahme auf ein mehrere Jahre früher errichtetes Testament zu Erben ihres gesamten Nachlasses ihren Schwager und Bruder Friedrich Sophus Graf von Wartensleben eingesetzt hatten. Dieser wurde am 23. October 1758 von König August III. von Polen, als Churfürsten von Sachsen, mit dem Gute Döbernitz auf den Grund dieses Testamento belichen.

Friedrich Sophus Graf von Wartensleben verkaufte die Güter mittelst Vertrages vom ~~25. Juli~~ 1769 für 67,000 Thlr. an den Chursächsischen Ober-Consistorial-Vice-Präsidenten Peter Grafen von Hohenthal, von welchem es mittelst Testaments, eröffnet den 21. August 1794, und Traditions-Recess, de dato Dresden den 27. April 1796 auf dessen Sohn, den Chursächsischen Conferenzmeister und Wirklichen Geheimen Rath Peter Carl Wilhelm Grafen von Hohenthal überging. Durch des Letzteren Testament, eröffnet den 15. Januar 1825, wurden die Güter dem Sohne, Königlich Sachsischen Geheimen Finanzrath Peter Carl Grafen von Hohenthal für 100,000 Thlr. überlassen.

Seit dem Juli 1856 befindet sich der Königlich Sachsische Kammerherr Graf Alfred von Hohenthal, Senior der Familie, im Besitz von Döbernitz.

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreis Liebenwerda.



Nach einer Original-Aufnahme aus bei v. Wackerbarth u. Sohn.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofdruckkunst- und Kästen-

### DÖLLINGEN.

# DOELLINGEN.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS LIEBENWERDA.

Das Rittergut Döllingen liegt im Kreise Liebenwerda des Regierungsbezirkes Merseburg zunächst der Stadt Elsterwerda. In ältesten Zeiten gehörte Döllingen (Dolgen, Dolina) als Lehn zum Schlosse Liebenwerda. 1438 verkaufte Siegmund von Reichenbach es an die Gebrüder Hermann und Hans Schaff, zu Falkenberg gesessen, welche von der verwitweten Herzogin Euphemia von Sachsen am Donnerstag vor Clemens Seti Martyn, anno 1438 zu Liebenwerda damit belehnt wurden. Später und namentlich in neuester Zeit hat das Gut oft die Besitzer gewechselt,

bis es im Jahre 1855 von dem zeitigen Besitzer, dem Herzoglich Anhaltischen Wirklichen Geheimen Rath und Staatsminister Albert von Ploetz erworben wurde. Derselbe hat das Gut durch Zukauf des in der Elsterniederung belegenen Wiesenvorwerkes Groeden vergrössert und dasselbe durch beträchtliche Verwendungen wesentlich verbessert. Im Jahre 1856 wurde ein Braunkohlenlager angebohrt und ist gegenwärtig der Kohlenbergbau bereits in schwunghaftem Betriebe. Die Mächtigkeit des Kohlenlagers wechselt auf dem abgebohrten Felde von circa 250 Morgen zwischen 12' und 35';

die Kohle selbst ist von vorzüglicher Beschaffenheit. Eine 20 Pferde kräftige Dampfmaschine ist zur Wasserhebung aufgestellt. Das Kohlenwerk, welches andere industrielle Unternehmungen hervorruft, ist nicht nur für das Gut, sondern auch für die ganze Umgegend von der grössten Bedeutung.

Die reizende Aussicht von dem hoch gelegenen freundlichen Wohnhause aus über das Elsterthal nach den sächsischen Gebirgen macht Döllingen zu einem sehr angenehmen Sommeraufenthalt.

Provinz Pommern

Regierungs-Bezirk Stralsund.

Kreis Rügen



Nach einer Original-Arbeit von M. Wohlwend in Berlin.

Verlag von Alexander Lüders, Königliche Buchdruckerei zu Berlin.

SCHLOSS ZU PUTBUS.

# DAS FUERSTLICHE SCHLOSS ZU PUTBUS.

PROVINZ POMMERN. — REGIERUNGS-BEZIRK STRALSUND — KREIS RUEGEN.

Das Geschlecht der edlen Herren zu Putbus stammt von den alten Fürsten und Beherrschern der an Sagen und Denkmälern der Vorzeit reichen Insel Rügen und Pommerns ab und zählt seine Ahnen von Witzlaff dem Fürsten der Obotriten (950.) — Zeitgenosse Kaiser Otto I. — her. Stammvater der zu Putbus, (Podebusk, Pudbusk, Podebusch,) ist Stoislaf I., des Fürsten Ratze's dritter Sohn, der einen Theil von Rügen zu seiner Apanage erhielt.

Ein in Folge langjähriger Feuden und Streitigkeiten von dem Herzoge von Pommern Barnim I. zwischen dem Fürsten von Rügen Jaromar II. und seinem Vetter dem Enkel des Stoislaf, Borante I. gestifteten Erbvergleich (1249), bestätigte dem Letzteren die Besitzungen seiner Vorfahren in den Kirchspielen Borantesagen, Lancken, Vilmenitz, nebst dem Besitze des Landes Streye und des Landes Reddevitz mit eben denselben Rechten und Genuss, mit welchen der Fürst Jaromar sein Fürstenthum besass und beherrschte. Zur Verbesserung und Ergänzung des Erbtheils seiner Väter aber ward ihm noch der dritte Theil der Halbinsel Jasmund mit der darauf belegenen Hölzung auf gleiche Bedingungen beigelegt. Im folgenden Jahrhundert waren einige Glieder des Geschlechts der Pudbusk in Dänemark angesehen und zu hohen Würden und reichem Besitz gelangt. Henning de Pudbusk bekleidete die Stelle eines General-Stadthalters und Reichsdrostes in Dänemark, während Woldemar 1377 und Teetz de Pudbusk 1390 Bischofssitze in Odensee inne hatten.

Auf Rügen nahm Pribbor II. de Pudbusk nach seinem vorangegangenen Antrag von dem Herzoge Wartislaw V. von Pommern die ganze Herrschaft mit allen Freiheiten und Herrlichkeiten im Jahre 1363 zu Lehen. Nach dem Ableben des Nicolaus II. von Pudbusk trafen dessen Söhne Woldemar II., Landvogt auf Rügen und Pribbor V. von Pudbusk Oberhauptmann zu Ripen und Reichsrath in Dänemark, 1483 eine Erbtheilung, wonach dem Erstborn die Herrschaft Putbus auf Rügen, dem Letzteren die väterlichen Erbgüter in Dänemark zufielen.

Die Rügen'schen Güter blieben nun eine Reihe von 219 Jahren im Besitze der Woldemar'schen Linie, aus der der letzte, Ernst Ludwig, Prälat des hohen Stifts zu Cammin, Oberst und Rath, vermählt mit der ältesten Tochter des schwedischen Feldmarschalls Carl Gustav von Wrangel, ohne Hinterlassung von Kindern in Kurland 1702 starb.

Hierauf succidierte aus der Pribbor-Dänischen Linie, der Freiherr Malte zu Putbus auf Einsiedelsburg und Kiörup in die Rügen'schen Besitzungen, der vom Kaiser Karl VI. in den Reichsgrafenstand erhoben ward. Ihm folgte 1723 Moritz Ullrich Graf und Herr zu Putbus, Präsident des hohen Tribunals zu Wismar, vermählt mit der Gräfin Christiane Wilhelmine zu Lynar; sein Sohn Malte Friedrich Graf und Herr zu Putbus, Regierungs- und Hofgerichts-Präsident, nahm 1751 die Herrschaft Putbus nach einer Taxe an und ermöglichte es, durch eine weise Verwaltung, eine Anzahl Putbusser Afterlehungsgüter zu rettiren und durch Ankauf neue Güter der Herrschaft einzaverleiben. Er vermählte sich im späteren Alter mit der Gräfin Sophia Wilhelmine von der Schulenburg. Seinen testamentarisch ausgesprochenen Wunsch, wegen Errichtung eines Majorats, beachten seine beide hinterbliebenen Söhne in Ausführung, wonach der älteste eine Majoratsbesitzung vorweg erhielt und dem jüngeren Grafen Moritz Carl aus der Theilung des übrigen Nachlasses die Rügen'schen Güter Schoritz und Dumsevitz und die in Pommern belegenen Güter zufielen. Der ältere Graf Wilhelm Malte zu Putbus, welcher vom Könige von Schweden Gustav IV. Adolph, 1807 in den Fürstenstand erhoben wurde und mit der Bestätigung dieser Würde vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen das Prädicat „Durchlaucht“ empfang und sich 1806 mit der Freiin Louise von Lauterbach vermählt hatte, richtete seine lebenslange Thätigkeit dahin, nicht sowohl seine Besitzung zu arrondiren, die Güter aufzubauen, und zu verbessern, als auch im segensreichen Wirken den Wohlstand der Bewohner zu heben und zu sichern.

Nachdem er 1816 von dem Grafen Brabe in Schweden die Herrschaft Spyker auf Rügen und später noch andere Güter durch Kauf erworb, errichtete er 1837 aus seiner Gesamtbesitzung ein „Fürstlich zu Putbus'sches Familien-Fideicommiss“, das von dem Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preussen Majestät, 1840 zur Gräfschaft erhoben ist.

Mit dem im Jahre 1854 erfolgten Tode des Fürsten und Herrn Wilhelm Malte zu Putbus erlosch der männliche Stamm eines edlen gefeierten Geschlechts, das schon in der entferntesten Vorzeit der Stolz seines Vaterlandes war, seine hochherzigen Abkömmlinge zeigten sich in Krieg und Frieden gleich gross und gleich ruhmwürdig. Nach Ugarn und Gallien trugen sie ihre Waffen und ihren Mut; unter den

Fahnen des Kaisers, der Eidgenossenschaft, des Schwedischen und Dänischen Königs und des Königs von Navarra erkämpften sie die Lorbeeren des Heroismus; daheim beschäftigten sie sich mit den höheren Tugenden des Friedens und der Humanität, indem sie Klöster und Hospitäler, Kirchen und Schulen errichteten und aufbaute.

Dieses erlauchte Haus gab seinem Vaterlande und selbst fremden Reichen grosse und wichtige Stützen und unter seinen Sprosslingen finden wir Bischöfe, Reichstruchsesse, Landmarschälle, Kanzler, Prälaten, General-Stadthalter und Gouverneure, — Ritter des St. Johanniter-, Seraphinen-, Danziger- und des schwarzen Adler-Ordens. —

Von der ersten Gründung und dem Erbauen der alten Jagdburg zu Podebusk (Putbus) sind keine bestimmten Nachrichten vorhanden. In einer Urkunde von 1241 kommt Putbus erst als eine Burg vor, späterhin wurde es das Steinhaus genannt und seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts führt es den Titel eines Schlosses. Es scheint dass der mittlere Theil des Schlosses der ältere gewesen sei, dessen Grenzen die runden Eckthürme gebildet haben, welche durch späteren Anbau halb verdeckt wurden. Nach unverhüllten Angaben soll 1584 ein Flügel angebaut worden sein. Ein Umbau des Schlosses ist im Jahre 1725 geschehen und wiederum 1772 durch den Professor Meyer ausgeführt.

Zu dieser Zeit stand das Schloss in einem Bergabhang versteckt, mit tiefem Wallgraben umgeben, der mit Wasser gefüllt und von hohen Mauern eingefasst war, die symmetrisch den Eckthürmen des Schlosses sich an vier grosse gemauerte Pfeiler (Wachtürme) anschlossen. Zum Eingange an die Burg führte eine Zugbrücke. Ein unregelmässig stehender hinterer Schlossflügel, welcher die Schlosskapelle enthielt, deren Erbauung man dem Herrn Ludwig zu Putbus im Jahre 1586 zuschreibt, ragte mit seinem steilen gotischen Dache hoch über das Hauptschloss hervor.

In dieser Form und in sehr schlechter baulicher Beschaffenheit fand der letztvorstorbene Besitzer, Wilhelm Malte, Fürst und Herr zu Putbus, das Schloss vor. Nach dem Jahre 1804 wurden bedeutende Umgestaltungen und Erarbeiten im Schlossparke und namentlich in den nächsten Umgebungen des Schlosses ausgeführt, der tiefe Schlossgraben vor der Fronte und den beiden Seiten mit Erde ausgefüllt, wobei die grossen Steinmassen der Ringmauer theilweise mit verschüttet werden mussten. Dagegen wurden

die mit Eedwällen bedeckten Fundamente des Schlosses freigebraten und von dem ganzen Schlossplatze 9 bis 10 Fuss Erde abgefahren. Auf diese Weise entstand das jetzige ebene Terrain auf drei Seiten des Schlosses; die Tiefen des Wassergrabens an der Hinterfronte wurden in Parkteiche verwandelt.

Ein grosser Umbau des äusseren Schlosses geschah 1827 bis 1830 nach dem Entwurf des Architekten Steinmeyer in Berlin; das gebrochene Dach wurde abgenommen, die Frontenmauern um 8 Fuss erhöht, ein Porticus von 8 ionischen Säulen (30 Fuss hoch von Backsteinen mit sandsteineren Capitälern) getragen, dessen Unterbau eine Bogenstellung bildet, Pilaster und Gesimse im passenden architektonischen Style angelegt und dem Schlosse das jetzige elegante Aussehen gegeben.

Nach Vollendung der Fronte schritt man zur Rückseite, woselbst der alte verfallene Flügel mit der Schlosskapelle abgetragen und ein neuer Schlossflügel symmetrisch mit dem bereits vorhandenen gebaut ward (1832), welcher eine neue moderne Kapelle durch zwei Etagen gehend, enthält. Beide hinteren Schlossflügel sind durch einen von zweien ionischen Säulen gebildeten Porticus verbunden worden, der auf breiter Steintreppe zu einem offenen italienischen Hofe führt. Die Seitenwangen dieser Treppe, sind mit den Metallabgüssen des schlafenden und wachsenden Löwen (nach Rauch's Modellen), als den Symbolen der Wachsamkeit und des ruhigen Friedens geziert und in dem innern Hofraume ruht auf marmornem Postamente die Figur des sterbenden Gladiators in Metallabguß. Dies im Mittelpunkte des schönen Parkes liegende Schloss erhielt in seiner Frontlänge 243 Fuss.

Drei Eingänge führen unter den gewölbten Bogengängen zum Schlossportale, wo die innere Thüröffnungen mit weissem Marmor eingefasst, die Wände mit rothbraunlichem belgischen Marmor belegt sind, und dem Besucher zunächst zwei colossale Vasen von grauem Alabaster in die Augen fallen, fünf Statuen aus weissem Marmor, von neuern Künstlern Italiens gefertigt, bilden eine hübsche Decoration des Vestibules; dieselben stellen dar: die Diana auf der Jagd fortgeschreitend, zu beiden Seiten zwei Faunen, welche Nachbildungen antiker Sculpturen sind, Hebe und eine Tänzerin, beide in leichtschwobender Stellung, nach Vorbildern Canova's gearbeitet. Vom Vestibul aus gelangt man auf breiten

weissen Marmorstufen zum Treppenhaus und von dort in die Corridore und Gemächer des unteren Stocks. Die zwei-armige gewundene Treppe verdient sowohl ihres schönen Ausseren, als ihrer eigenthümlichen leichten Construction halber besondere Aufmerksamkeit: sie führt durch beide Etagen und bildet in jedem Stockwerke lange Podeste, die unten von starken gusseisernen Candelabern, oben durch verzerte Eisenketten getragen werden und von denen aus man in die oberen reichdecorirten Vorhallen und Corridore der übrigen Schlosstheile gelangt; sie ist in ihrem Gerippe aus Schmiedeeisen gebaut mit polirten Eisentriallenstäben, die Stufen von Eichenholz mit eingelegten Verzierungen sind in der unteren Ansicht von Mahagoniholz und polirt. — Eine Reihe eleganter und prachtvoller Zimmer mit reichen und seltenen Möbeln, grossen Spiegeln und Fensterscheiben, Marmorecken, Parquett, werthvollen Draperien und Tapeten, Marmorwänden, Vasen und Tischplatten von Porphyrl und Mosaik und verschiedenen anderen Kunstsachen und Kostbarkeiten folgen einander und tragen alle den Charakter des feinsten Geschmackes und des öchten Comforts sowohl in ihrem ganzen Zusammenhange als in den kleinsten Details.

Besonders bemerk zu werden verdienen folgende Kunstgegenstände im Fürstlichen Schlosse: eine Kupferstichsammlung und Gemäldegallerie, welche letztere Bilder von Rubens, Hannibal Caracci, Wouwerman, Teniers, van Dyck, Giulio Romano, Werkolier, Salvator Ross, Tintoretto, Riego Velssquez, Rihera, van der Velde, Hackert, Friedrich und anderen Meistern der italienischen und niederländischen Schulen auch noch von guten deutschen Meistern enthält; in dem Prachtgemache, der Marmorsaal genannt, von wo man auf den freien Säulenbalkon tritt, findet man drei Statuen von schönen cararischem Marmor, Kunstwerke Thorwaldsen's, nämlich: Psyche und Amor, Bachus, Venus; ferner einen kleinen sitzenden Amor von Bissen, ein Geschenk vom Könige von Dänemark, zwei werthvolle Bütsten von Cavaceppi (Homer und Alexander) und Büsten von Rauch. Zwei seltene Gegenstände für Kunstkennner, finden sich in der Bibliothek, nämlich: ein alter See-Atlas auf Pergament von I. B. Agnasius, und ein werthvolles Brevier Philipp II. von Spanien mit 33 kunstreichen Miniaturen, mutmasslich von der Meisterhand Hans Hemlings.

Der seither freie Platz vor dem Schlosse mit der Auf-

fahrt, welcher im Jahre 1859 von der verwitweten Frau Fürstin Louise zu Putbus mit der vom Professor Drake kunstvoll ausgeführten Marmor-Statue des letztverstorbenen Fürsten Wilhelm Malte zu Putbus geschmückt worden, ist dazu gleichzeitig mit Kasen und Blumengruppen verschönert und lehnt sich an eine über hundert Jahre alte Kastanien-Allee, über die hinaus dem Besucher eine herrliche Aussicht geboten wird. Links über dem langen Thale der Garwisch und dem Kirchdorfe Zirkow hinweg erblickt man die hohen Berge Jasmunds, im Mittelpunkte: die waldigen Höhen der Prora und Granitz, dessen Plateau das romantisch gelegene Jagdschloss krönt. Rechts über dem Vilanitzer Thal und dem Waldzufer der Goore, an deren Rande das Badehaus hell und weiss aus dem buschigen Grün hervorglänzt, scheinen im leichten Seenebel die mannigfach geformten Hügel und Berggrücken der Halbinsel Mönchgut hervor, und der Vordergrund zu diesem schönen Bilde ist die noch reizendere, fast italienische Aussicht, etwas mehr rechts, wo in dem halbrunden Meerbusen lings der Goore zwei zusammenhängende Inselhügel, der grosse und kleine Vilni, mit hohen waldbewachsenen Ufern, erscheinen, über welchen hinaus, noch weiter zur Rechten, man die fernsten Ufer des Festlandes Pommern, die Insel Rügen, mehrere Kirchthürme in der Nähe von Wolgast und die Greifswald's erblickt.

Nördlich am Schlosspark liegt der seit 1810 gegründete Ort Putbus, an 1400 Einwohner zählend.

Die Grafschaft Putbus besteht jetzt aus 124 Ortschaften in 8 Kirchspielen belegen und enthält 27 Rittergüter, 21 Vorwerke und kleinere Höfe, 138 Bauer- und Kossätenhöfe und 17 Mühlen-, Krüge- und Schmiedegrundstücke mit einer Gesamtfläche von ungefähr Drei  $\square$  Meilen, außer den darin belegenen kleinen erbachtlichen und eigenthümlichen Grundstücken.

Gegenwärtig hat die verwitwete Frau Fürstin Louise zu Putbus die Grafschaft Putbus zu lebenslänglichem Nießbranchsrecht im Besitze. Nach deren Ableben ist der zweite Sohn des verstorbenen Wirklichen Geheimen Rathes und Gesandten, Grafen von Wylich und Lottum auf Lissa in Schlesien, Graf Wilhelm von Wylich und Lottum, vermählt am 1. Juli 1857 mit der Freiin Wanda von Veltheim-Bartensleben, zur Fideicommiss Nachfolge mit Annahme des Titels eines „Fürsten und Herrn zu Putbus“ berufen.

Provinz Pommern

Regierungs-Bezirk Cöslin.

Kreis Schlawe.



Yach en Aquatint-Aquavie v. Gmelzer ausgeg. in Alsen gedr. b. Winkelmann's. 1825.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler zu Berlin.

SEGENTHIN.

# SEGENTHIN.

PROVINZ POMMERN. — REGIERUNGS-BEZIRK COESLIN. — KREIS SCHLAWE.

Segenthin, ein ehemaliges von Kleist'sches Lehn, ward nach dem Tode des Majors von Kleist-Bornstädt im Jahre 1826 allodifizirt und im Jahre 1832 von dem jetzigen Besitzer käuflich erworben.

Das Rittergut enthält einen warmen, dankbaren Boden mit 1800 Magdeburger Morgen Acker, 400 Magdeburger Morgen, zum grossen Theil guter Wiesen, ein noch cultur-fähiges Hüttungs-Terrain, Torflager und einer gut bestandenen kleinen Forst von Kiefern und anderem Holz.

Unter der Regierung Friedrich des Grossen wurde an dem hiesigen grossen Bruch auf Veranlassung des damaligen Landschafts-Direktor von Kleist, eine Colonie von Ausländern etabliert, dieselben besassen ihre Grundstücke nur als Erbpächter und sind nunmehr durch die Gesetzgebung von 1848 u. s. w. in freie Eigentümer verwandelt. Die ausgedehnte Colonie, welche den Namen Wiesenthal führt, hat seit zwei Jahren eigene Corporations - Rechte und Pflichten.

Durch die im Jahre 1839 erfolgte Erwerbung des angrenzenden Rittergutes Tentach-Puddiger mit dem Vorwerk Felix - Hoff von dem gegenwärtigen Besitzer Herrn Gustav Heinrich Ernst Wilhelm von Blumenthal wurde die Melioration der Wiesen durch Ueberrieselung sehr gefördert, so wie der Complex der Güter überhaupt bedeutend erweitert.

Provinz Schlesien.

Regierungs - Bezirk Breslau

Kreis Nipisch



Nach einer Original-Skizze aus der "Wackenroder'schen"

Verlag von August Lüder, Königlich Sächsischer Hofdruckerei zu Dresden.

SILBITZ.

# SILBITZ.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS NIMPTSCH.

Nach der alten Eintheilung Schlesiens gehört zum Fürstenthume Brieg auch ein Theil jenes fruchtbarer Hügellandes, welches sich südwärts vom Zobtenberge nach den Glatzer Gebirgen hinzieht, und welche theils weite lobsende Thäler, theils waldbewachsene schattige Gründs durchschneiden.

Dort und zwar in der nächsten Nähe der Stadt Nimptsch und um Abhänge des Pangelberges lagen die Stammsitze der ritterlichen Familie Niemitz, sonst Nymanz geheißen: Diersdorf, Wilkau, Senitz und Silbitz. Im 17. Jahrhundert erlosch diese Familie; schon vorher waren einzelne Zweige in andere Gegenden verzogen.

Conrad von Niemitz und Silbitz beess das Burglehn Gross-Peterwitz bei Kanth im Jahre 1567. Silbitz (1368. Selowitz), in einer Thalschlucht, am rechten Ufer dreier Gebirgsbäche, welche sich hier vereinigen und eine Mühle treiben, anmutig zwischen Lindenbüschchen versteckt, gehörte im siebzehnten Jahrhunderte, vielleicht unmittelbar nach denen von Niemitz, dem Geschlechte Warkotsch. Nach dem Georg von Warkotsch noch zu Zeiten der letzten Piastischen Herzogs erfolgten Tode wurde Silbitz als erledigtes Lebhut von der firstlichen Kammer zu Brieg eingezogen, am 14. Januar 1706 aber von Kaiser Joseph unter Bedingung des Heimfalls nach dem Aussterben männlicher Nachkommen für 8400 Gulden an Franz Weighard Freiherrn von Hoffmann und Grünpucht auf Ober-Thalheim Gaunitz und Strachau, Hofkammerrath, verkauft.

Franz Weighard Freiherr von Hoffmann war bereits am 14. December 1697 vom Kaiser Leopold in Rück-sicht auf die von ihm und seinem verstorbenen Vater, dem Oberamterth Johann Sigmund Freiherrn von Hoffmann, so wie von seinem Schwiegervater, dem Hofkammerrath und Geheimen Kammer-Zahlmeister Hieronymus Freiherrn von Scalvinoni auf Gross-Wilkau, geleisteten treuen, dem Erzhouse Oesterreich erspriesslichen Dienst, mit den Anno 1680 nach dem Tode des letzten Lehnsträgers, weiland Sigismund Ludwig von Pfeil, als dominiun directum an die Kaiserliche Kammer zurückgefallenen Gütern Strachau und Gaunitz nebst dem Schoberggrunde belebt worden. Er ererbte von seinem Schwiegervater Gross-Wilkau und wurde in den Grafenstand erhoben. Im Jahre 1723 war Derselbe noch am Leben. Sein Sohn Franz

Ludwig Xaver Graf Hoffmann war damals Königlicher Regierungs-rath zu Brieg und Herr auf Schrebsdorf. Als Letzterer in den Besitz der väterlichen Güter gelangte, erbaute er zu Silbitz, wo ein altes, mit Mauern und Gräbern umgebenes Herrenhaus stand, das gegenwärtige Schloss, in der Absicht, dasselbst eine Priorei des Cistercienserordens zu stiften. Seine frommen Pläne wurden indessen vereitelt, und im Jahre 1744 Silbitz und Strachau (welche seit dieser Zeit immer vereinigt blieben) auf Antrag seiner Gläubiger für 32000 Thlr. an Carl Leopold von Netz verkauft. Dieser überliess unterm 19. Juni 1769 beide Güter für 41500 Thlr. an den Grafen Friedrich Wilhelm Gottlob Ferdinand von Sandraski und Sandraschütz (jetzt Sandretzki) auf Langenbielau, Erblandmarschall in Schlesien, Domherrn zu Halberstadt und Johanniter-Ordensritter, von welchem sie im Jahre 1794 für 86000 Thlr. an den Landschafts-Director Joseph Freiherrn von Saurma-Jeltsch auf Gnischwitz, Kunsdorf, Schlogwitz, Sigroth und Brockguth überlassen wurden. Der Graf Sandraski fundirte am 25. März 1794 ein Kapital von 400 Thlr., welches auf Silbitz hypothekarisch eingetragen wurde, und von dem die Zinsen à 4% alljährlich am Friedrichstage an 18 Inlieger und Wirths zu Silbitz und Strachau vertheilt werden.

1813 überkam Antonia verwitwete Freiin von Saurma geb. Freiin von Vogten und Westerbach auf Schrebsdorf und Kaubitz die Güter Silbitz und Strachau, nach dem Testamente ihres verstorbenen Ehegatten um den Preis von 50.000 Thlr., für welchen sie dieselben 1818 an ihre Tochter Marianne Gräfin Mettich geb. Freiin von Saurma, geb. 1786, 7. Januar, überliess.

Laut Testament der Mutter der Freiin Antonia von Saurma (Louise, Freiin von Vogten, geborenen Freiin von Vogten), haftet seit 1794, 29. October, ein Kapital von 1500 Thlr. auf den Gütern, aus dessen Zinsen à 4%, drei armen adeligen Personen, ohne Unterschied der Religion, Unterstützungen gereicht werden. Laut Testament der Gräfin Marianne von Mettich, welche 1836, 5. April starb, sind ausser den vorgedachten Kapitalien noch 20 Thlr. unablässlicher Zins auf Silbitz und Strachau eingetragen, welche alljährlich am 5. April an die bedürftigsten Einwohner vertheilt werden. Gräfin Marianne von Mettich hatte ihre Nichte und Pflegetochter Caroline Franziska Anna Agnes von Mohr, vermählte Freiin von Wimmersberg, zur Universalerbin, ihren Gemahl, den Reichsgraf Heinrich von Mettich hingegen, zum lebens-länglichen Nutznieder ihres Vermögens eingesetzt. Graf Heinrich von Mettich (geb. 13. September 1778), erbte bei des Königs Majestät die Gnade, dass seine Schwestern-tochter, Caroline Freiin von Wimmersberg, Tochter des 1837 am 6. Mai verstorbenen Kaiserlichen Königlichen Obersten von Mohr und der 1818 den 26. August verstorbenen Josephine Gräfin Mettich, den mit ihm er-jüngenden Namen der Grafen von Mettich und Freiherren von Tschetschau annehmen und fortan auch das Gräflich Mettich'sche Wappen führen dürfe, welche Bitte durch Allerhöchste Ordre vom 24. Juli 1847 gewährt worden ist.

Die Reichsgrafen von Mettich, Freiherren von Tschetschau, sind schon seit vielen Jahrhunderten in Schlesien sesshaft gewesen. Der Name Mettich ist ein Bei-name, wahrscheinlich angenommen von dem Gute Mettkau bei Kanth, welches 1226 Mettchan hieß. Das nahe Ingams-dorf gehörte noch 1580 dem Christoph Mettich genannt von Czeschau. Unter letztem Namen erscheinen schon zwischen 1316—85 Otto, Tiez, Thamme, Conrad und Hans von Czeschau auf Schwenz, Schlegel, Ebersdorf, Kunzendorf und Ober-Steinau im Glättischen. Friedrich von Czeschau, Johansritter, war 1385 Hauptmann zu Glatz.

Als Joachim von Tschetschau und Mettich auf seinen Gütern Wiese, Buchelsdorf, Langenbrück, Dittmannsdorf, Riegersdorf und Siebenhuben im Jahre 1607 ein Sö-niorat stiftete, traten folgende Familienmitglieder auf:

a. Die Söhne seines rechten Bruders Nicolaus von Tschetschau und Mettich auf Hilbersdorf und Golach-witz.

b. Joachim Freiherr von Tschetschau und Mettich auf Hilbersdorf, Dambran und Jamke, Kaiserlicher Ober-Silber-Kämmerer.

c. Christoph von Tschetschau und Mettich auf Leipe.

d. Nicolaus von Tschetschau und Mettich auf Hilbersdorf und Golschwitz, Kaiserlicher Truchsess.

e. Die Söhne seines Halbbruders Caspar von Tschetschau und Mettich auf Wiersbel und Schreibersdorf.

f. Hans von Tschetschau und Mettich auf Wiersbel und Schreibersdorf. Später auf Schrebsdorf, Rö-

gersdorf und Racksdorf, Kaiserl. Rath und Hauptmann der Fürstenthümer Münsterberg und Frankenstein,  
b. Niclas von Tschetschau und Mettich auf Wiersbel etc. Ferner:

3. Seine Vettern, des Freiherrn Balthasar von Tschetschau und Mettich auf Gläsen, Schweinsdorf und Steinau, von Helena von Schaffgotsch und Neuhaus hinterlassene Söhne,

Der unter l. a. vorgedachte Freiherr Joachim auf Hilbersdorf, Dambrau und Jamke, Landeshauptmann zu Oppeln, welcher dreier Kaiser und des Erzherzogs Carl, Fürstbischofs zu Breslau, Wirklicher Geheimer Rath und Kämmerer gewesen ist, wurde „wegen seiner bei wichtigen Geschäften bezeugten Treue und Geschicklichkeit und wegen seiner Standhaftigkeit, Opfermuthigkeit und dem Kaiserhause während der langwierigen schweren Kriegsläufe geleisteten nützlichen Assistenz,” vom Kaiser Ferdinand II. durch Diplom vom 12. November 1633 in den Reichsgrafenstand unter dem Titel „Graf von Mettich, Freiherr zu und von Tschetschau“ erhoben. Dieses ersten Reichsgrafen

Mettich († 23. September 1646, 68 Jahre alt) Gemahlin war Anna Maria, des Burggrafen und Grafen Abraham zu Dohna auf Wartenberg Tochter.

Aus dieser Ehe stammte Carl Joachim I., geb. 1627 † 14. September 1684, Herr der Herrschaft Wiese und der Güter Dambräu, Jarischau etc.

Gemahlin, Anna Maria Freiin von Proskau, Erbin der Herrschaft Ujest.

Deren Sohn, Carl Christoph, geboren 30. November 1665 † 1703, Herr auf Dambräu und Karbischau.

Gemahlin, Maria Sabina Reichsgräfin von Verdugo a. d. H. Tuppau in Böhmen.

Deren Sohn, Carl Joachim II., geb. 31. Mai 1663 zu Dambräu † 18. October 1748, Herr der Senioratsherrschaft Wiese.

Gemahlin, Maria Antonia Johanna, Reichsfreifin von Welezeck a. d. H. Laband.

Deren Sohn Franz Carl, geboren 7. Juni 1737 † 21. Juni 1819, Herr der Senioratsherrschaft Wiese, Kaiserlich Königlicher Kammerherr und Obrist.

Gemahlin Maria Johanna, Reichsgräfin von Althann.

Deren Sohn, Graf Heinrich, der bereits oben genannte letzte männliche Erbe des Mettichschen Namens.

Nach dem am 11. April 1853 erfolgten Tode des Grafen Heinrich von Mettich ist seine Nichte, Caroline Freiin von Wimmersberg geb. Gräfin Mettich, zum Genuss ihres Erbes gelangt und hat den Besitz der Güter Silbitz und Strachau förmlich angetreten. Am 3. December 1855 starb zu Silbitz ihr Gatte, der Königliche Kammerherr Michael Gideon Freiherr von Wimmersberg, Majoratsherr auf Peterwitz bei Neisse. Sie ist die Wiedererbauerin des hier abgebildeten Schlosses zu Silbitz und bezog dasselbe am 25. Mai 1858. — 1859 am 11. Juni (Sonntagnach Pfingsten) vermählte sie sich zum zweiten Male mit dem Königlichen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Ceremonienmeister Grafen Rudolph Stillfried von Alcantara, Herrn der Herrschaft Lüben bei Guhrau. Die Vermählung wurde zu Breslau durch den Fürstbischof Heinrich vollzogen.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis Jüterbog-Luckenwalde



Nach einer Original-Aquatinte von Hermann August Thüller nach einem Gemälde von Philipp Otto Runge.

Verlag von Alexander Duncker, Leipzig, Buchdrucker in Berlin.

## STÜLPE

# STUELPE.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS JUETERBOG-LUCKENWALDE.

In einer Niederung, welche von waldigen Höhen begrenzt wird, liegt das Herrenhaus Stülp. Ursprünglich war es ein Magdeburgisches festes Schloss, welches 1342 der Erzbischof Otto den Gebrüdern Krull verpfändete. Nachdem er es wieder eingelöst, wurde Cuno Zyrngübel als Hauptmann darauf gesetzt. Darauf besass es pfandweise 1376 Werner von Heinrichsdorf, 1389 Meinhard von Niesenheim, 1390 die Gebrüder Revelde, 1407 Heinrich Mayer und 1438 Friedrich von Körbitz. Im Jahre 1439 wurde Hans von Torgau damit belassen. Um diese Zeit hatte sich die Verehrung der Jungfrau Maria in der Mark Brandenburg und den angrenzenden Landestheilen besonders verbreitet, und es war auch auf dem zu Stülp gehörigen Gohl eine Capelle zu Ehren derselben entstanden. Durch eine Urkunde vom 13. August 1437 hatten nun zum Council von Basel gehörige Bischöfe, von denen jedem die Machtvollkommenheit zustand einen 40 tägigen Sündenablass zu ertheilen, sich vereinigt, einen solchen für 300 Tage allen denen, welche dasselbst gewisse Opfer bringen würden, zu gewähren. Mönche des Klosters Zinna waren beauftragt dieselben zu empfangen und den zehnten Theil davon nach Rom abzuliefern. — Diese Veranstatungen zogen viel Wallfahrende zu dem Muttergottesbilde, dem bis zur Reformation wunderthätige Kräfte zugeschrieben wurden. Das Bild, mit dem Jesuskinde halblebensgross in Holz geschnitten, befindet sich noch in der Kirche zu Stülp. Auf dem Berge sieht man die Ruinen der Capelle und des von den Mönchen bewohnten Hauses, in dessen Kellern zurückgelassene reiche Kirchenschätze vermauthet wurden. Sie sollten zwei Tonnen Goldes an Werth haben und veranlasssten eifrig, stets vergleichliche Nachgrabungen. Man hat gesagt der Name Stülp habe seinen Ursprung von dem hülfrichen Bilde; aus St. Maria Hülfe (Hülpe) sei durch Zusammensetzung St. Hülfe und endlich Stülp geworden. Dies widerlegt sich aber dadurch, dass der Name Stülp, der früher nur Stulpe oder Stolpe geschrieben wurde, urkundlich schon etwa 100 Jahre vor der Erbauung der Capelle auf dem Gohl vorkommt. Wahrscheinlicher ist dass, wie Chroniken anführen, zu heidnischer Zeit auf diesem Berge eine der Verehrung der Sonne geweihte Säule (Wendisch Stolp oder Stulp) gestanden habe, und der Name daher gekommen sei.

Im Jahre 1449 verkaufte Hans von Torgau die Stülp mit allen Zubehörungen fünf Gebrüdern von Schlieben, welche von dem Erzbischofe von Magdeburg damit belassen wurden, unter der Bedingung, dass es ihm in allen seinen Sachen, Kriegen und Geschäften ein offnes Schloss sein solle. Dies reiche und mächtige Geschlecht, dem auch die angrenzende Herrschaft Baruth und ein grosser Theil der Umgegend gehörte, wurde aber endlich so zahlreich, dass es seine Besitzungen nicht erhalten konnte. 1530 erhielten 13 Gebrüder desselben Stülp und mussten es an Hans Hacke verkaufen, dessen Nachkommen 111 Jahre daselbst gewohnt haben. Einer derselben; Christoph, baute ein neues Schloss und in dem nahe gelegenen Dorfe Stülp die Kirche, in welcher sich sein steinernes Standbild mit der Ueberschrift „Der ist's der Kirch und Schloss mit Gottes Hülfe erbauet hat“ befindet. Hier kniet er, seiner Gemahlin gegenüber, er im Harnisch, sie in Nonnentracht. 1619 war Gottfried von Hacke Besitzer des Schlosses Stülp und der dazu gehörigen Dörfer, welche durch den 30jährigen Krieg gründlich verwüstet wurden. Nach dem Frieden (1648) tauschte er von ihm der Oberst Hans XIV. von Rochow auf Plessow gegen sein im Ame Storkow belegenes Gut Nenendorf mit den Dörfern Eichholz und Schwerin und dem Vorwerke Köplin ein. Der grosse Kurfürst belah ihn damit, und von da an bis auf die heutige Zeit ist es in seiner Descendenz verehrt worden. Sein Sohn Friedrich Wilhelm I. musste die Kirche zu Stülp, welche sehr baufällig geworden war, fast neu wieder aufbauen. Da er unvermählt blieb folgte ihm sein Neffe Adam Ernst I., welcher jung starb, und keine Kinder hinterliess. Es meldete sich daher der nächste Lehnsvetter Hans Wilhelm I., aus dem Hause Plessow, Vater von 9 Söhnen zur Erbschaft; des Adam Ernst Wittwe, geborne von Eimbeck, bat aber sich nicht zu übereilen, und nach 5 Monaten setzte sie einen Sohn, Adam Ernst II., in die Welt, der nicht allein Erbe seines Vaters wurde, sondern dessen Nachkommen auch in der Folge die des Hans Wilhelm beobachtet haben. Das von Christoph von Hacke herrührende Schloss war auch wieder baufällig geworden, Adam Ernst liess es daher gänzlich niederrissen, und an dessen Stelle das jetzige Haus, welches die historische Benennung „Schloss“ beibehalten hat,

um es von dem damit nicht zusammenhängenden Dorfe gleiches Namens zu unterscheiden, erbaute. Sämmliche Wirtschaftsgebäude liess er ebenfalls neu aufführen: In Stülp, wo sie in der Nähe des Schlosses liegen, in Holbeck und Riesdorf, wo viele im 30jährigen Kriege wüst gewordene Bauerngrundstücke zu den herrschaftlichen Höfen geschlagen wurden, und in Schmilkendorf, wo damals alle Bauern weggelaufen waren und ihre Güter nicht hatten wieder besetzt werden können. Noch gehört zu Stülp das Dorf Lüssow, bei welchem sich kein herrschaftlicher Acker, aber eins von denen drei unter der Oberförsterei Stülp stehenden Forstrevieren befindet. Der gauze Complexus, mit Einschluss von etwa 7000 Morgen Gemeindegrundstücken, nimmt fast genau eine Quadratmeile ein, worauf 1033 Menschen leben. Durch gutbürgerliche Stiftungen ist für Schulan, Kranke und Wochnerinnen gesorgt. Mehr als die Hälfte der Fläche ist mit Wald bedeckt. Dieser enthält sonst einen zahlreichen Hochwildstand, wovon die Gewölfe in den Gängen des Hauses Zeugniß geben. In neuerer Zeit hat die veränderte Gesetzgebung dessen Erhaltung verhindert.

Die Zierde der Gegend bildet der mitten im Walde belegene Gohl, welcher sich nach Messungen von Berghaus 568 Fuss über die Meeressfläche erhebt. Von einem darauf erbauten 32 Fuss hohen Thurme sieht man Berlin, Potsdam, Wittenberg, die Windmühle von Hagelsberg, und als weitesten Punkt den in grader Richtung 13 Meilen entfernten Pimpinellenberg bei Oderberg. Nimmt man den Radius des durch diese Punkte begrenzten Kreises nur zu 12 Meilen an, so ergibt sich dadurch ein Flächenraum von 100 Quadratmeilen, den das Auge überschaut.

Jetziger Besitzer ist ein Enkel Adam Ernst's II., der Oberst a. D. Adolf Friedrich August von Rochow, Mitglied des Staatsraths und des Herrenhauses, welcher 1847 Marschall der drei Stände des Vereinigten Landtages und 22 Jahre Hofmarschall des hochseligen Prinzen Wilhelm, Oheim des Königes, war. Seit dem Tode dieses, von ihm geliebten und verehrten Herrn (1851) lebt er in ländlicher Zurückgezogenheit beschränkt auf die Thätigkeit, welche ihm sein Grundbesitz und die Stellung als Commendator des Johanniterordens in der Provinz Brandenburg zur Pflicht macht.

Provinz Westphalen

Regierungs-Bezirk Münster

Kreis Lüneburg



Nach einer Foto-Aufnahme aus J.F. Wiedemanns Album.

Foto von Adolph Duttenbregt, Berlin.

### CAPPENBERG.

# CAPPENBERG.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MÜNSTER. — KREIS LÜDINGHAUSEN.

Cappenberg soll bereits zu Karl's des Grossen und Bischof Ludger's Zeit bewohnt und eine altsächsische Veste gewesen sein. Jedenfalls wird der alte Haupthof Cappenberg schon in den Urkunden des zwölften Jahrhunderts erwähnt. Dass die Besitzer dieses, nachdem an sie, als Grafen sich eine grosse Lehen- und Dienst-Mannschaft angeschlossen hatte, eine Burg erbauten und diesen Ort wegen seiner vortheilhaft von drei Seiten ganz abschüssigen Lage zu ihrer Burg ansässig waren, war natürlich, denn er ragte über die ganze weite Gegend hervor. Der Zeitpunkt der Erbauung lässt sich nicht feststellen, nur aus der Mitte des neunten Jahrhunderts erwähnen die Chroniken, dass der Herzog Ludolf den Sitz seiner Herrschaft in Cappenberg gehabt habe. Erst mit dem Anfang des zwölften Jahrhunderts tritt jene Burg mit der sie beherrschenden mächtigen und hochangesehenen Familie der Grafen von Cappenberg aus dem Dunkel der Geschichte hervor.

Die Jugend des letzten Grafen von Cappenberg, des Grafen Gottfried, fällt in die Zeit der wirrsamen Drangsalie, in den Sturm bürgerlicher Zwietracht, welche zu Anfang des zwölften Jahrhunderts in Deutschland herrschten. Diese Erlebnisse, welche nah an den Jüngling herantraten, übt einen tiefen Eindruck auf dessen Gemüth. Der junge Graf war überall bemüht Frieden zu stiften, Recht und Gerechtigkeit zu üben, doch konnte dies nicht verhindern, dass er mit in die Kriegslüfte verwickelt wurde. Das Beispiel des heiligen Norbert liess in ihm den Entschluss reifen, freiwilliger Armut sich zu unterziehen, einen Theil seines grossen Besitzthums, ja die stolze Burg Cappenberg selbst in ein Kloster zu verwandeln. Den Widerspruch seiner Geschwister Judith und Otto besiegte Graf Norbert, der im Frühling des Jahres 1122 zum Besuch nach Cappenberg kam. An Schmähungen und Auflehnungen der hörigen Leute, Lehns- und Dienstmannen wegen dieses Entschlusses fehlte es natürlich nicht. Selbst den Widerspruch des Bischofs Dietrich wussten die Brüder zu beschwichtigen, so dass dieser auf freundliche Mahnung des Erzbischofs von Köln sich willig finden liess, zur Weihe des Klosters selbst zu erscheinen. Auch geriet Graf Gottfried mit seinem Schwiegervater den Grafen Friedrich von Arnsberg wegen dieser Stiftung in einen lang dauernden Zwist, bis letzterer sich durch das immer wachsende Ansehen Gottfried's und das Aufblühen des Klosters veranlaßt fand, kurz vor seinem Tode mit ihm sich zu versöhnen. Gottfried

widmete sich mit grösster Einsigkeit dem geistigen Leben, auf Norbert's Wunsch reiste er nach Prämonstrat in Frankreich, dem Normalkloster des Ordens. Hier weilt er ein ganzes Jahr und kehrte dann nach Cappenberg zurück.

Nachdem Norbert zum Erzbischof von Magdeburg gewählt worden war, lud er den Grafen Gottfried, an dem er stets mit inniger Liebe hing, zu einem Besuch dahin ein. In Magdeburg angekommen fühlte sich Gottfried krank, schlug bald seinen Rückweg über Illenstadt in der Wetterau, einer von ihm und Otto aus ihren Gütern gestifteten Norbertiner-Anstalt, ein und erlag dasselbst einem hitzigen Fieber.

Die neue Stiftung zu Cappenberg aber blühte nach Gottfrieds Tode immer heller und es gingen aus ihr treue und grosse Diener des Evangeliums und würdige Kirchenfürsten hervor. In den ersten drei Jahrhunderten nach der Gründung war Cappenberg eine Auslast, welche dem ersten Zwecke der Stiftung völlig entsprach und zur Ausbreitung der Religion sowohl, als aller Wissenschaft und insbesondere zur Ausbildung junger Geistlichen und Lehrer durchgreifend mitwirkte. Auch die schönen Künste fanden allmälig ihre Pflege. Mitten auf der Burg erhob sich in Kreuzesform die neue Kirche in edlen byzantinischen Formen, geschmückt mit herrlichen Gemälden berühmter Meister. Mit der Blüthe der Kunst hatte aber auch der Glanz des Klosters seinen Gipelpunkt erreicht. Verschiedene Ursachen wirkten gemeinschaftlich auf den immer fortschreitenden Verfall. Schon der Kurfürst Max Franz hatte die Absicht Cappenberg aufzubauen, aber erst durch den Reichs-Deputations-Hauptschluss von 1803 ward es secularisiert und Königlich Preussische Domäne. Nach 700 Jahren sollte der althaltungsvolle Wunsch des streitbaren Grafen Friedrich von Arnsberg in Erfüllung gehen, dass nicht der Mönch diese feste Burg und Warte der Westphälischen Lande besitze, sondern ein ehrenfester Ritter dort zum Schutze des Vaterlandes walte. Denn der edelste der Ritter neuerer Zeit, der Reichsfreiherr vom und zum Stein, erwarb sie als Eigentum und beschloss dasselbst sein thatenreiches Leben.

Gleich nach der Erwerbung beschäftigte er sich mit Herstellung des im Anfang des vorigen Jahrhunderts als Probstei erbauten, im Innern aber seit Aufhebung des Klosters völlig verwahrlosten und ganz verfallenen Schlosses. Besondere Freude fand er auch in weit vorgereckten Jahren noch an der Waldkultur, für die sprichwörtlich „die rothe

Erde“ so ganz besonders geeignet ist. Von hier aus geschah es auch, dass er in seiner Musse das schöne Unternehmen der Sammlung der Quellen deutscher Geschichte förderte.

Die Erwerbung geschah im Tausch gegen die Herrschaft Birnbaum im Grossherzogthum Posen und ward vergrössert durch Hinzufügung des Klosters Scheda im Kreise Hamm. Zufolge gerichtlich bestätigter Disposition des Freiherrn vom und zum Stein vom 21. November 1825 wurde das Gut Cappenberg nebst allen Pertinentien zu Gunsten seiner beiden Töchter und der in seinem Testamente eventuell berufenen Fidei-Commiss-Folger für eine auf immer mit einem fidei-commissarischen Bande belegte unzertrennliche und unveräußerliche Vermögensmasse erklärt, welche jedesmal auf das vom Vater bestimmte einzige Subjekt und dessen eheleiche Descendenz vererbt wird.

Endlich sind durch Allerhöchste Urkunde vom 23. August 1826 diese Rittergüter, die ehemalige reichsfreie Probstei Cappenberg und das ehemalige Kloster-Amt Scheda nebst Zubehör, auf so lange, als sie einen Bestandtheil des Freiherrn vom Stein'schen Familien-Fidei-Commisses ausmachen werden und dasselbe sich in den ungeteilten Besitz nur eines einzigen Besitzers befinden wird, zu einer Herrschaft unter dem Namen Cappenberg-Scheda erhoben, mit dem Vorrecht, dass ihr jedesmaliger Besitzer, dafern derselbe zur eheleblichen männlichen Nachkommenschaft der beiden Töchter des Reichsfreiherrn Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein (Henriette Louise, verheirathete Reichsgräfin von Giech, gestorben 1835, und Therese Mariane Magdalene, verheirathete Gräfin von Kielmansegge) und zu einem deutschen standeligen Geschlechte gehören wird, berechtigt und befugt sein soll, auf den für die Provinz Westphalen im Gesetz vom 27. März 1824 angeordneten Provinzial-Landtagen im ersten Stande mit Führung einer Viril-Stimme Sitz zu nehmen. — Im Jahre 1831 vererbte die Herrschaft auf die Gräfin Therese von Kielmansegge, geborene Freiin vom Stein, deren Gemahl der Reichsgraf Ludwig Friedrich Georg, geboren den 27. Juli 1798, Erbherr auf Gültzow, Collow und Hasenthal, Ritter des St. Johanner-Ordens, Landrat des Herzogthums Lauenburg, Mitglied des Königlich Preussischen Herrenhauses auf Lebenszeit, zufolge der Allerhöchsten Bestimmung und gesetzlichen Vorschriften zur Führung der Viril-Stimme so lange berechtigt ist, als seine Ehegattin die Herrschaft besitzt.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Potsdam

Kreis Lauter-Belzig



Nach einer Original-Aquarelle Hermanns nach Albert, gen. Wiedenfeld, 1800.

Druck von Auguste Devrient Königl. Hofbuchdrucker zu Berlin

GROSSEN - KREUTZ

# GROSSEN KREUTZ.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS ZAUCHE-BELZIG.

Grossen Kreutz, Post- und Eisenbahn-Station zwischen Potsdam und Brandenburg, ursprünglich Grotten Krueewitz genannt, gehörte in den ältesten Zeiten der Familie von Rochow, in deren Besitz es zuerst urkundlich im Jahre 1351 vorkommt. 1593 verkauften es Erich und Detlof von Rochow an Hermann von Streithorst unter dem Namen Grossen Kreutzwitz, nebst Uhlenhausen und Uhlenheide, von Sr. Majestät Friedrich Wilhelm I. bei Gelegenheit Höchstseiner persönlichen Anwesenheit auf einer Jagd dasselbst, nach dem Namen des damaligen Besitzers, in Hackenhause und Hackenheide umgeändert. Hermann von Streithorst verkaufte das ganze Besitzthum mit noch einigen anderen Gütern 1604 an Wulf Dietrich von Hacken, „Cammerherr zu Berlin, Hauptmann zu Potsdam und Saarmund, Dom Herr des hohen Stifts zu Magdeburg, Erbachen der Kurmark Brandenburg, Erb-Herr auf Berge“ im Havellande, dem Stammlande der Hacken; in dessen Nachkommenschaft vererbte Gr. Kreutz vom Vater auf den Sohn bis auf den Erbschenken Carl Botho Gottfried von Hacken, den Erbauer des hier dargestellten Herrenhauses, welcher 1801 als der letzte, rothen Linie, derer von Hacken, mit Hinterlassung einer einzigen Tochter Wilhelmine von Hacken verstarb. Diese hatte sich 1790 vermählt mit Johann Carl August Adam von Arnstedt, Erbherr auf Demker und Welle in der Altmark, Königlich Preussischer Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät Friedrich Wilhelm II., nachdem er zuvor als Adjutant des ersten Bataillons Leib-Garde, sieben Jahre lang der einzige persönliche Adjutant Sr. Majestät Friedrichs des

Grossen gewesen war. Er starb im Mai 1806, seine Wittwe 1828. Der älteste Sohn beider, August von Arnstedt, starb den Helden Tod in dem blutigen Gefecht von Königs-Wartha im Mai 1813, er ist durch ein Zusammentreffen begünstigender Umstände in der Familiengruft der auf dem Bilde sichtbaren Kirche beigesetzt; zu seinem Andenken ist das ebenfalls auf dem Bilde sichtbare eiserne Kreuz im Garten errichtet, welches aber nicht weiß, wie dargestellt, sondern schwarz ist. Der jetzige Besitzer, der zweite Bruder des vorgenannten August von Arnstedt ist der Rittmeister a. D. Albert von Arnstedt, vermählt seit 1824 mit Franziska von der Marwitz, ältesten Tochter des hochverdienten General-Lieutenants Friedrich August Ludwig von der Marwitz auf Friedersdorf.

Der Name des Orts hat sich im Laufe der Zeit in Grossen-Kreutz abgekürzt; der Besitzer und die Ortsbewohner schreiben Grossen Kreutz, welches durch die Postverwaltung eigenmächtig in Grosskreutz verändert worden ist.

Der wendische Name Crueewitz (deutsch Kreutzdorf), welchen Gross-Kreutz in der Zache und das im Havel-ländischen Kreise belegene Dorf Klein-Kreutz in den ältesten Zeiten gemeinschaftlich führten, so wie der Umstand, dass beide durch Brüche und den Havelstrom von einander getrennten Dörfer dennoch ursprünglich eine Parochie bildeten, indem Klein-Kreutz bis zum Jahre 1300 Filial von Gross-Kreutz war, erinnert an eine Sage, nach welcher bei der ersten Verbreitung des Christenthums, von dem im Jahre 949 gestifteten Bischof zu Brandenburg aus, auf beiden Seiten der Havel und an den beiden genannten Orten ein

Kreuz, als das Symbol des christlichen Glaubens errichtet worden sei.

Mag diese Sage, wie so viele andere, auch ohne historische Grundlage und ein bloßer Versuch sein, aus Namen Geschichten zu machen, so ist der ursprünglich kirchliche Zusammenhang beider, zwei verschiedenen Territorien angehörigen Dörfer, so wie die Umbildung des deutschen Wortes Kreuz in einen wendischen Ortsnamen, doch jedenfalls nicht ohne Bedeutung, und rechtfertigt die Vermuthung, dass beide Dörfer in erster christlicher Zeit von den Deutschen unter dem Namen Kreuz (Crutz) angelegt, und nach der Einführung der Wenden im zehnten Jahrhundert Cruzewitz genannt wurden. Nach der späteren deutschen Besitznahme (1157) behielt man den wendischen Namen bei, unterschied beide Dörfer aber zuerst dadurch, dass man das in der Zache belegene Wendisch-Crueewitz, und seit 1300 Gross-Crueewitz nannte. Der heutige Name Gross-Kreutz ist erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Gebrauch gekommen.

Als Wendisch Crueewitz verkauften es die Markgrafen Otto und Albrecht im Jahre 1275 zugleich mit dem Dorfe Bochow und der Feldmark Oberzlow dem Kloster Lehnin.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass in diesem Herrenhause, welches seit 1765 steht, bis zum heutigen Tage, 1860, nur treue Königs-Knechte das Regiment geführt haben, und so Gott will bis an's Ende führen werden, unbekümmert, wie wenig diese Ausdrucksweise der modernen Auffassung zusagt.

Provinz Pommern.

Regierungs-Bezirk Cöslin.

Kreis Schlawe



Seehof. Original-Aquarell von Hermann August von Kiley, nach Wieddring u. Lüder

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchdrucker in Berlin

SEEHOF

# SEEHOFF.

PROVINZ POMMERN. — REGIERUNGS-BEZIRK COESLIN. — KREIS SCHLAWE.

Das Rittergut Seehoff, nebst den dazu gehörenden Rittergütern Pennekow, Gross- und Klein-Waldhof ist seit der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts ein Lehn in der Familie von Below gewesen. Im Jahre 1794 starb mit dem Landesdirector Caspar Ludovic von Below die Linie der damaligen Besitzer aus, und es fielen die Seshöffer Güter im Lehnsgange dem Hauptmann Carl Gustav von Below, dem Grossvater des jetzigen Besitzers, zu. Das Areal umfasst circa 3900 Morgen, davon sind 2400 Morgen Acker,

der Rest Wiesen und Waldung. Das Hauptgut und Dorf Pennekow liegt etwa tausend Schritt von Seehoff entfernt, doch hat sich hier der Herrensitz stets behauptet, da seine anmuthige Lage an einem See und unter alten Bäumen viel Vorzüge bot. In dem fruchtbaren Küstenstriche Pommerns gelegen, eine halbe Meile von dem mit leuchtenden weissen Dünen besetzten Ostseestrande entfernt, ist die Landschaft voll mannigfacher Abwechslung und hübscher Lichteffecte. Diese eigenthümlichen Schönheiten noch mehr hervorzuheben,

hat der Vorbesitzer auf einem von alten Eichen und Buchen umgebenen Hügel, nicht weit vom Wohnhause, im Jahre 1846 einen Thurm erbaut, von dem man eine weite Aussicht in Land und Meer geniesst. Das auf der Abbildung dargestellte Wohnhaus ist im Jahr 1851 von Heinrich Friedrich von Below erbaut; derselbe starb 1856, und es gingen die Seshöffer Güter auf seinen Sohn Gerhard Heinrich, den jetzigen Besitzer über.

Provinz Brandenburg

Regierungs-Bezirk Frankfurt

Kreis Luckau.



Nach einer farbigen Aquatinte v. Hartmann nach v. Winckelmann u. Sohn

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofdruckkästner in Berlin.

BORNSDORF.

# BORNSDORF.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK FRANKFURT. — KREIS LUCKAU.

---

Das Rittergut Bornsdorf mit einem Areal von 6000 Morgen, liegt in einer anmuthigen Gegend, zwischen den Städten Luckau und Sonnenwalde. Zu dem Rittergut gehören die Ortschaften: Kiedebeck, Grünswalde, Trebbinchen und ein Theil von Gehren. —

Letzteres Dorf ist nach der Sage von dem letzten heidnischen Wendenfürsten, dem zum Christenthum bekehrten

Herzog Gero im zehnten Jahrhundert erbaut, und auf einer Höhe, dem Königsberg, sind die Wallgräben seiner einstigen Burg noch sichtbar.

Bornsdorf gehörte seit dem achtzehnten Jahrhundert der Familie von Langen und ward 1838 von dem Landes-Deputirten Oswald Waldemar von Thermo auf Zieckau und Starazella erworben. —

---

Gegenwärtig besitzt es dessen Sohn, der Königliche Lieutenant Oscar Theodor Feodor von Thermo. Das Herrenhaus mit dem alten hochaufsteigenden Thurm gewährt einen stattlichen Anblick und ist durch sumuthige Park-Anlagen verschont, welche der Vater des gegenwärtigen Besitzers aus den verwilderten Umgebungen geschaffen hat.

Provinz Westphalen

Regierungs-Bezirk Münster.

Kreis Lüdinghausen



Zeichnung von J. W. Schäfer nach einer Zeichnung von W. Winterstein aus dem

Album des Herrn Dr. C. G. H. Schröder, Historien-Maler zu Berlin.

### NORDKIRCHEN

# NORDKIRCHEN.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MÜNSTER. — KREIS LÜDINGHAUSEN.

Die von Morrien waren eines der mächtigsten Geschlechter auf rother Erde, ihr Wappen zeigte in Silber einen schwarzen Schrägbalken, der nach unten mit Lützen versehen war, darüber im rechten Obereck einen rothen Stern. Sie waren Stammgenossen derer von Grothus, Malemann u. a. m., sie bekleideten bis 1691 das Erbmarschallamt im Hochstift Münster, waren Stuhlherren in der Freigrafschaft Weseft, und wurden unter dem 28. Januar 1670 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Zu den ältesten Besitzungen der von Morrien auf dem Münsterlande gehörte, urkundlich schon 1347, Nordkirchen. Dieser uralte Besitz kam bei Erlöschen des von Morrien'schen Geschlechts im Mannsstamme durch Kauf an die von Plettenberg-Lennhausen. Als nun am 2. September 1813 der Reichsgraf Maximilian Friedrich von Plettenberg-Wittem zu Mietingen ohne männliche Nachkommen-

schaft mit Tode abging, kam Nordkirchen, sowie seine anderen im Münsterlande und im Königreich Württemberg belegenen Allodial-Besitzungen an seine und der Reichsgräfin Maria Anna, geborene Reichsfreim von Galen, einzige Tochter Maria, Reichsgräfin von Plettenberg-Mietingen, geboren 1809, Sternkreuzordens- und Pallast-dame, welche seit dem 16. Februar 1833 vermählt ist mit Nicolaus Franz Maria Alexander Grafen von Esterhazy-Galantha, Erbgrafen zu Forentenstein, geboren 1804, k. k. Kümmerer und Reichsrath.

Das gegenwärtige stattliche Schloss zu Nordkirchen ist nicht der uralte grosse Burgsitz der ausgestorbenen Herren von Morrien, derselbe wurde im Jahre 1705 schon abgetragen und der jetzige Schlossbau an einer anderen Stelle begonnen und bis 1710 beendet. Auf den Alt von Morrien'schen Gütern Nordkirchen und Davensberg ruhete die

hohe und niedere Gerichtsbarkeit, die sich über einen grossen Theil des Kreises Lüdinghausen erstreckte. Zu der Plettenbergisch-Esterhazy'schen Begüterung im Münsterlande gehören außer Nordkirchen und Davensberg noch die Güter Ahlrott, Meishofel und Lacke. Wie man hört wird der zweite Sohn der Reichsgräfin Maria, der nach seinem Grossvater Maximilian getauft ist, Graf Maximilian Ernst Maria, geboren den 14. Mai 1837, einst Erbe seiner Mutter und seines mütterlichen Grossvaters als Graf Esterhazy-Plettenberg sein. Die Reichsgräfliche Linie (mit dem Prädikat Erlaucht) des Hauses Plettenberg, d. h. das Haus Plettenberg-Wittem zu Mietingen, dass auch das Erbmarschall-Amt im Hochstift Münster hatte, stirbt mit der Reichsgräfin Maria von Plettenberg-Esterhazy auch im weiblichen Stamme aus.

VERZEICHNISS  
DER  
HOCHGEEHRTEN UNTERZEICHNER  
AUF DAS WERK:  
**DIE LÄNDLICHEN WOHNsitze, SCHLÖSSER UND RESIDENZEN**  
DER  
RITTERSCHAFTLICHEN GRUNDBESITZER IN DER PREUSSISCHEN MONARCHIE  
NEBST  
DEN KÖNIGLICHEN FAMILIEN-, HAUS-FIDEICOMMISS- UND SCHATULL-GÜTERN.

Se. Majestät der König von Preussen. 13 Exemplare.

Ihre Majestät die Königin von Preussen.

Ihre Majestät die Königin-Witwe von Preussen. 2 Exemplare.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preussen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preussen, Princess Royal von Grossbritannien und Irland.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl von Preussen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzess Carl von Preussen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preussen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzess Friedrich Carl von Preussen

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) von Preussen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preussen.

Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich [Privat-Bibliothek].

(Durch Herrn W. Brückner, E. A. Hof-Bibliothekar in Wien.)

Ihre Majestät Marie, Königin von Bayern.

Ihre Majestät die Königin von Grossbritannien und Irland.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Gemahl von Grossbritannien und Irland.

Se. Majestät der König von Hannover.

Se. Majestät der König von Sachsen. (Durch Herrn G. Schröder's Buchhandlung in Dresden.)

Se. Kaiserliche Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande. 2 Exemplare.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzess Friedrich Wilhelm von Hessen, Prinzess von Preussen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzess Carl von Hessen und bei Rhein.

Se. Königliche Hoheit der Grossherzog von Baden.

Se. Königliche Hoheit der Grossherzog von Hessen.

(Durch Herrn G. Jägerkäser, Hofbibliothekar in Düsseldorf.)

Se. Königliche Hoheit der Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Ihre Hoheit die Frau Herzogin Mit-Regentin von Anhalt-Bernburg.

Se. Hoheit der Herzog von Anhalt-Dessau-Cöthen.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Se. Hoheit der Herzog von Nassau.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

Se. Hoheit Eugen Erdmann Herzog von Württemberg, auf Curslack in Ober-Schlesien

Se. Durchlaucht der Fürst zur Lippe.

Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen.

Se. Durchlaucht der Herr regierende Fürst Heinrich XX. Reuss, ältere Linie.

(Durch Herrn R. Reuss, Buchhändler in Dresden.)

Se. Durchlaucht der Herzog Christian August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, zu Prinkenau.

Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Acerenza-Pignatelli, Prinzess von Curland und Semgallen.

(Durch die Herren Dr. v. Lützow & Co. Buchdruckerei in Altona.)

Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan, Prinzess von Curland und Semgallen.

Se. Durchlaucht Calixt Prinz Baron-Curland, auf Polnisch Wartenberg.

Ihre Durchlaucht Frau Antoinette Gräfin von Lazareff, geb. Prinzess Baron von Curland-Wartenberg, auf Dyhernfurth.

Se. Durchlaucht Prosper Ludwig Herzog von Arenberg.

Se. Durchlaucht Alexius Friedrich Fürst zu Bentheim-Steinfurt, zu Steinfurt. (VII. VIII.)

Se. Durchlaucht Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, Reichsgraf zu Schönach, Königlich Preussischer General-Lieutenant etc. zu Carolath.

Se. Durchlaucht Prinz Friedrich von Schönach-Carolath, auf Sanbor.

Se. Durchlaucht Prinz Ludwig von Schönach-Carolath, auf Amtitz.

Se. Durchlaucht Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, in Donaueschingen.

Se. Durchlaucht Hermann Anton Fürst von Hatzfeldt, Standesherr zu Wildenburg-Schönstein, Stuhlberr zu Oedingen, zu Trnchenberg.

Se. Durchlaucht Hugo Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, auf Slawentzitz.

Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI. Fürst von Pless, Graf zu Hochberg, in Pless.

Se. Durchlaucht Herr Wilhelm Fürst und Herr zu Putbus.

Se. Durchlaucht Boguslav Fürst Radziwill.

Se. Durchlaucht Wilhelm Fürst Radziwill, General der Infanterie etc. etc. zu Berlin.

(Durch Herrn F. Schröder & Comp., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)

Se. Durchlaucht Napoleon Fürst von Rheina-Wolbeck, zu Rheina.

Se. Durchlaucht Fürst Alexander Carl zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, auf Schloss Wittgenstein.

Se. Durchlaucht August Fürst von Sulkowski, Ordinat von Reisen, Graf zu Lissa, Bialitz etc. etc., auf Schloss Reisen.

Ein Königliches Hohes Ministerium des Innern zu Berlin.

Frau Luise Gräfin von Ahlimb-Saldern-Ringenwalde, auf Ringenwalde.  
 Herr Rittergutsbesitzer Albers, auf Traupel.  
 Herr Michael Joseph Reichsgraf von Althann, Mitglied des Herrenhauses, auf Mittelwalde.  
 Herr Ferdinand Graf von Alvensleben zu Ersleben.  
 Herr Baron Werner Ludwig Eduard von Alvensleben, auf Neu Gattersleben.  
 Herr von Alvensleben, Rittergutsbesitzer, auf Schollene. (Durch Herrn F. Graeven & Gross, Buchhändler in Stettin.)  
 Herr Ferdinand Gebhard Carl Eduard von Alvensleben, Königlicher Kammerherr, Landrat und Rittmeister, auf Redekin. (VI.)  
 Frau von Angern-Stilleke, auf Willingerode und Sollstedt.  
 Herr F. von Arenstorff, auf Schloss Drebkau.  
 Herr Stanislaus von Arndt, auf Dobioszowice.  
 Ihre Excellenz die Frau Staats-Minister Gräfin von Arnim-Boyzenburg.  
 Herr Freiherr von Arnim, Provinzial-Landtags-Abgeordneter, auf Wiedersdorf.  
 Herr von Arnim, Königlicher Lieutenant, auf Fredenwalde.  
 Herr von Arnim, Mitglied des Abgeordnetenhauses, auf Heinrichsdorf.  
 Herr von Arnim, Königlicher Landrat a. D., Mitglied des Herrenhauses, auf Kröchendorf.  
 Herr Otto von Arnim, auf Petznick.  
 Frau von Arnim, geb. Gräfin von Blumenthal, auf Sankow.  
 Herr von Arnim, auf Alt-Temmen.  
 Herren A. Asher & Comp., Buchhändler in London.  
 Se. Excellenz Herr Graf von der Asseburg-Falkenstein, Ober-Jägermeister, wirkl. Geheimerath etc. zu Meisdorf.  
 Herr Heinrich von Aulock, auf Kostau.  
 Frau Ritmeister von Avemann-Letta, auf Wesslinen.  
 Herr W. L. Baath, Rittergutsbesitzer, auf Behlendorf.  
 Herr Baath, Ober Amtmann, auf Curzig.  
 Herr Alfred Freiherr von Barneckow, Königlicher Kammerherr, Hauptmann a. D., auf Ralswiek.  
 Herr G. Barnewitz, Hofbuchhändler in Neustrelitz.  
 Herr von Basse, Königlicher Landrat, zu Burgsteinfurt.  
 Herr Bernhard Graf von Bassowitz, Erbherr auf Diekhof, Schweitz, Lüssow, Neuhinde und Bützin.  
 Herr Wilhelm Freiherr von Baumbach-Sontra, Kurfürstlich Hessischer Kammerherr, auf Sontra.  
 Fräulein von Behr. (Durch Herren F. Schneider & Gross, Buch und Kunsthändler in Berlin.)  
 Herr Hermann von Behr-Negendank, Großherzogl. Mecklenburgischer Kammerherr, auf Passow bei Lübz.  
 Herr von Behr-Negendank, auf Semlow.  
 Herr Alexander Ewald von Below, Mitglied des Herrenhauses, auf Hohendorf.  
 Herr von Benkendorf-Hindenburg, Landschafts-Director, auf Neudeck.  
 Se. Erlaucht Herr Carl Anton Ferdinand Graf von Bentinek, Königlich Gross-Britannischer General-Lieutenant, Command. des Deutschen Ordens, Valley Utrecht etc., auf Schloss Middachten.  
 Herr Friedrich Leopold von Berge, Königlicher Rittmeister, auf Gross-Kölzig.  
 Herr vom Berge-Herrndorf, Königlicher Landrat, auf Herrndorf.

Frau Bertha Gräfin von Bergh-Trips, geb. Reichsgräfin von Quadt-Wykradt zu Isny, auf Burg Hemmersbach.  
 Herr N. van Berkum Bysterbos jun., Secretaris der Stad Kampen. (Durch Herrn W. F. Dasseler, Buchhändler in Utrecht.)  
 Herr Berr, Gutsbesitzer auf Loewenberg i. d. Mark. (Durch Herrn Brink Kehn, Buchhändler in Berlin.)  
 Herr Bethe, Rittergutsbesitzer, auf Nikelskowo. (V.)  
 Herr Eduard Graf von Bethuzy Hue, Königlicher Lieutenant, Kreis-Deputirter, auf Bankau.  
 Herr von Beurmann, Königlicher Ober-Präsident etc., auf Oppin.  
 Herr von Biela, Rittergutsbesitzer, auf Scheiplitz.  
 Herr Rittergutsbesitzer Bieler, Landschafts-Rath, auf Geyerswalde.  
 Herr Bernhard von Bismarck, Königlicher Landrat des Naugardter Kreises, auf Jarchlin. (Durch Herrn L. Fischer, Buchhändler in Stettin.)  
 Herr Graf von Bismarck-Böhlen, General-Major, auf Carlsburg. (Durch Herrn C. Ringst, Buchhändler in Stralsund.)  
 Herr von Blankenburg, Rittergutsbesitzer, auf Zimmerhausen.  
 Herr Hermann von Blankenburg, Rittergutsbesitzer, auf Strachmin. (Durch die C. P. P. Parc'sche Buchhandlung in Celle.)  
 Herr Freiherr von Blumenthal, auf Segenthin.  
 Herr von Blumenthal, Landschafts-Deputirter, auf Gottschalk.  
 Herr Rittergutsbesitzer Blütchen, auf Alt-Döbern.  
 Herr Dietrich Graf von Bocholtz, Mitglied des Herrenhauses, auf Alme.  
 Herr Diederich Busso Graf von Bocholtz-Asseburg, auf Hinneburg.  
 Herr Freiherr Gisbert von Bodelschwingh-Plettenberg, auf Bodelschwingh.  
 Herr Freiherr von Bodelschwingh-Plettenberg auf Tschendorf. (Durch Herrn L. Fischer, Buchhändler in Berlin.)  
 Herr Freiherr von Bodelschwingh-Plettenberg, auf Sandfort. (VI. VIII.)  
 Herr Freiherr von Boemelburg, auf Maigadessen. (VI.)  
 Frau Freifrau von Boeselager-Heessen, auf Heessen.  
 Herr Adolph Freiherr von Boeselager-Heessen, zu Münster.  
 Herr Bogen, Rittergutsbesitzer, auf Kittman.  
 Herr von Boblen, auf Gross-Kuglacken. (I.)  
 Herr E. von Bohlen, auf Pulitz. (Durch Herrn Ferdinand Schneider in Berlin.)  
 Herr Ludwig Freiherr von dem Bongart, auf Paffendorf.  
 Herr von Bonin, auf Schöneberg.  
 Herr Leo von Bonin, auf Crangen.  
 Frau Landräthin von Bonin, auf Vangerow.  
 Herr Ludwig Freiherr von der Borch, Königlicher Forstmeister in Mersburg.  
 Herr Alhard Carl Freiherr von der Borch, Erbherr auf Holzhausen, Erwitzen, Schönebeck und Pömsen. (VII.)  
 Herr Gustav Graf von Borcke, Königlicher Rittmeister, auf Stargordt.  
 Herr Eugen von Borcke, Rittergutsbesitzer, auf Rienow. (Durch Herrn L. Fischer, Buchhändler in Stettin.)

Herr Constantin von Boreke, Königlicher Hauptmann, auf Unbeim.  
 Herr Franz von Boreken-Auerose, auf Auerose.  
 Herr von Born, Königlicher Major und Kreis-Deputirter, auf Siebeno.  
 Herr Otto von Bosc, auf Ober-Frankleben. (VI.)  
 Herr Carl von Bosc, auf Unter-Frankleben.  
 Herr Alexander Freiherr von Bothmer, auf Balken.  
 Herr Fr. Freiherr von Bourgesdorff, auf Rath.  
 Herr Brand von Lindau, auf Schmerwitz.  
 Frau Gräfin Julie von Braudenburg, auf Dommane. (Durch Herrn E. H. Schröder, Buchhändler in Berlin.)  
 Herr Landrat von Brauchitsch, auf Klein-Katz. (Durch die K. K. K. Buchdruckerei in Breslau.)  
 Herr von Braun, Königlicher Major, zu Stralsund. (VI.)  
 Herr von Brederlow, Königlicher Generall-Major, auf Tragarth.  
 Herr Baron von Brederlow, auf Saalau.  
 Herr Freiherr von Bredow, auf Wagenitz.  
 Herr Carl Fr. Wilhelm von Bredow, auf Schwanebeck.  
 Herr Reinhard Freiherr von Brencken, Königlicher Landrat, Mitglied des Herrenhauses, zu Holdhausen.  
 Herr Adolph Eduard Freiherr von dem Brincken, Herzoglich Braunschweigischer Geheimer Kammerherr und Probst, auf Schloss Gebesee. (Durch Herrn G. C. E. Meyer sen., Buchhändler in Bremen.)  
 Herr von Britzke, auf Warchau.  
 Herr Friedrich Stephan Graf von Brühl, Standesherr zu Forst und Pförten.  
 Herr von Brünecke, auf Belschwitz. (Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Königsberg.)  
 Frau Geheime Commerzienräthrin Brüstlein, zu Berlin. (Durch die Ameling'sche Sortiments-Buchhandlung in Berlin.)  
 Herr Alexander von Buch, Königl. Kammerherr, auf Stolpe.  
 Herr Freiherr Emil von Buddenbrock, Königlicher Kammerherr, auf Klein-Tschirnau.  
 Herr Freiherr von Buddenbrock, auf Ottlau.  
 Herr Freiherr von Buddenbrock, Königlicher Rittmeister, Adjutant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen, auf Pläswitz.  
 Se. Excellenz Herr Hans Graf von Bülow, Grossherzogl. Mecklenburgischer Staats-Minister etc., auf Ornshagen.  
 Herr Friedrich Albert Graf Bülow von Dennewitz, auf Grünhoff. (I.)  
 Herr von Bülow, Königlicher Major, auf Dieskau. (VI.)  
 Herr von Bülow, auf Elvershagen.  
 Herr von Bülow, Erblandmarschall des Herzogthums Lauenburg, auf Gudow.  
 Herr Kammerherr von Bülow, in Schwerin. (Durch die Ameling'sche Sortiments-Buchhandlung in Schwerin.)  
 Herr Friedrich Graf von Burghaus, Königlicher Kammerherr, General-Landschafts-Director, Mitglied des Herrenhauses, auf Laasan.  
 Herr Graf von dem Busche-Ippenburg-Kessel, auf Ippenburg. (III.)  
 Herr Clamor Carl Max Traugott von dem Busche-Streithorst, zu Streithorst und Thale.  
 Herr von Byern, Königlicher Regierungs-Präsident, auf Kriegsdorf. (VI.)

- Herr von Byern, auf Parchen.  
 Herr Amtsraath Th. Caesar, Rittergutsbesitzer, auf Rothshof, Kreis Minden.
- Herr Friedrich Graf von Camer, auf Paatzkau.  
 Herr F. W. Christern, Buchhändler in New York.  
 Frau Baronin de l'Homme de Courbière und Wilke, geb. von Kleist, auf Wussecken.
- Herr Marcell Graf von Czarnecki, auf Gogolewo.  
 Herr Wolf von Dallwitz, Königlicher Kammerherr, auf Mangschütz.
- Herr Eberhard Graf von Danckelmann, Erbherr auf Gross-Peterwitz.
- Herr Rudolph von Debschütz, Königlicher Lieutenant, auf Pirschen.
- Herr Friedrich von Debschütz, Landes-Aeltester, auf Zirkwitz.
- Frau Oberat Freifrau von der Decken, auf Schwarzenraben. (vii. viii.)
- Frau Hedwig von Dewitz, geborene Freiin von Maltzahn, auf Gross-Miltzow.
- Herr F. von Dewitz, auf Colpin.
- Herr Freiherr von Diergard, Mitglied des Herrenhauses, auf Viersen.
- Se. Excellenz Herr Friedrich Carl Alexander Burgräf Graf zu Dohna-Lanck, Ober-Marschall im Königreich Preussen, Königl. Kammerherr u. Majoratsherr, zu Lanck. (Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Königsberg.)
- Frau Angelica Gräfin zu Dohna, Frau auf Dönhoffstädt und Gross-Wolfendorf.
- Herr Richard Burgräf und Graf zu Dohna, Königlicher Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, auf Schlobitten.
- Herr Carl Burgräf Graf zu Dohna, Königl. Rittmeister, auf Schloßien. (Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Königsberg.)
- Frau Gräfin zu Dohna-Schlodien, auf Carwinden. (Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Königsberg.)
- Herr Rodrigo Burgräf Graf zu Dohna, Königlicher Landrat a. D., auf Finkenstein.
- Se. Excellenz Herr August Reichsgraf von Dönhoff, Königl. Preuss. wirklicher Geheimerath und Kammerherr etc., auf Friedrichstein.
- Se. Excellenz Herr Graf von Dünhoff, wirklicher Geheimerath, Kammerherr, Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Königin, Schloss-Hauptmann von Königsberg, deutscher Herr von der Balley Utrecht etc. (Durch Herrn F. Schneider & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)
- Herr Emil Graf von Dünhoff, Geh. Regierungs-Rath und Landrat, auf Quittainen.
- Herr Clemens Graf Droste zu Vischering, Erbdrost des Fürstenthums Münster etc., auf Darfeld. (Durch Herrn F. Schneider & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)
- Herr Felix Graf Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein, Königlicher Kammerherr, Rittmeister und Mitglied des Herrenhauses, auf Herten.
- Herr Rittergutsbesitzer Ebeling, auf Strigleben.
- Herr Ober-Autmann Eben, Rittergutsbesitzer, auf Banditten.
- Herr Ritterschafts-Rath Eben, auf Schlagenthin. (v. v. vi.)
- Herr Wilhelm Freiherr von Eckardstein, auf Schloss Löwen.
- Herr August Freiherr von Eckardstein, auf Haselberg.
- Herr Rittergutsbesitzer Eckhardt, Königlicher Rittmeister, auf Zwiesigka. (Durch Herrn K. Herrner, Buchhändler in Wittenberg.)
- Herr Friedrich Graf zu Egloffstein, Königlicher Kammerherr, auf Schwensen. (Durch Herrn K. Zimmermann, Buchhändler in Glogau.)
- Herr Emil Freiherr von Eller-Eberstein, auf Pottborst.
- Se. Excellenz Herr Oscar von Elsner, Fürstl. Schwarzburg-Sondershausen, wirkl. Geh.-Rath und Staatsminister. (Durch Herrn C. Hein, Buchhändler in Sondershausen.)
- Herr Richard Constantin Ferdinand Joachim von Elsner, Königlicher Hauptmann und Kammerherr, auf Pilgramsdorf.
- Herr von Eisner, Königlicher Kammerherr und General-Landschafts-Director, auf Zieserwitz.
- Herr von Euckevert, Kreis-Deputirter, auf Vogelsang.
- Frau Maria Gräfin Esterhazy-Galanthä, geb. Reichsgräfin von Plettenberg-Mietingen, Sternkreuz-Ordensdame und Palast-Dame Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, in Wien. (Durch Herrn H. Kiepura, Buchhändler in Düsseldorf.)
- Herr Oberst von L'Etoeq, Herr auf Losau.
- Herr Freiherr von Estorff, Königlicher Hauptmann, auf Ziethen.
- Herr Louis Graf zu Eulenburg, Königlicher Rittmeister, auf Gallingen. (Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Königsberg.)
- Herr Botho Graf zu Eulenburg, Königlicher Kammerherr, Regierungs-Präsident zu Marienwerder, Präsident des Abgeordnetenhauses, auf Wicken.
- Herr Rittergutsbesitzer von Fabeck, Königlich Preussischer Major und Landrat a. D. etc., auf Jublonken.
- Herr Oswald von Fabrice, auf Wolde.
- Herr von Farenheid, Rittergutsbesitzer, auf Klein-Bennumen.
- Herr Freiherr von Feilitzsch, Domherr, auf Stendorf.
- Herr Hans Baron von Ferber, auf Voigtsdorf. (vii.)
- Herr Carl Graf von Fernemann, Freibett von Barwitz, auf Schlawa.
- Herr Conrad Graf Finck von Finckenstein, Königlich Preussischer Premier-Lieutenant, auf Schönberg.
- Herr Albrecht Graf Finck von Finckenstein, Königlicher Lieutenant, auf Gross-Simau.
- Herr Rudolph Graf Finck von Finckenstein, auf Reitwein. (vii.)
- Herr Karl Wilhelm Franz von Flemming, Erb-Landmarschall im Herzogthum Pommern, Mitglied des Herrenhauses, auf Basenthin.
- Herr von Flemming, Königlicher Lieutenant, auf Boeck.
- Herr von Flemming, auf Rüts, (viii. vi.)
- Herr Fedor Graf von Franken-Sierstorff, Landschafts-Director, Königlicher Rittmeister, Erbherr auf Puschien.
- Frau Rosa Gräfin von Frankenbergs, geb. Freiin von Hane, auf Warthau.
- Herr Friedrich Graf von Frankenbergs-Ludwigsdorff, auf Tillowitz.
- Se. Excellenz Herr Wolf Sylvius Leopold von Frankenbergs-Ludwigsdorff, wirkl. Geheimer Rath, Ober-Appellations-Gerichts-Chef-Präsident, Mitglied des Herrenhauses und Kron-Syndicus, auf Niederschüttlan. (ix.)
- Herr von Frantzias, auf Uhlikau.
- Herr Friedrich Wilhelm von Freier, auf Hoppenrade.
- Herr von Freobel, Königl. Lieutenant a. D., auf Jaschedorf.
- Herr Franz Egon Ludwig Graf von Fürstenberg-Herdringen, Erb-Truchsess im Herzogthum Westphalen, Mitglied des Herrenhauses, auf Herdringen.
- Herr Franz Egon Graf von Fürstenberg-Stammheim, Königlicher Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Stammheim.
- Herr Friedrich Leopold Reichsfreiherr von Fürstenberg, auf Schloss Kürtinghausen.
- Herr Adolf von Gadow, Curator des adeligen Fräulein Stifts zu Barth, auf Hugelsdorf.
- Herr Freiherr von Gaffron, Königlicher Geheimer Regierungsrath, Mitglied des Herrenhauses, auf Kunern.
- Herr Matthias Graf von Galen, Erbkämmerer des Fürstenthums Münster, auf Assem.
- Franz Gräfin von Garnier-Turawa, auf Turnava.
- Ihre Exzessche Frau Reichsgräfin Fanny von Gaschin, Freiin von und zu Rosenberg, auf Poln. Krawarn. (Durch Herrn F. E. C. L. Lucke, Buchhändler in Dresden.)
- Herr Albert von Gaudencker, Königlicher Landrat, auf Kerstin.
- Herr Freiherr Scharf von Gauerstaedt, Königlicher Lieutenant, auf Schortleben. (Durch Herrn G. Preyer, Buchhändler in Weissenfels.)
- Herren Gebethner & Comp., Buchhändler in Warschau.
- Herr von Geibler, Königlicher Regierungs-Rath a. D. in Stargard, Rittergutsbesitzer auf Klein-Küssow. (Durch Herrn G. Weber, Buchhändler in Stargard.)
- Herr Georgesohn, Rittergutsbesitzer, auf Condohnen. (Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Königsberg.)
- Herr von Gerlach, Erster Präsident des Königlichen Appellations-Gerichts zu Magdeburg, Herr auf Rohrbeck.
- Herr Theodor Freiherr von Geyr zu Schweppenburg, in Aachen.
- Fräulein Marie Ant. Freiin von Geyr zu Schweppenburg, auf Giebsdorf, zu Köln.
- Herr von Glasenapp, Mitglied des Herrenhauses, Rittergutsbesitzer, auf Buchwald.
- Herr Hermann von Glasenapp, auf Grünwald.
- Herr Jos. Friedr. Daniel Ernst von Glasow, auf Partheimen.
- Herr Carl von Glöden, auf Glödenhof.
- Herr Hugo Graf Neidhardt von Gneisenau, Königl. Major a. D., Majoratsherr auf Sommerschenburg.
- Herr Willibald von Goldacker, Königlicher Kammerherr auf Mahledorf. (Durch Herrn F. Schneider & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)
- Herr Albert von Goldfuss, Königlicher Major und Landrat, auf Kittela.
- Herr Adolf von Goldfuss, Königlicher Major und Landes-Aeltester, auf Gross-Tinz. (iv.)
- Herr August Graf von der Goltz, Königlicher Major, Herr auf Schönau.
- Herr H. von Gordon, Rittergutsbesitzer, auf Laskowitz.
- Herr A. Gosobursky's Buchhandlung, in Breslau.
- Herr von Gottberg, Königlicher Major, auf Starnitz. (Durch Herrn H. Koch, Buchhändler in Königsberg.)
- Herr Julius von Grand-Ry, auf Schloss Lonsen.
- Herr von Grävenitz, Königlicher Landrat, in Hirschberg.
- Frau Auguste Gregorovius, geb. Gregorovius, Rittergutsbesitzerin, auf Drachenstein.

- Se. Excellenz Herr Graf von der Groeben, General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, auf Neudörfchen.
- Herr Arthur Graf von der Groeben, Mitglied des Herrenhauses, auf Posarien.
- Herr Theodor von der Gröben, auf Areenstein.  
(Durch Herrn F. Schröder und Sohn, Buchhändler in Königgrätz.)
- Herr von der Groeben, auf Gross-Klingbeck.  
(Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Königgrätz.)
- Die Gropius'sche Buch- und Kunstdruckerei, in Berlin.
- Herr von Gross, Landschafts-Rath, auf Klein-Starsin.  
(Durch Herrn S. Astfeld, Buchhändler in Berlin.)
- Herr Grundmann, Geheimer Comm.-Rath und Rittergutsbesitzer, zu Kattowitz.
- Herr Emil Friedrich Wilhelm von Gutzmerow, Königlicher Rittmeister a. D., Standesherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Lounen.
- Herr von Gutzmerow, Königlicher Rittmeister, auf Labelm.  
(Durch Herrn H. Knobling, Buchhändler in Stett.)
- Herr Eduard Graf von Haeseler, Königlicher Schloss-Hauptmann, Kammerherr, Haupt-Ritterschafts- und General-Land-Feste-Societ-Director, auf Blankenfelde.
- Herr Alexis Graf von Haeseler, Landrath in Freienwalde, auf Harnekop.
- Herr Adelbert Graf vom Hagen, Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Königl. Kammerherr auf Möckern.  
(Durch die Historische Gesellschaft des Buchhandlung in Magdeburg.)
- Herr von Hagen, Landschafts-Director, auf Premslaff.
- Herr Freiherr von Hagke, Königlicher Landrath, auf Schilla.
- Herr Reichs-Graf von Hahn Basedow, Herr auf Basedow, Langwitz, Christinenhof, Gessin, Schwinkendorf etc. etc., auf Schloss Basedow.
- Herr Max Graf von Hahn-Basedow.  
(Durch Herrn F. Schröder & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)
- Frau Freifrau von Hanstein, geb. Freiin von Steinmetzen, auf Beuren.
- Herr Carl Graf von Hardenberg, Königlicher Oberst-Lieutenant, Mitglied des Herrenhauses etc., auf Neu-Hardenberg.  
(D.)
- Herr Alfred Graf von Hatzfeld-Wildenburg, Standesherr, auf Schünstein bei Wissen.
- Herr Curt Graf von Haugwitz, Freiherr von Klein-Oblisch, Königlicher Kammerherr und Prem.-Lieutenant, Mitglied des Herrenhauses, Majoratsherr auf Krappitz.
- Herr Albert Ludwig von Haza-Radlitz, Landschafts-Rath, auf Lewitz.
- Herr Rittergutsbesitzer L. Heimann, Königlicher Commerzien-Rath, auf Dalkau.
- Herr Julius Heine, Rittergutsbesitzer und Deichhauptmann, auf Kunzendorf.
- Herr Gustav von Heinen, Kreis-Deputirter und Landes-Altesteher, auf Pfaffendorf.
- Herr Bruno von Heister, Königlicher Regierungs-Referendar, auf Haus Anger.  
(Durch die Historische Buchhandlung in Breslau.)
- Herr Wolf Graf von Heldorff, Königlicher Kammerherr, auf Wollmirstedt.
- Herr von Heldorff, Königlicher Lieutenant, auf St. Ulrich.
- Herr Reutier Wilhelm zur Helle, Rittergutsbesitzer auf Kalkofen, zu Aachen.
- Herr Wilhelm Julius von Hellermann, Landrath a. D., Mitglied des Abgeordneten-Hauses, auf Carzin.  
(Durch Herrn W. Lüger, Buchhändler in Berlin.)
- Herr A. Helmich, Buchhändler in Bielefeld.
- Ihre Excellenz die Frau Gräfin Henckel von Donnersmarck, geb. Reichsgräfin von Bohlen aus dem Hause Carlsburg.  
(Durch Herrn A. Koschorsky's Buchhandlung in Berlin.)
- Herr Carl Hugo Lazarus Anton Graf Henckel von Donnersmarck, Königlicher Kammerherr, auf Sie-mianowitz.
- Herr Guido Graf Henckel von Donnersmarck, auf Schloss Nendeck.
- Herr Albert von Hennings, auf Stremlow.
- Herr von Heydebrand und der Lasa, Königlicher Landrath und Landes-Acheter, auf Golzkow.
- Herr Baron Alfred von Heyking, Kaiserlich Russischer Staatsrat und Kurhändischer Vice-Gouverneur.  
(Durch Herrn F. Lenz, Buchhändler in Wien.)
- Herr von Heynitz, Königl. Lieutenant, auf Königshain.  
(IV.)
- Herr Freiherr von Hiller, Rittergutsbesitzer, auf Hägenken.
- Herr Hamburg, Rittergutsbesitzer, auf Schriecke.
- Herr Emil Graf von Hohenthal, Königlicher Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Dölkau.  
(IV. VI.)
- Se. Excellenz Herr Carl Adolf Graf von Hohenthal, Herr auf Krauthain, Krautnandorf und Lauer, Königlich Sachsischer Kammerherr, Wirklicher Geheimer Rath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königlich Preussischen und Königlich Hannoverschen Hofe.
- Herr von Holtzendorff, Rittergutsbesitzer, auf Wilsikow.
- Herr Fr. von Homeyer, Rittergutsbesitzer, auf Marchin.
- Herr George von Hourmouzaki, auf Czernowitz in der Bucovina.
- Herr Heinrich Graf von Houwald, Standesherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Stranditz.
- Herr von Jagwitz, Königlicher Lieutenant und Regierungs-Referendar a. D., auf Biegitz.  
(Durch Herrn E. Kosackowski, Buchhändler in Orlitz.)
- Herr Wilhelm von Jena-Göthen, Königlicher Major a. D., Mitglied des Herrenhauses, auf Cöthen.
- Ihre Excellenz Eugenie Gräfin von Ingelheim, geb. Gräfin Thierry von der Mark, Frau auf Seeburg.
- Frau Hauptmann von Johnston, auf Talbendorf.
- Herr Legations-Rath Jordan, auf Schönau.
- Herr Hellmuth Thilo Fr. Wilcke von Itzenplitz, Königl. Rittmeister, auf Grieben.  
(Durch Herrn A. Müller, Buchhändler in Breslau.)
- Herr Carl von Kahlden, Königlicher Hauptmann auf Malzin.  
(D.)
- Herrn F. W. Kalbersberg's Buchhandlung in Prenzlau.
- Herr Wilhelm Graf von Kalckreuth auf Hackpfüffel.
- Herr E. von Kalckreuth, Königlicher Rittmeister, auf Muchowin.
- Herr von Kalckreuth, auf Mittel-Stentsch.
- Herr Emil Graf von Kanitz, Majoratsherr auf Mednicken, Herr auf Podangen, Landschafts-Director des Königberger Departements, auf Podangen.
- Herr Rittergutsbesitzer Leopold Karbe, auf Sieversdorf.  
(II.)
- Herr Karl Otto Sigismund von Karstedt, Königlicher Premier-Lieutenant a. D., Mitglied des Herrenhauses, auf Fretzdorf.
- Herr von Katte I., Rittmeister im Garde-Cürassier-Regiment.  
(Durch Herrn F. Schröder & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)
- Herr Rudolph von Katte, auf Neuen-Klitsche.  
(VI.)
- Herr Ehrenfried Heinrich August Graf von Keffen-brinck-Griebenow, auf Griebenow.
- Herr von Keltsch, Rittergutsbesitzer, auf Malschöwen.  
(D.)
- Herr Philipp von Kempis, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter, auf Burg Kendenich.
- Herr von Kerssenbrock, Landrath, auf Helmsdorf.
- Herr Commissions-Rath August Kessel, Rittergutsbesitzer, auf Schloss Uhyst.
- Herr Otto Archimbold Graf von Keyserlingk, Königlicher Kammerherr, auf Schloss Neustadt.
- Herr Otto Graf von Keyserlingk, Mitglied des Herrenhauses, zu Rastenburg.
- Herr Ludwig Graf von Kielmannsegge, Mitglied des Herrenhauses, auf Cappenberg.
- Herr Kleffel, Königlicher Rittmeister, auf Bezykorzystew.
- Herr Ewald Graf von Kleist-Zützen, auf Tschernowitz.
- Herr Gustav Freiherr von Kleist, Königlicher Landrath, auf Collochan.
- Herr Freiherr von Kleist-Bornstedt, Königlicher Lieutenant, auf Hohen-Nauen.
- Herr Xaver Freiherr von Kleist, Königlicher Kammerherr, auf Raddatz.
- Herr Freiherr von Kleist, Königlicher Kammerherr, Landschafts-Deputirter, auf Wendisch-Tychow.
- Herr Anton von Kleist, Landrath, auf Nemitz.  
(Durch Herrn H. Knobling, Buchhändler in Stett.)
- Herr Theodor von Kleist, Königlicher Hauptmann, Mitglied des Herrenhauses, auf Schusenzin.
- Herr Lebrecht von Klitzing, Königlicher Rittmeister, auf Charlottenhof.
- Herr Ludwig von Klitzing, Ritterschaftsrath, auf Demartin.
- Herr Freiherr von Klot-Trautwetter, Rittergutsbesitzer, auf Hohendorf.
- Herr von Knebel-Döberitz, auf Dietersdorf.
- Herr R. von Knebel-Döberitz, Königlicher Major a. D., auf Friedrichsdorf.  
(Durch Herrn E. H. Schröder, Buchhändler in Berlin.)
- Herr Alfred von dem Knesebeck, Königlicher Rittmeister auf Karwe.  
(Durch Herrn E. H. Schröder, Buchhändler in Berlin.)
- Herr Ernst Freiherr von Knigge, Königlich Hannoverscher Kammerherr, auf Harkcrude.
- Herr Ernst Friedrich Freiherr von Knobeladorf, auf Schöneiche.  
(D.)
- Herr von Knoll, Königlicher Geheimer Regierungs-Rath, auf Hohenwalden.  
(IV.)
- Herr von Köckritz, Königlicher Lieutenant, auf Jagatschütz.
- Herr Baron von Kammerstedt, Rittergutsbesitzer auf Schönenfeld.  
(Durch Herrn Hermann Brödt, Buchhändler in Greif.)
- Herr Felix Graf von Königsdorf, Erbherr auf Lohe.
- Se. Excellenz Herr Haus Alb. Graf von Königsmark, wirkl. Geheimer Rath, Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg und Gesandter im Haag, Herr auf Plane.
- Herr Botho Freiherr von Korff, Königlicher Rittmeister, Mitglied des Abgeordneten-Hauses, Herr auf Schönbruch.  
(Durch Herrn W. Koch, Buchhändler in Kleinpolen.)
- Herr E. von Koscielski, Königlicher Landrath und Major a. D., auf Ponoschau.  
(Durch Herrn W. G. Katz, Buchhändler in Breslau.)
- Herr Ludwig August Gottlieb Karl Graf von Kos-poth, auf Briesen.  
(IV.)
- Herr Baron von Kotze-Lödersleben, auf Schloss Lödersleben.
- Herr Albert Eugen Kraker von Schwarzenfeldt, Rittergutsbesitzer auf Bogenau.
- Herr Rittergutsbesitzer Kramsta, auf Langhelliwigsdorf.  
(Durch Herrn A. Koschorsky's Buchhandlung in Breslau.)
- Herr Rittergutsbesitzer Eduard Kramsta, auf Krolkwitz.

Herr Karl Graf von Krassow, Regierungs-Präsident zu Stralsund, Erbherr auf Divitz.  
Herr Kricheldorf, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter, zu Wilmersdorf.  
Herr Friedrich Wilhelm Karl von Kröcher, Landes-Director, auf Vinzelberg.  
Herr Graf Krockow von Wickerode, Erbschenk im Herzogthum Pommera, Mitglied des Herrenhauses, auf Krockow.  
Herr Vollrath von Krosigk, Erbtruchsess, auf Poplitz.  
Herr von Kruse, Rittergutsbesitzer, auf Neetzow.  
Herr Rittergutsbesitzer Kunckel, Landschafts-Rath, auf Gr. Marainen.  
Herr von Küster, Königl. Geheimer Legationsrath und Gesandter, Mitglied des Herrenhauses etc., auf Lomnitz.  
Herr Lachmann, Majorsatsbesitzer zu Falkenau.  
Herr Karl Friedrich von der Lancken, Königlicher Kammerherr und Kreis-Deputirter, auf Pläggentin.  
Herr Fr. Freiherr von der Lancken-Wackenitz, auf Klevenow.  
Frau Oberst von der Lancken-Wackenitz, auf Boldewitz.  
Se. Excellenz Herr Ignatz Graf von Landsberg-Gemen, wirklicher Geheimer Rath und Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Velen.  
Herr Freiherr von Landsberg-Velen, Königlicher Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Steinfurt.  
Herr Hermann von Lattorf, auf Kliecken.  
(Herr Herm. B. Herrsch., Buchhändler in Wittenberg.)  
Herr Lauterbach, Rittergutsbesitzer, auf Heidewilken.  
Herr Freiherr von Ledebur, Königl. Hauptmann a. D. auf Ober-Girbigsdorf.  
(Herr Herm. Gustav Kohler's Buchhandlung in Götting.)  
Herr Karl Graf von Lehndorf, auf Steinort.  
(Herr Herm. W. Roth, Buchhändler in Königsberg.)  
Herr von Leipziger, Haus Kroppstädt.  
(Herr Herm. B. Herrsch., Buchhändler in Wittenberg.)  
Herr Heinrich Friedrich von Leipziger, Landschafts-Deputirter, auf Pietrunke.  
Herr W. Lemonius, Rittergutsbesitzer, auf Hohenbruch bei Oranienburg.  
(Herr Herm. Ernst Kühs, Buchhändler in Berlin.)  
Herr Franz von Lepel, Mitglied des Herrenhauses, auf Wieck.  
Herrn Levertin und Sjästedt, Buch- und Kunsthändlung in Stockholm.\*  
Herr Louis Freiherr Ostmann von der Leye, Herr zu Leye, Honeburg, Altenhagen und Waghorst, auf Honeburg.  
Herr Robert Richard Fortunatus Maria Graf von Lichnowsky und Werdenberg, Römischer Prälat und Domherr zu Olmütz, auf Schloss Grätz.  
(Herr Herm. B. Kieck, Buchhändler in Teplice.)  
Herr Theodor von Lieres und Wilkau, Königlicher Rittmeister, Landschaftsdirector, Erbherr auf Stephanshain, Herr von Lieres und Wilkau, Herr auf Pasterwitz. (v.)  
Herr Dr. Otto Liman, auf Latzig.  
(Herr Herm. B. Kieck, Buchhändler in Teplice.)  
Herr Friedrich Adrian Reichs-Graf von Limburg-Stirum, Königlich Niederländischer Kammerherr und Legations-Rath, Mitglied des Abgeordneten-Hauses, auf Gross-Peterwitz.  
Herr Rittergutsbesitzer Lindheim, auf Kuja.  
Se. Erlaucht Herr Julius Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, auf Schloss Nendorf, Bentschen.  
Herr Eduard Friedrich von Löbbecke, Königlicher Geheimer Commerzienrath und Rittergutsbesitzer zu Breslau.

Herr Maximilian August Graf von Löö, Königlicher Kammerherr, auf Schloss Wissen.  
Herr von Lü schebrand, Königlicher Pr.-Lieutenant, auf Selchow.  
Herr Moritz Willi Fr. Graf von Wylich und Lottum, auf Lissa.  
Herr C. von Lucken, Kammerherr, auf Massow in Mecklenburg.  
Herr Lüderdorff, Landes-Oekonomic-Rath und Rittergutsbesitzer, auf Weissensee.  
Herr Rittergutsbesitzer Robert Constantius Ludwig, Königlicher Lieutenant und Landes-Aeltester, auf Neu-Walteesdorf.  
Herr C. von der Lüke-Rolstorff, in Calsow.  
(Durch die Ministerial- und Hof-Buchdruckerei in Wien.)  
Herr Carl Freiherr von Lünink, auf Ostwig.  
Herr Rudolph Freiherr von Lüttwitz, auf Siemersum.  
Herr Hermann Rochus Graf zu Lynar, Standesherr auf Lübbena.  
Frau Gräfin zu Lynar, auf Gr. Beuchow. (v.)  
Herr Wilhelm Graf von Magnus, auf Eckendorf.  
Herr Martin von Magnus, auf Kuhna.  
Herr August Joachim Mortimer Reichs-Graf von Maltzahn, Freiherr von Wartenberg und Penzlin, Ober-Erb-Kämmerer im Herzogthum Schlesien, Mitglied des Herrenhauses, freier Standesherr auf Miltisch.  
Herr Rudolph Freiherr von Maltzahn, Königlicher Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, auf Cummrow.  
Herr Rittergutsbesitzer Mandel, Landes-Aeltester, auf Wallmerador.  
Herr Julius August Freiherr von Marschall, Erb-Marschall in Thüringen, Königlicher Kammerherr etc., auf Schloss Altengottern.  
Herr von der Marwitz, Königlicher Rittmeister, Kreis-Deputirter und Mitglied des Herrenhauses, auf Friedersdorf.  
Herr Georg Freiherr von Massenbach, Königlicher Major, auf Bielokoz.  
Herr Rittmeister von Massow, auf Steinhöfel.  
Herr von Massow, Königlich Geheimer Ober-Regierungsrath a. D., Mitglied des Herrenhauses, auf Rohr.  
Herr von Massow, Königlicher Kammerherr, auf Nissmanau.  
Herr Valerius Graf von Matuschka, Königlicher Premier-Lieutenant, Erbherr auf Florsdorf.  
Herr Franz von Mauburge, Königlicher Preu. Lieutenant, Landrat und Landes-Aeltester, auf Deutsch-Wetze.  
Herr Heinrich Baron von Mecklenburg, auf Paulitz.  
Herr von Meding, auf Bellin in Mecklenburg-Schwerin.  
(Herr Herm. F. Schröder & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)  
Herr Joseph Graf von Mengersen, auf Rheder.  
Herr Clemens August Bruno Graf von Mengersen, auf Zocheplin. (v.)  
Herr Karl Graf von Merveldt, Königlicher Major und Landrat a. D., Erb-Marschall des Fürstenthums Münster, Mitglied des Herrenhauses, auf Lembeck.  
Herr von Meyenn, Königlicher Kammerherr, auf Gresse.  
Herr von Michaelis, Rittmeister im Westphälischen Dragoon-Regiment (No. 4.), Herr auf Quatzow, in Tangemünde.  
Herr Ludwig von Minnigerode, zu Wallershausen.  
(Durch die Akademische Buchdruckerei von Vandenberck & Kupfer in Göttingen.)  
Herr von Minnigerode, auf Bockelshagen.  
Herr Freiherr von Patow, Mitglied des Herrenhauses, auf Spengawken.  
Herr Franz Egon von Papen, auf Lohe.  
Herr von Parpart, auf Schloss Wybuz.  
Frau von Parry, geb. Freiin von Stein-Kochberg.  
Se. Excellenz Herr Dr. Freiherr von Patow, Königlicher Staats- und Finanz-Minister, Herr auf Zinna.  
Herrn Perthes-Besser & Manke, Buchhändler in Hamburg.  
Herr von Petersdorf, Königlicher Landrat in Zöllichau, Rittergutsbesitzer, auf Bootz.  
Herr Major Peterson, auf Gr. Leistau.

Heer Friedrich Woldemar Graf von Pfeil, Königlicher Kammerherr, auf Pleischwitz.  
 Herr Fabian Friedrich Graf von Pfeil, Landes-Aeltester, auf Wildschütz.  
 Herr Graf von Pfeil, Herr auf Fohnsdorf und Kreisewitz.  
 Herr von Pfuel, Rittergutsbesitzer, auf Jahnfeld.  
(Durch Herren F. Schaeffer & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)  
 Herr Carl von Pieschel, auf Alten-Platow.  
 Herr Rittergutsbesitzer August von Pieschel, auf Theesen.  
 Herr Clemens Graf von Pinto, Marquis de Barry, Erbherr auf Mettkau.  
 Herr von Platen, Königlicher Landrat und Rittergutsbesitzer, auf Kammla.  
 Herr Christoph von Platen, auf Rotelitz.  
 Herr Theodor von Platen, Königlicher Lieutenant, auf Venz.  
 Herr Joseph Franz Graf von Plettenberg-Lenhäusen, Erbkämmerer des Herzogthums Westphalen, Mitglied des Herrenhauses etc., auf Hovestadt.  
 Herr Freiherr von Plettenberg, auf Haus Heeren. (VII)  
 Frau Freifrau von Plettenberg, auf Haus Mehrum. (VII-VIII)  
 Herr Freiherr von Plotto, Erb-Kämmerer im Herzogthum Magdeburg, Deich-Hauptmann etc., auf Parey.  
 Herr von Podewils, auf Coseeger.  
 Herr Albert Alexander Graf von Pourtales, Königlicher Kammerherr, wirkl. Legationsrat, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserl. französ. Hofe, Herr auf Topola.  
(Durch Herren F. Schaeffer & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)  
 Herr Friedrich Graf von Praschma, Freiherr von Bilkau, Königlicher Major etc., auf Falkenberg.  
 Herr Franz Graf Prebentow von Przebendowski, Königlicher Hauptmann, auf Schübbben.  
 Herr von Pressenthin, gen. von Rauter, Königlicher Lieutenant, auf Wilkamm.  
(Durch Herren Schaeffer & Sohn, Buchdrucker in Königsberg.)  
 Herr Freiherr von Printz, auf Gr. Arnsldorf.  
 Herr von Prittwitz, Königlicher Hauptmann und Landes-Aeltester, auf Rudestdt.  
 Herr Erdmann von Prittwitz-Gaffron, Königlicher Rittmeister und Kammerherr, auf Skalung.  
 Se. Excellenz Herr Erdmann Graf von Pückler, Königlicher Staatsminister und Minister der Landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr auf Schöna.  
 Herr Carl Alexander Ludwig Erdmann Graf von Pückler, Königlicher Kammerherr, Landes-Aeltester und Kreis-Deputirer, Erbherr auf Ober-Weistritz, Burkardsdorf etc.  
 Herr Hermann Gans Edler Herr zu Putlitz-Wolfs-hagen, Königlicher Kammerherr, auf Wolfshagen.  
 Herr Gustav Gans Edler Herr zu Putlitz, Mitglied des Abgeordnetenhauses, auf Retzin.  
 Herr Freiherr von Puttkammer-Sellin, auf Ovelgünne.  
(Durch Herren J. Kaiser & Comp., Buchdrucker in Mißlau.)  
 Herr Rittergutsbesitzer Quednau, auf Balden.  
 Herr Magnus von Quillfeldt, Kreis-Deputirer, auf Hohen-Ziethen.

Herr Emorick Wladislav Graf Leszczy-Rado-linski, Königlicher Kammerherr, auf Jarocin.  
 Herr Julius Graf von Radolinski, Königl. Kammerherr, auf Borzenieczki.  
 Herr Reinhard Freiherr Raitz von Frentz, auf Schloss Kellenberg.  
 Herr von Rammin, Königlicher Regierungs-Assessor, auf Gümmitz. (III)  
 Herr von Randow, Königlicher Hauptmann, auf Kloxin.  
 Herr von Rathenow, Königlicher Lieutenant im 6. Cürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus von Russland), in Brandenburg.  
 Herr Kammergerichts Referendar Ravené, Rittergutsbesitzer, auf Ihmenrode.  
 Frau Freiin von der Recke, in Wiesbaden.  
 Herr Graf von der Recke-Volmerstein, auf Werdringen. (IV)  
 Herr Ferdinand Freiherr von der Recke-Uentrop, Königlicher Lieutenant, auf Uentrop.  
 Se. Excellenz Herr Graf von Redern, Oberst-Truchsess, General-Intendant der Königlichen Hof-Musik, wirklicher Geheimer Rath und Kammerherr, Oberst-Lientenant im 3. Landwehr-Husaren-Regiment.  
 Herr Freiherr von Reibnitz, auf Kerschitten. (I)  
 Herr Julius Heinrich von Reibnitz, Landes-Aeltester, auf Holzkirch.  
 Fräulein Wilhelmine von Reibnitz, Rittergutsbesitzerin, auf Geisseln. (II)  
 Herr Rittergutsbesitzer Reichel, auf Maldeuten.  
 Herr Hugo Graf von Reichenbach-Goschütz, Ober-Erb-Jägermeister in Schlesien, auf Gr. Schönwald.  
 Herr von Reiman, Königlicher Major und Commandeur des 10. Husaren-Regiments, zu Aschersleben. (VI)  
 Herr Rittergutsbesitzer Reimer, auf Schilleningken. (I)  
 Herr Edmund Graf von Renesse-Bürresheim, auf Schloss Bürresheim.  
 Herr Hans von Ribbeck, Rittergutsbesitzer, auf Bagow.  
(Durch Herren Adolph Müller, Buchdrucker in Brandenburg.)  
 Herr K. von Ribbeck, auf Ribbeck.  
(Durch Herren Adolph Müller, Buchdrucker in Brandenburg.)  
 Herr Freiherr von Rigal, Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Godesberg.  
 Herr Graf von Rittberg, auf Modlau.  
 Ihre Excellenz die Frau Generalsin Mathilde von Rochow, geb. Gräfin von Wartensleben, auf Nennhausen.  
 Herr von Rochow, Königl. Oberst und Hofmarschall, auf Schloss Stölpe.  
 Herr Hans von Rochow, Königlicher Rittmeister, Mitglied des Herrenhauses, auf Plessow.  
 Herr Rudolph von Rochow-(Goltzow), auf Goltzow. (Durch Herren J. Wirsiki, Buchdrucker in Brandenburg.)  
 Herr Rittergutsbesitzer Rohrmann, Königlicher Hauptmann, auf Gabel.  
 Herr Gisbert Freiherr von Romberg, Königlicher Kammerherr, auf Brünninghausen.  
 Herr Max Freiherr von Romberg, Mitglied des Herrenhauses, auf Brunn.  
 Frau Baronin von Rosenberg, auf Klötzen.  
 Herr Julius Heinrich von Rother, Königlicher Amtsrath, auf Rogau.  
 Herr Valerian Freiherr von Rothkirch-Panthen, auf Rothkirch.  
 Herr Edwin Freiherr von Rothkirch-Trach, Königlicher Kammerjunker, auf Panthenan. (Durch die Botenreiche Buchdruckerei in Lügden.)

Herr Baron von Rothkirch, auf Schloß-Ellguth.  
 Herr Richard von Roy, Landes-Aeltester, auf Wiers-bizano.  
 Herr Adolf Friedrich Freiherr von Saldern, Königl. Preuss. Rittmeister, auf Plattenberg.  
 Herr Max von Saldern-Wilsnack, Kreis-Deputirer, auf Aderstedt.  
 Herr Ludwig Wilhelm Eduard Freiherr von Sanden, Königlicher Rittmeister, Kreis-Deputirer, Mitglied des Herrenhauses, auf Toussainen.  
 Herr Karl Leopold Ferdinand von Sanden, Königlicher Lieutenant, Landes-Aeltester, Kreis-Deputirer, auf Schoendorf.  
 Herr von Sander, Königl. Pr. Lieutenant, Ritterschafts-Rath, auf Charche.  
 Se. Excellenz Herr Erdmann Graf von Sandreszki Sandraschütz, Königlicher wirklicher Geheimerath, Kammerherr, Erblandmarschall in Schlesien, Mitglied des Herrenhauses, auf Langenbielau.  
 Herr von Sänger, Rittergutsbesitzer, auf Grabow.  
 Herr Karl von Saenken (Tarpuzchen), auf Georgenfeld. (Durch Herren W. Koch, Buchdrucker in Königsberg.)  
 Herr Arthur Graf von Saurma-Jeltsch, auf Lorzendorf.  
 Herr Carl Graf Saurma von und zu der Jeltsch, Königl. Lieutenant etc., auf Beckern.  
 Herr Johann Ernst Freiherr von Saurma-Jeltsch, auf Sterkendorf.  
 Se. Excellenz Herr Leopold Christian Gotthardt Graf von Schaffgotsch, Königlicher Kammerherr, freier Standesherr auf Kynast, Erb-Land-Hofmeister und Erb-Hofrichter, zu Warmbrunn.  
 Herr Hans Ulrich Gotthardt Graf von Schaffgotsch, auf Schloss Schomberg.  
 Herr Rudolph Graf von Schaesberg, auf Kriekenberg.  
 Se. Excellenz Herr Graf von Schaesberg-Thanheim, auf Dillborn.  
 Herr G. von Schaubert, auf Obernigk.  
 Herr Ludwig Friedemann Diomed Freiherr von Schellersheim, auf Eisbergen.  
 Frau Freiin von Schenck, geb. Gräfin von der Schalenburg, auf Dünstedt.  
 Herr Schilke, Rittergutsbesitzer, auf Tautschken.  
 Herr Otto von Schindel, auf Schönbrunn. (Durch Herren Gustav Köhler's Buchdruckerei in Görlitz.)  
 Herr Graf von Schlieben, Mitglied des Herrenhauses, auf Sanditten. (Durch Herren W. Koch, Buchdrucker in Königsberg.)  
 Herr Martin Ernst Graf von Schlieffen, Königlich Preussischer Consistorial-Rath, Geheimer Regierungs- und vortragender Rath etc., zu Berlin.  
 Herr Albert Graf von Schlippenbach, Königlicher Kammerherr, auf Arendsee.  
 Herr Otto Paul Heintz Schmidt von Hirschfelde, Rittergutsbesitzer, auf Hirschfelde.  
 Herr Schmitz, Rittergutsbesitzer, auf Wimmenthal. (VII-VIII)  
 Herren F. Schneider & Comp., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.  
 Herr Freiherr von Schoenberg-Biran, auf Gies-mundsdorf, zu Luga. (IV)  
 Herr Rittergutsbesitzer Anton Scholz, Landes-Aeltester, auf Gamra.  
 Herr von Schönborn, Majoratsberr auf Ostrometsko.  
 Herr Rittergutsbesitzer Schönborn, Landes-Aeltester, auf Klieschau. (IV)  
 Se. Excellenz Herr Heinrich Graf von Schönburg-Glauchau, auf Glauchau.

Frau von Schönermark, geb. Gräfin von Haeseler, auf Grosburg.  
(Durch Herren Joseph Max & Comp., Buchdrucker in Berlin.)

Herr von Schönermark, Königl. Amts-Rath, zu Prieborn.  
(Durch Herren Joseph Max & Comp., Buchdrucker in Berlin.)

Herr Rittergutsbesitzer von Schönfeld, auf Hemsendorf.  
(Durch Herrn R. Heyne, Buchdrucker in Wittenberg.)

Herr Friedrich Freiherr von Schorlemer, auf Overhagen.

Herr Rittergutsbesitzer R. Schröder, Kreis-Deputirter, auf Lübschow.  
(Durch den C. F. Post-Urtheil Buchdruckerei in Cölln.)

Herr Rittergutsbesitzer Schröder, auf Schötzow.

Herr Rittergutsbesitzer Schröder, auf Gr. Münsterberg.

Herr Friedrich Albrecht Graf von der Schulenburg, Standesherr auf Lieberose.

Herr Adalbert Graf von der Schulenburg, Königlicher Preuer-Lieutenant a. D., auf Schloss Filehne.  
(Durch Herren Wilhelmi Leyer, Buchdrucker in Berlin.)

Herr Moritz Heinrich Graf von der Schulenburg, auf Vitzensburg.  
(Durch den Preuer'sche Buchdruckerei in Berlin.)

Herr Otto Werner Graf von der Schulenburg, auf Jahnfelde.

Herr Alexander Eduard Graf von der Schulenburg, Grossherzogl. Mecklenburgisch Strelitzscher Hofmarschall, auf Trampe.

Herr Carl Graf von der Schulenburg, Königlicher Kammerherr und General-Feuer-Societäts-Director, auf Altenhausen.

Herr B. Graf von der Schulenburg, Königlicher Hauptmann a. D.  
(Durch Herren F. Schneider & Comp., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)

Herr Gustav Freiherr von der Schulenburg (-Priesmern), Königlicher Kammerherr, ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Hofe zu Stuttgart.

Herr Werner Freiherr von der Schulenburg, Königlicher Legationsrath, auf Ramstedt.

Herr Florens Bernhard von der Schulenburg, auf Ragow.  
(Durch Herren F. Schneider & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)

Herr Otto von der Schulenburg, Königlicher Landrath, Mitglied des Herrenhauses, auf Probstei Salzwedel. (vi.)

Herr Wolf von Schütter, Königl. Lieutenant, auf Dambritsch.

Herr Albert Graf Strein von Schwarzenau, Königlicher Oberst-Lieutenant, Landschafts-Rath etc., auf Gross-Dammer.

Herr Hans Julius Graf von Schweinitz, Königlicher Lieutenant a. D., auf Gugelwitz.

Herr Victor Graf von Schwerin, Königlicher Kammerherr, Erb-Küchenmeister in Alt-Vorpommern, Mitglied des Herrenhauses, auf Schwerinsburg.

Herr Boguslav Graf von Schwerin, auf Tamsel.

Herr Friedrich Graf von Schwerin, Herr auf Bohrau.

Herr Otto Graf von Schwerin, Königlicher Premier-Lieutenant, Majoratsherr auf Waldeben und Wildenbof.  
(Durch Herren W. Körk, Buchdrucker in Königsberg.)

Herr Wilhelm von Schwerin, Landchafts-Rath, auf Janow.

Fran Rittmeister N. von Schwichow, geb. von Quast, auf Margoninsdorf.

Herr Freiherr von Scherr-Thoss, auf Olbersdorf.

Herr Freiherr von Scherr-Thoss, auf Schollwitz.

Herr Seidel, Königlicher Lieutenant und Rittergutsbesitzer, auf Liebesitz.

Herr Werner Erdmann Ludolph von Selchow, Königlicher Regierungs-Präsident zu Frankfurt a. d. O., Herr auf Rettkewitz.

Herr Eduard von Selchow, Königlicher Kammerherr, auf Radnick.

Herr Rudolph von Seydlitz und Kurzbach, Königlicher Kammerherr, Landes-Aeltester, auf Pilgramshain.  
(Durch Herren U. Graener & Götter, Buchdrucker in Berlin.)

Herr Freiherr von Seydlitz, Herr auf Hartlieb.

Die Seydlitz'sche Buchhandlung, in Amsterdam. (vii.)

Herr Alphons Graf Sierakowski, Kreis-Deputirter, auf Waplitz.

Herr Arnold Graf von Skorzewski, auf Lubostron.

Frau Gräfin von Skorzewski-Radomice, auf Bupe.

Herr Friedrich Heinrich Ludwig Graf zu Solms-Baruth, Standesherr auf Baruth, 2 Exemplare.

Herr Graf Alfred zu Solms-Sonnewalde, Standesherr auf Sonnewalde.

Frau Gräfin Marie zu Solms-Baruth, geb. von Raven, auf Klitschdorf.  
(Durch Herren A. Grosshans & Co., Buchdruckerei in Berlin.)

Herr August Reichsgraf von Spee, Königlicher Kammerherr, in Düsseldorf.

Herr Freiherr von Spies, in Bonn.

Herr Hauptmann von Spies, Königlicher Landrath, Rittergutsbesitzer, auf Pitzenhenn.

Herr Arthur Graf von Sprinzenstein, Königlicher Lieutenant, auf Gr. Hochhütz.

Herr Aug. Staats, Buchhändler in Lippstadt.

Herr Hermann von Stammer, Königlicher Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Gülsdorf.

Herr von Stechow, Major z. D. in der Garde-du-Corps, auf Kotzen.

Herr H. Stein's Buchhandlung (H. Eschenhagen), in Stolp.

Se. Erlaucht der regierende Herr Graf Carl zu Stolberg-Rossla, auf Rossla.

(Durch Herren F. Fleissner's Buchdruckerei (Herrn Eigentum) in Berlin.)

Se. Erlaucht der regierende Herr Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, in Wernigerode.

Herr Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, Vice-Ober-Jägermeister, Major, Kanzler des Johanniter-Ordens und Landrath auf Kreppelhof.

Herr Wilhelm Graf zu Stolberg-Wernigerode, auf Jannowitz.

Herr Freiherr von Stosch, Königlicher Major, auf Lankau. (viii.)

Herr Carl Ernst Graf von Strachwitz, Königlicher Landrath und Landes-Aeltester, K.-K. Österreichischer Kammerer, auf Kaminitz.

Herr Hyazinth Ernst Graf von Strachwitz, Königl. Lieutenant, auf Stuhndorf.

Herr Alexander Graf von Strachwitz, auf Bertelsdorf.

Herr Ludwig Graf von Strachwitz, Herr auf Schrebsdorf, zu Dürr-Brockau.

Herr von Stülpnagel-Dargitz, Königlicher Major, Geheimer Regierungs- und Landrath, auf Lubbenow.

Herr von Stülpnagel, auf Lindhorst.

Herr von Stumpfeldt, Lieutenant im ersten Garde-Landw.-Cavallerie-Regiment, auf Behrenshagen.  
(Durch Herren C. Blaager, Buchdrucker in Berlin.)

Herr August Alexander Graf von Sylva-Tarouca, Durch Teller, Marquis von Strevi, Graf zu Sanfré, Kaiserlich Königlicher Kammerer und Rittermeister etc., zu Czech in Mähren.  
(Durch Herren Eduard Blaier, Buchdrucker in Berlin.)

Herr Alphons Graf von Taczanowski, Königlicher Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Taczanowo.

Herr Geh. Justiz-Rath Tellemann, in Naumburg a. S.  
(Durch Herren J. Schmitz, Buchdrucker in Naumburg.)

Herr Albert von Tettenborn und Wolff, Königlicher Lieutenant, Ritterschafts-Rath, auf Reichenberg.

Herr Oswald von Thermo, auf Bornsdorf.

Herr Felix Alb. Joachim Karl Ernst von Thümendorf, auf Gräfendorf.

Se. Excellenz Herr General-Lieutenant von Thun, auf Schlemmin.

Herr Hub. von Tieles-Winckler, Grossherzoglich Mecklenburgischer Major a. D. und Landes-Aeltester, auf Schloss Miechowitz.

Herr Thassilo von Treskow, Königlicher Kammerherr, auf Döllzig.

Herr Heinrich von Treskow, Rittergutsbesitzer, auf Dahlwitz.

Herr Otto von Treskow, auf Owinsk.

Herr Heinrich von Treskow, auf Radojewo.

Herr Baron von Troschke, auf Baldeckow.

Herr Thilo von Trotha, Domdechant, auf Schkopau. (ix.)

Herr August Freiherr von Tscharmer, auf Quaritz.

Herr Benno Freiherr von Tschirschky-Reichel, Königlicher Rittermeister und Mitglied des Herrenhauses, auf Schlang.

Ihre Excellenz die Frau Generalin von Tümpling, in Potsdam.

Herr Felix Freiherr von T'Serelaes Graf von Hallberg, Königlicher Kammerherr, auf Schloss Pesch.

Herr Oberamtmann Uckro, Rittergutsbesitzer, auf Uckro.

Se. Excellenz Herr von Uechtritz, wirkl. Geheimer Rath, Präsident des evangelischen Ober-Kirchen-Rathes etc. zu Berlin.

Herr von Uechtritz-Puga, auf Gebhardsdorf. (x.)

Herr Rittergutsbesitzer Unger, auf Pomehien.

Herr Hans August Freiherr von Unruhe-Bomst, Königlicher Oberst a. D., Landschafts-Rath, auf Lang-Hemendorf.  
(Durch Herren R. H. Schröder, Buchdrucker in Berlin.)

Se. Excellenz Herr Carl Georg Ludwig Guido von Usedom, wirklicher Geheimer Rath und Königlicher Gesandter am Bundestage.

Herr Freiherr von Vaerst, auf Herrndorf.

Se. Excellenz w. Herr Werner Graf von Veltheim-Harbke, Erbmarschall des Herzogthums Magdeburg, Herzogl. Braunschweigischer Staatsminister a. D., auf Harbke.

Frau von Veltheim, geb. von Mitzlaff, auf Schönbiess.  
 Herr Georg von Veltheim, Königlicher Kammerherr, auf Gr. Bartensleben.  
 Se. Excellenz Herr Graf von Voss-Buch, wirklicher Geheimrat, Präsident des Consistoriums der Provinz Brandenburg etc. (Durch die Königliche Buchdruckerei in Berlin.)  
 Herr von Waldow und Reitzenstein, Mitglied des Herrenhauses, auf Reitzenstein.  
 Herr von Waldow-Steinhöfel, Königlicher Landrat und Mitglied des Herrenhauses, auf Steinhöfel.  
 Herr Carl Gideon Gotthard von Wallenberg-Pachaly, auf Schmels.  
(Durch Herrn Joseph Max & Cöpy, Buchhändler in Berlin.)  
 Herr Wilhelm Georg Freiherr von Warburg, auf Hohen-Landin.  
(Durch Herrn F. Schuster & Co., Buch- und Kunstdruckerei in Berlin.)  
 Herr Gustav Graf von Wartensleben, Königlicher Kammerherr und Major, auf Carow.  
 Herr Rittergutsbesitzer von Watzdorf, auf Wiesenburg.  
(Durch Herrn E. Kettling, Buchhändler in Wittenberg.)  
 Herr von Wedell, Königlicher Oberst-Lieutenant, auf Göritz. [VI.]  
 Herr Eduard von Wedell, Rittergutsbesitzer, auf Silligsdorf.  
 Herr Magnus von Wedell, Rittergutsbesitzer, auf Menzlin.  
 Herr C. F. Weigmann, Buchhändler in Schweidnitz.  
 Herr Max Freiherr von Weichs-Glan, Königlicher Lieutenant und Mitglied des Herrenhauses, auf Roßberg.

Herr Rittergutsbesitzer Carl Heinrich Weisse, auf Garzan.  
 Herr Rudolph Reichsfreiherr von Wendt-Krassenstein, Mitglied des Herrenhauses, auf Krassenstein.  
 Herr Bruno von Werder, Regierungs-Forstmeister zu Frankfurt a. O., Rittergutsbesitzer, Herr auf Sagisdorf.  
 Se. Excellenz Herr Ottobald Graf von Werthern-Beichlingen, Königlicher Kammerherr, Grossherzoglich Sachsen-Weimarscher wirkl. Geheimrat und Ober-Kammerherr, Dom-Kapitular in Naumburg, Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Beichlingen.  
 Herr Friedrich Otto Reichs- und Burggraf zu Westerholt und Gysenberg, auf Westerholt.  
 Herr Friedrich Graf von Westerholt-Gysenberg, Mitglied des Herrenhauses, auf Arenfels.  
 Herr Hugo Graf von Wilamowitz-Möllendorff, Königlicher Kammerherr, Majoratsherr auf Gadow.  
 Herr Oscar von Wilamowitz-Möllendorff, Königlicher Kammerherr etc., auf Meesendorf.  
 Herr Arnold von Wilamowitz-Möllendorff, auf Markowitz.  
 Herr Alexander Willert, Königlicher Pr.-Lieutenant, Besitzer von Giesdorf und der Herrschaft Buchelsdorf.  
 Herr Ernst von Willrich, Rittergutsbesitzer, auf Gorzyz.  
(Durch die L. Spiegel'sche Buchdruckerei in Berlin.)  
 Herr Detlef von Winterfeld, Ritterschafts-Director, Mitglied des Herrenhauses, auf Kutizerow.  
 Herr Ludwig Gustav von Winterfeld, Königlicher Major und Ritterschafts-Director, auf Damrow. [II.]  
 Herr von Winterfeld, Königlicher Lieutenant, auf Bremenhain.

Herr Sittig Freiherr von Wintzingerode-Knorr, Königlicher Kammerherr, Landrat a. D., Mitglied des Herrenhauses, auf Breitenbach. [VI.]  
 Herr Rittergutsbesitzer Wilhelm Wittehow, auf Mellenthin.  
 Frau Ober-Präsident von Witzleben, geb. Gräfin zu Solms-Baruth, in Magdeburg. [VI.]  
 Herr von Witzleben, Königlicher Kammerherr, auf Colm.  
 Herr von Woldeck-Arnamburg, auf Woltsnogge, zu Mickrow.  
 Herr Baron Wulf-Ronneburg, auf Schloss Serbigal in Livland.  
 Herr Constantin von Zacha, Königlicher Lieutenant, auf Strelitz.  
 Herr von Zastrow, Rittergutsbesitzer, auf Palzig.  
 Herr Wilhelm von Zastrow, Königlicher Lieutenant im zweiten (Leib-) Husaren-Regiment, in Kosten.  
(Durch Herrn J. A. Hausek, Buchhändler in Kosten.)  
 Herr Julius Graf von Zech-Burkersroda, Königl. Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses etc., auf Goseck.  
 Frau Josephine Gräfin von Zedlitz-Trützschler, geborene Reichsgräfin von Schaffgotsch, auf Nieder-Pomsdorf.  
 Herr Kuno Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Königlicher Kammerjunker, Rittmeister in der Garde-Landwehr-Cavallerie, auf Nieder-Kaufung.  
 Herr Albert Graf von Zieten-Schwerin, Rittergutsbesitzer, auf Wustrow.  
 Herr von Zitzewitz, Königlicher Major a. D., auf Bestwitz.  
 Herr von Zitzewitz Rittergutsbesitzer, auf Bornain.  
(Durch Herrn B. Kettling, Buchhändler in Berlin.)  
 Herr von Zitzewitz, Rittergutsbesitzer, auf Zezenow.  
(Durch Herrn B. Kettling, Buchhändler in Berlin.)

**Seine Majestät der König** haben die **Dedication** des vorgedachten Werkes huldreichst anzunehmen geruht und die Gnade gehabt, das Unternehmen durch eine ansehnliche Subscription zu unterstützen.

Die Ausführung des mit dem allgemeinsten Beifall aufgenommenen Werkes zeigt sich mit dem Fortschreiten desselben als eine in künstlerischer Beziehung immer vollendtere.

Die Art der Publication, jährlich 10 Lieferungen zu dem sehr mässigen Preise von 1½ Thlr., setzt der Erwerbung desselben keinerlei Hindernisse entgegen. Wo es an geeigneten Ansichten der Wohnsitze fehlen oder wo deren Beschaffung Schwierigkeiten unterliegen sollte, bin ich gern bereit, die Aufnahme durch die für das Werk thätigen Künstler auf meine Kosten ausführen zu lassen, und sehe den geneigten Benachrichtigungen darüber entgegen.

Die Namen der hochgeehrten Förderer des Unternehmens werden von Zeit zu Zeit durch besondere Listen veröffentlicht.

Probefieierungen stehen — wo das Werk noch nicht bekannt sein sollte — jederzeit zu Dienst.

Dankbar wird es von dem Herausgeber anerkannt werden, wenn die Herren Interessenten das Werk in weiteren Kreisen zur geneigten Beachtung und Betheiligung empfehlen.

Dagegen wird derselbe allen an ihn gelangenden Wünschen auf das Bereitwilligste entgegenkommen und weder Mühe noch Kosten scheuen, ein in jeder Beziehung schönes, würdiges und erfreuliches Werk herzustellen, dessen Werth für alle Zeiten bleibend sein wird.

Berlin, August 1861.

ALEXANDER DUNCKER,

Hof-Buchhändler Seiner Majestät des Königs.







14.04.75

28.01.76

2. AUG. 1990  
21. JUNI 1991

15. Sept. 1990

23.07.1991

28.10.1991

17.7.93 Riedel

df-db-003082

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln:

25. Sep. 1991	10. Sep. 1991
Riedel	10. Sep. 1991
28. Okt. 1991	19. Feb. 1992
- 8. Okt. 1991	23. März 1992
17. " "	23. März 1992
2. Okt. 1991	30. Sep. 1991
	2. Aug. 1991
12. Okt. 1991	16. Dez. 1991
	12. Jan. 1992
15. Okt. 1991	
18. Nov. 1991	23. März 1992
Schmidt	16. Okt. 1991
Riedel	23. Okt. 1991
12. Aug. 1991	
Riedel	

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0377366

37 23 77

Hinweis 2 Bl., Taf. 61-120, 85  
mit gesamt 120 Bl. Stab. X

8.1.2

Signatur	37 2° 32	Stab
RS	Büro	AK
		Zeichnungs-Nr.
		102

PK

7 Blatt mit 2  
nachdruckbarem

---

Seite K Seite K

---

SWK

Digitalisiert: PPN 20377366Z

Sondermarken	Signatur	Auslieferungsnachk.
--------------	----------	---------------------

127/9.2009 12-G 14/00

